



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Seattle Public Library. Speicherräume des Wissens.
Zeitgenössischer Bibliotheksbau“

verfasst von

Tanja Ehrenreich, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 835

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Kunstgeschichte

Betreut von:

Ao. Univ - Prof. Dr. Petr Fidler

Danksagung

Ich danke Jodee Fenton, Hauptbibliothekarin der Abteilung „Seattle Room“ und allen Mitarbeitern, die mir während meines Aufenthaltes in Seattle mit ihrer freundlichen Unterstützung und ihrer Offenheit gegenüber meinen Fragen hilfreich zur Verfügung standen. Fr. Fentons großartige Anregungen führten mich dahin, die Architektur des Gebäudes und seine Funktionen immer wieder aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Ebenso danke ich Herrn Prof. Dr. Petr Fidler für seine Unterstützung und wissenschaftliche Begutachtung.

Mein besonderer Dank gilt meinen Freunden, allen voran Franziska Huemer-Fistelberger, Juliane Schörghuber, Carina Pilko, Carina Fritzer und Manouchehr Mirzaei. Ich danke Ihnen besonders für ihre liebevollen Worte, die mir eine Quelle der Motivation wurden.

Schließlich gilt mein Dank der Emanuel und Sofie Fohn-Stipendienstiftung für den Erhalt eines Stipendiums, das mir einen Teil meiner Reise nach Seattle finanzierte.

Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Forschungsstand zur Seattle Public Library.....	9
3	Gebäudeprogramm.....	10
4	Seattle Public Library – Central Library.....	12
4.1	Anordnung und Ausführung der einzelnen Stockwerke.....	13
4.2	Fourth Avenue Eingang - Empfangstheke und Fremdsprachenabteilung	14
4.3	Children’s Center	15
4.4	Auditorium	16
4.5	Living Room.....	16
4.6	Meeting Rooms	17
4.7	Mixing Chamber.....	18
4.8	Lagerung des Sachbuchbestandes in der Buchspirale	20
4.9	Lesesaal, Seattle Room und Büroräume.....	22
4.10	Natürliches und künstliches Licht sowie Ein- und Ausblicke innerhalb der einzelnen Stockwerke	25
4.11	Beleuchtungssituation	26
4.12	Ausblicke.....	27
4.13	Beschilderung und Orientierung.....	29
4.14	Die Fassade des Gebäudes	30
5	Geschichte der Seattle Central Library.....	32
5.1	Carnegie Library, 1906 – 1960.....	33
5.2	Zentralbibliothek im Internationalen Stil, 1960 bis 2001.....	35
5.3	Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library	36
5.3.1	Präsentation der drei Finalisten Steven Holl, Robert Frasca und Rem Koolhaas.....	39
5.3.2	Tres Grande Bibliotheque Entwurfseinreichung – Formlose Architektur.....	43
5.3.3	Entwurf für zwei Bibliotheken am Universitätscampus Jussieu in Paris	46
6	Koolhaas erster Einblick in das geplante Programm der Seattle Public Library – Form folgt Funktion.....	49
7	“Concept Book” zur Seattle Public Library.....	49
7.1	Exkurs Flexibilität und Geschichte des Bibliotheksbaus	51
7.2	Geschichte des Bibliotheksbaus	51
7.2.1	Carnegie Bibliotheken.....	52
7.2.2	Volle Flexibilität innerhalb der Bibliotheken der zweiten Epoche (Mitte des 20. Jhdts. bis in die 90er).....	52
7.2.3	Konzept „Compartmentalized Flexibility“, als Programm der Seattle Public Library..	55
7.3	Virtuelle Plattformen.....	57

8	Rem Koolhaas.....	58
8.1	Delirious New York	59
8.2	S, M, L, XL	61
9	Gemeinsamer Entwurfsprozess mit der Öffentlichkeit und den Bibliothekaren	62
10	Veränderung im Bibliotheksbau und deren Ursachen.....	63
10.1	Der öffentliche Raum	64
10.2	Rasche Entwicklung in der Informationstechnologie als größter Einflussfaktor für die Veränderung des Bibliotheksraumes	67
10.3	Veränderung der Sammlungstätigkeit	68
10.3.1	Veränderung in der Archivierung.....	68
10.3.2	Veränderung in der Bereitstellung.....	68
10.3.3	Veränderung im Verhalten der Benutzer.....	69
10.4	Öffentlicher Raum als treibende Kraft zur Veränderung im Bibliotheksbau.....	70
11	Forschungsstand zu Anforderungen und Gestaltungszielen von Bibliotheksbauten im 21. Jahrhundert.....	73
12	Gibt es eine neue Architektur für das Medienzeitalter?	76
13	Exkurs: Der „Living Room“ als Treffpunkt und Versammlungsort innerhalb der Stadt.....	77
13.1	Stuttgart Stadtbibliothek – das „Herz“ als Beispiel für eine weitere Variation eines Raumes zur Entspannung und Inspiration.....	80
14	Résumé	81
	Appendix	85
	„Compartmentalized Flexibility“ Interview mit Jodee Fenton vom 20.09.2014.....	85
	Literatur und Quellenverzeichnis.....	92
	Abbildungen.....	97
	Abbildungsverzeichnis	157
	Zusammenfassung.....	160
	Abstract	161
	Curriculum Vitae	162

1 Einleitung

„The ambition is to redefine and reinvent the Library as an institution no longer exclusively dedicated to the book, but as an information store, where all media — new and old — are presented under a regime of new equalities. In an age where information can be accessed anywhere, it is the simultaneity of all media and the professionalism of their presentation and interaction, that will make the Library new. The library is transformed from a space to read into a social center with multiple responsibilities.“ [Rem Koolhaas 2004]

Die 2004 eröffnete neue Seattle Public Library wurde von Rem Koolhaas und seinem Architekturbüro OMA – Office for Metropolitan Architecture, gemeinsam mit LMN Architects in einem langwierigen Entwurfsprozess von 1999 bis 2001 entworfen.¹ Am 23. Mai 2004 wurde die neue, innovative, architektonisch auffallende, aber trotzdem funktionelle Seattle Public Library eröffnet.² Das einzigartige, architektonisch auffallende Gebäude ist Hauptgegenstand dieser Arbeit. (Abb. 1 und Abb. 2) Die Beschreibung des Baus und die Analyse der theoretischen Überlegungen, die hinter dem Entwurfsprozess standen, zeigen deutlich, dass die Seattle Public Library ein herausragendes zeitgenössisches Beispiel für den neuesten Bibliotheksbau darstellt.

Ich habe den beeindruckenden Bau im September 2014 während eines dreiwöchigen Aufenthalts besucht und war begeistert von der Außen- und Innengestaltung, vom Zusammenspiel der einzelnen Stockwerke, von der beeindruckenden Fassade, der *Buchspirale*, die sich durch die Stockwerke sechs bis neun zieht, den fantastischen Ausblicken, der Atmosphäre die in der Bibliothek herrscht, vom Angebot das sie bietet und Vielem mehr. Es war mir eine große Freude jeden Zentimeter dieses Gebäudes zu erkunden und viele Seiten dieser Arbeit in der angenehmen Atmosphäre dieser öffentlichen Bibliothek zu schreiben.

Das Gebäude besteht aus elf Stockwerken, die nach allen Seiten auskragen und mit einer Curtain-Wall-Fassade verkleidet wurden, über die ein Netz aus rautenförmigen Stahlspinnen gespannt wurde. (Abb. 3) Das Gebäude erscheint aufgrund der kantigen Außenform und des rautenförmigen Musters wie eine futuristische Skulptur inmitten von Seattle-Downtown.

¹ Mattern 2003, S. 6 – 16. Der Hauptsitz von OMA befindet sich in Rotterdam, Zweigstellen wurden in New York, Beijing, Hong Kong und Doha errichtet. Ich werde in der vorliegenden Arbeit stellvertretend für das gesamte Planungsteam, das sich aus den involvierten Mitarbeitern von OMA und LMN Architects zusammensetzt, Koolhaas als verantwortlichen Architekt anführen.

² Fast Facts about the Seattle Public Library's new Central Library.

(Abb. 4 und Abb. 5) In einem Artikel des Seattle Post-Intelligencer vom 20. Mai 2004 wird die eigentümliche Form des Baus als *kauernder Tiger, jederzeit zum Sprung bereit*, bezeichnet.³ Koolhaas selbst witzelte über die willkürlich anmutende Form, als er meinte, das Gebäude sei „prequaked“ – sozusagen „vorgeschüttelt“, da sich Seattle in einer erdbebengefährdeten Zone befindet.⁴ Oft wurde auch über den Kontrast zwischen Außen- und Innengestaltung geschrieben. Die rautenförmige Fassade wirkt außen „brutal chic“ heißt es – aufgrund der grauen Stahlsprossen über der Curtain-Wall-Fassade.⁵ Im Inneren erscheint die Struktur hingegen in einem zarten, beruhigenden babyblau, welches auf mich eine schutzspendende Wirkung ausübt. (Abb. 6) Zugleich wirkt die Fassade, durch ihre allgegenwärtige Präsenz, schlicht schön und auffällig, jedoch nicht erdrückend. Und vor allem fällt mir das Adjektiv „erhaben“ ein, wenn ich den Eindruck erinnere, den die hellblaue Struktur im *Living Room* erzielt. Sie verleiht das Gefühl den Innenraum vom Außenraum sorgfältig zu trennen.

Wie in den Kapiteln zu Veränderung im Bibliotheksbau beschrieben, haben sich die Aufgaben der Bibliotheken und in weiterer Folge die Gestaltung des Bibliotheksbaus, durch die schnelle Entwicklung der Informationstechnologie und der gesteigerten Bedeutung des öffentlichen Raumes verändert. Die Anforderungen, die Benutzer und Personal an eine Bibliothek stellen, sind umfassender und komplexer geworden. Zudem hat sich die Bedeutung von Bibliotheken deutlich gesteigert. Eine genauere Analyse zu diesem Thema wird in einem Kapitel angeführt, das sich mit der gesteigerten Rolle des öffentlichen Raumes beschäftigt. Bibliotheken wurden schon immer als Ort betrachtet, in dem Menschen gemeinsam lernen und sich zu bildungstechnischen Zwecken zusammenfinden. Die individuelle Zeit, die heute in Bibliotheken verbracht wird, wird tendenziell länger. Die Menschen fordern indirekt neue und attraktive Räume, die zu diesem gemeinschaftlichen, langen Verweilen, einladen.

Die Nutzung des Internet innerhalb des Bibliotheksraumes ist seit den 1990er Jahren ein wichtiges Thema im Bibliotheksbau. Die Seattle Public Library ist gerade zu einer Zeit gebaut und eröffnet worden, in der der Zugang zum Internet von zu Hause oder von öffentlichen Orten noch nicht selbstverständlich war, aber trotzdem mehr und mehr gefordert wurde. Heute bietet der fünfte Stock *Mixing Chamber* einen großen Bereich an Computerarbeits-tischen, der dieses Bedürfnis im Jahr 2004 decken sollte. (Abb. 7)

³ Hackett 2004, S. 3.

⁴ Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Central Library Presentation, 12/15/1999.

⁵ Hackett 2004, S. 3.

Die Möglichkeiten, die dem Benutzer durch die Informationstechnologie in unserer Zeit geboten werden, stellen die Ursache und den Beginn vieler weiterer Entwicklungen und Veränderungen dar, die komplexere Bibliotheksbauten, ein reicheres Bibliotheksprogramm, neue Räume und ein aufregendes Design hervorgebracht haben. Anhand der genauen Beschreibung des Baus wird deutlich, wie die neuen Räume gestaltet sein können. Es konnte auch festgestellt werden, dass es keine einheitliche neue Architektursprache gibt, die sich an den neuen Bibliotheksbauten ablesen lassen könnte.⁶ Die Gestaltung der Bibliotheksbauten orientiert sich nicht nur an der Integration neuer Medien und neuer öffentlicher Räume, sondern ebenso an einer Anpassung an die spezielle Umgebung.

In vorliegender Arbeit wird aufgezeigt wie die Seattle Public Library betreffend ihre Gestaltungsform, den Anforderungen der Benutzer von heute, auf innovative und kompetente Art und Weise begegnet. Das innovative Bibliotheksprogramm wurde primär zu jenem Zweck geplant, zukünftige Entwicklungen aufnehmen zu können und flexibel genug zu sein, um den zukünftigen Benutzeranforderungen gerecht zu werden. Diese innovative Form der Flexibilität ist neben der Beschreibung des Baus eines der Hauptthemen, die diese Arbeit behandelt. Während meines Aufenthalts in Seattle habe ich auch über zukünftige Änderungen nachgedacht und mir die Frage gestellt, inwieweit das Gebäude in seinen einzelnen Ebenen diese tatsächlich aufnehmen kann und wo eventuell die Grenzen der Flexibilität liegen.

Ein weiteres Thema das in dieser Arbeit behandelt wird, ist die Verbindung des Entwurfes der Seattle Public Library mit Koolhaas' Überlegungen zu neuer Architektur in Großstädten. Er betont in seinen beiden bekannten Werken „Delirious New York“ und „S, M, L, XL“ eine neue Sichtweise hinsichtlich der Gestaltung von großen Gebäuden in Metropolen. Alte traditionelle Sichtweisen, die die Entstehung des Entwurfs aus einer Zusammenfügung von einzelnen Funktionen und Räumen begreifen, verwirft er. Er spricht sich dafür aus ein Gebäude als einen Ort zu betrachten, der ein Angebot an offenen aber durchaus unterschiedlichen Feldern liefert, das auf neue Formen von Aktivitäten reagieren kann. Durch diese Analyse der frühen Schriften wird deutlich, in welchen Punkten die Seattle Public Library eine Umsetzung von einer großen Anzahl früher, innovativer Ideen Koolhaas' ist.

Der Aufbau dieser Arbeit beginnt mit einer Beschreibung des Programms und des Baus. Die Fassade bildet einen wichtigen Teil des Gebäudes und wird innerhalb der Beschreibung des Gebäudes detailliert behandelt. Nach diesem Abschnitt folgt ein Kapitel, das sich mit der Geschichte der Seattle Central Library beschäftigt. Darauf aufbauend wurden der

⁶ Mit „neuen Bibliotheksbauten“ sind jene Bauten ab ungefähr 1990 gemeint.

Wettbewerbsprozess zur Neugestaltung der Bibliothek und Rem Koolhaas' Bibliotheksentwürfe für zwei Bibliotheken in Paris, entworfen in den 90er Jahren, detailliert behandelt. Die beiden Entwürfe geben einen Einblick über seine schon frühen Überlegungen zu innovativen Bibliotheksbauten. Viele Gestaltungselemente, die in Seattle umgesetzt wurden, waren schon in den beiden früheren Entwürfen zu sehen, die jedoch nie umgesetzt wurden. Somit ist deutlich zu erkennen, dass der spezielle Entwurf der Seattle Public Library in einem größeren Kontext zu betrachten ist.

Anschließend folgt die Darstellung des „Concept Book“, das von Koolhaas während des Planungs- und Entwurfsprozesses zur Bibliothek verfasst wurde. (Abb. 8) Es beinhaltet alle theoretischen Überlegungen, die zur Entstehung des innovativen Bibliotheksprogramms führten, und geht deutlich auf das Thema Flexibilität ein, das für die Entwicklung einer neuen Bibliothek einen besonderen Stellenwert einnimmt. Ein Exkurs, in dem ebenfalls vorrangig auf das Thema Flexibilität eingegangen wird, widmet sich einem kurzen geschichtlichen Überblick über den Bibliotheksbau vom letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Ein daran anschließendes Kapitel liefert eine ausschnitthafte Darstellung von Koolhaas' Überlegungen zu Großstadtarchitektur, Stadtentwicklung, Hochhäusern usw., die er in seinen Schriften „Delirious New York“ und „S, M, L, XL“ behandelte. Sie zeigen seine frühen Ideen zu einer neuen, offenen und flexiblen Architektursprache, die in der Seattle Public Library in vielen Aspekten umgesetzt wurde.

Der dritte Teil der Arbeit analysiert die Ursachen, die zu einer Neugestaltung von Bibliotheken im beginnenden 21. Jahrhundert führten. Die Entwicklung der Informationstechnologie und ihre Auswirkungen auf das Bibliothekswesen, das Benutzerverhalten, die Bedeutung des öffentlichen Raumes und im Besonderen die Auswirkungen auf die Raumgestaltung, werden hier behandelt. Diese Kapitel sollen ein tieferes Verständnis für die Ursachen schaffen, die zur Entstehung neuer Bibliotheksbauten führten. Sie spannen zudem den Bogen zu den früheren Kapiteln in denen die umfangreichen theoretischen Überlegungen, die als Basis für den Entwurf der Seattle Public Library gelten und von Koolhaas und seinem Architekturbüro OMA aufgestellt wurden, behandelt wurden.

Ein Thema, das mich während meiner Besichtigung immer wieder beschäftigte, war die tatsächliche Umsetzbarkeit der Flexibilität innerhalb der einzelnen Ebenen. Ich habe ein Interview mit Jodee Fenton, Hauptbibliothekarin der Abteilung „Seattle Room“ geführt und konkret nach der Umsetzbarkeit der Flexibilität, nach schon stattgefundenen Änderungen und

geplanten Änderungen gefragt.⁷ Die Fragen, Antworten und offen gebliebenen Fragen wurden in einem Kapitel im Anhang dieser Arbeit behandelt. Sie bilden einen Abschluss, der sich vermehrt mit praktischen Überlegungen befasst.

2 Forschungsstand zur Seattle Public Library

Es gibt bislang zwei Werke, die ausschließlich die Seattle Public Library zum Thema haben. Dies ist zum Einen Michael Kubo's Werk „Seattle Public Library, Office for Metropolitan Architecture“ von 2005 und zum Anderen John Douglas Marshall's Werk „Place of Learning, Place of Dreams, A History of the Seattle Public Library“ von 2004. Michael Kubo liefert in seinem Werk eine Chronologie der Presseberichte, die während des Architekturwettbewerbs zur Neuerrichtung der Seattle Public Library veröffentlicht wurden. Diese Zusammenstellung vermittelt auf interessante Art und Weise die Entwicklung des Designs und die Zusammenarbeit aller beteiligten Entscheidungsträger. John Douglas Marshall präsentiert hingegen in ausführlicher Form die Geschichte der Seattle Public Library, von ihren Anfängen bis zur Neugestaltung durch Koolhaas.

Einen ebenso wichtigen Beitrag leistet die von Rabia Aytül Baran, im Jahr 2013 verfasste Thesis „The Seattle Public Library: Re-Interpretation of Library Program“. Hauptgegenstand ihrer Arbeit ist das innovative Programm der Bibliothek, insbesondere der Entwicklungsprozess und die Einflüsse der früheren Entwürfe von Koolhaas. Baran beschäftigt sich ausführlich mit einer Analyse des „Concept Books“ und geht dabei auf die Behandlung der dort präsentierten Bilder ein.

Ein weiteres, diesmal sehr kurzes Werk, welches speziell die Seattle Public Library behandelt, ist Lara Swimmers Fotoband „Process“ von 2004; es zeigt eine Reihe von Bildern, die während der Konstruktionsphase der Seattle Central Library aufgenommen wurden. Gespickt mit wunderbaren Zitaten von Koolhaas und anderen involvierten Mitarbeitern, zeigt dieses Werk einige Bilder, die das Gebäude innen und außen „unfertig“ und „roh“ präsentieren. Die Zitate unterstreichen Ästhetik, Funktion und Möglichkeiten der wichtigsten Elemente des Gebäudes, wie die *Buchspirale* und die Fassade.

Hervorheben möchte ich auch die vielen im Literaturverzeichnis angeführten Presseartikel bzw. Fachartikel zum Neubau der Seattle Public Library, die sich mit einzelnen Themen oder

⁷ Jodee Fenton war eine der Wenigen heute tätigen Mitarbeiter, die schon während des Entwurfsprozesses als Bibliothekarin tätig war.

Elementen des Gebäudes beschäftigen, wie Fassade, Orientierung, Rezeption, Konstruktion, Planung usw.

Während meiner Besichtigung des Bibliotheksbaus in Seattle habe ich Zugang zu den Videos zu Entwurfspräsentationen und zur Entwicklung der *Buchspirale* erhalten, die mein Verständnis für den Entwurfsprozess und das Programm der Bibliothek maßgeblich gefördert haben.

Die Gespräche mit Jodee Fenton, Hauptbibliothekarin der “Special Collection” Abteilung in Seattle, lieferten das Material für einen weiteren Schwerpunkt dieser Arbeit, der sich mit den Änderungen an Innen- und Außengestaltung des Gebäudes beschäftigt. Sie eröffneten mir die Möglichkeit, das Gebäude von einem anderen Blickwinkel zu betrachten, als nur vom Blickwinkel des Besuchers oder Forschers. Ich konnte erkennen, welche Aufgaben das Gebäude für das Personal bewältigen muss und welche Vor- und Nachteile durch das eindrucksvolle Design, für das Personal entstehen.

An dieser Stelle möchte ich auf die vier wichtigsten Beziehungen verweisen, die das Wesen der Bibliothek bilden. Die Beziehung zwischen Benutzer und Gebäude, Gebäude und Sammlung (traditionelle Medien und neue Medien), Personal und Gebäude und Benutzer und Personal. Wie diese Beziehungen innerhalb der Seattle Public Library gestaltet wurden und was sie heute auszeichnen, ist Gegenstand dieser Arbeit. Dem Anspruch einer abgeschlossenen Analyse kann aufgrund der Komplexität dieser Beziehungen natürlich nicht gerecht werden.

3 Gebäudeprogramm

Das Hauptkriterium für die Entwicklung des Programmes ist das Zusammenspiel der Eigenschaften „stabil“ und „instabil“. Koolhaas war davon überzeugt, dass durch das Zusammenspiel beider Fundamente ein Gebäude entstehen kann, das bestmöglich auf die sich ständig verändernden Bedingungen in den Metropolen eingehen und sich diesen anpassen kann.⁸

Es wäre passender die elf Stockwerke der Bibliothek als Ebenen zu bezeichnen, da es sich nicht um einzelne gleich große Stockwerke handelt, die übereinander gestapelt wurden. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Ebene *Meeting Rooms*, die zwischen *Living Room* und *Buchspirale* wie eingehängt erscheint. (Abb. 9)

⁸ Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Building Libraries for All : the New Central Library : Benaroya Hall Presentation, 5/3/2000.

Die einzelnen Ebenen, die sich in ihrer Größe, Form und Innengestaltung unterscheiden, sind das Ergebnis eines durchdachten Entwurfsprozesses, an dessen Beginn die Auflistung einer vorerst unregierbar erscheinenden Menge und Ausbreitung von Programmpunkten und Medien stand. (Abb. 10) Durch die Kombination von Ähnlichem wurden aus diesen Punkten fünf Hauptprogrammpunkte kreiert, die als „stabile“ Ebenen, bzw. als „Functions“ definiert und als Plattformen architektonisch umgesetzt wurden. Dies betrifft folgende Bereiche:

- Parken
- Mitarbeiterbereich
- Versammlung (Meeting Rooms)
- Lager (Buchspirale)
- Verwaltung

Die Innengestaltung spiegelt ebenso Dauerhaftigkeit und rechnet nur wenig mit zukünftigen Veränderungen. Diese „stabilen“ Ebenen definieren als einzelne Boxen die Form des Gebäudes. (Abb. 11 und Abb. 12)

Die einzelnen Boxen bzw. Ebenen wurden, wie erwähnt, übereinander, jedoch verschoben zueinander, gestapelt. Dazwischen ergab sich, aufgrund der Verschiebung, ein Raumangebot für Ebenen, die hinsichtlich ihres Zwecks, ihrer Funktion und Gestaltung mit zukünftiger Veränderung rechnen und darauf reagieren können. Sie wurden von Koolhaas als „instabil“, bzw. als „Attractions“ bezeichnet. (Abb. 13 und Abb. 14) Dies betrifft die folgenden Stockwerke.

- Children's Center
- Living Room
- Mixing Chamber
- Lesen

Die Zwischenebenen weisen für Koolhaas vordergründig Merkmale von Handelsebenen auf, in denen Bibliothekare informieren und anregen. Sie bieten Raum für Arbeit, Begegnung, Inspiration, Erholung, Erfrischung und nicht geplanter Aktivitäten. Das entsprechende Zitat im "Concept Book" veranschaulicht Koolhaas' Gedanken zu den Aktivitäten, die in diesen Bereichen stattfinden sollen und dürfen, wobei die Aktivität des Lesens von ihm in Klammer gesetzt wurde, um die erweiterte Rolle des öffentlichen Raumes in der Bibliothek des 21.

Jahrhunderts deutlich zu machen. Die Räume sind eben nicht vordergründig dem Lesen gewidmet, vielmehr öffnen sie sich für andere Aktivitäten.⁹

- *“The “in-between” spaces are like trading floors where librarians inform and stimulate, where the interface between the different platforms is organized - spaces for work, interaction, and play. (And reading).”¹⁰*

Im „Concept Book“ findet sich eine anschauliche Darstellung des Programms der Bibliothek, die die Funktionen der „stabilen“ Ebenen in Schwarz und die möglichen Funktionen der „instabilen“ in Grün und Gelb präsentiert. (Abb. 15) Die einzelnen Grafiken des „Concept Books“ werden in einem eigenen Kapitel, das sich einer genauen Analyse des „Concept Books“ widmet, am Ende dieser Arbeit ausführlicher dargestellt. Den tatsächlichen Ebenen und Bereichen wurden schließlich je eigene Zwecke zugewiesen. Sie unterscheiden sich in Größe, Ausstattung, Dichte und Lichtdurchlässigkeit. Die Verschiebung der einzelnen Plattformen wurde so konzipiert, dass in jene Bereiche, in denen es besonders gewünscht ist, viel Licht in das Innere des Gebäudes dringt.

Durch die Verschiebung haften dem Gebäude drei positive Eigenschaften an, die es in besonderer Weise definieren und von einem typischen amerikanischen Hochhaus unterscheiden, das aus überlagerten Etagen entsteht. Das Gebäude ist gleichzeitig sensibel - durch die verschobenen Ebenen gelangt mehr Tageslicht als üblich in die einzelnen Ebenen -, kontextbezogen - jede Seite reagiert unterschiedlich auf die spezifischen städtischen Bedingungen - und ikonisch.¹¹

4 Seattle Public Library – Central Library

Die fantastisch anmutende, nach allen Seiten kantig auskragende Seattle Public Library liegt auf einem Hang, begrenzt von der Fourth Avenue im Westen, der Fifth Avenue im Osten, der Madison Street im Süden und der Spring Street im Norden. Innerhalb der sie umgebenden Hochhäuser wirkt die öffentliche Bibliothek durch ihre auskragende Form wie ein Kontrapunkt. (Abb. 16) Der in den 60er Jahren erbaute „International Business District“, bietet mit seinen typisch amerikanischen Hochhäusern, im Stil von Mies van der Rohe eine ideale Kulisse für die futuristisch anmutende Bibliothek.¹² Das Gebäude ist 38.274 m² groß,

⁹ Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Building Libraries for All: the New Central Library: Benaroya Hall Presentation, 5/3/2000.

¹⁰ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 22.

¹¹ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 24.

¹² Gabel 2006, S. 161.

besteht aus elf Stockwerken und einem Untergeschoss, das eine Parkgarage für 143 Parkplätze beherbergt. (Abb. 17) Innerhalb ihrer gesamten Raumkapazität bietet die neue Zentralbibliothek Platz für mehr als 1,4 Millionen Bücher und andere Medien, im Gegensatz zu 900.000 Bücher im vorherigen Gebäude.¹³ Die beiden innovativsten Gestaltungselemente, die als Kernelemente der neuen Bibliothek gelten, sind die außergewöhnliche Fassade des Gebäudes, bestehend aus rautenförmigen Stahl-Glaselementen, und die *Buchspirale*, in der der Sachbuchbestand gelagert wird. (Abb. 18 und Abb. 19) Die Stockwerke sechs bis neun wurden miteinander verbunden, sodass die Ebenen einen durchgehenden Bereich bilden, der als Spirale erscheint. (Abb. 20)

4.1 Anordnung und Ausführung der einzelnen Stockwerke

Die elf Stockwerke der Bibliothek sind durch drei neongelb gestrichene Rolltreppen und drei Personenaufzüge verbunden. (Abb. 21 und Abb. 27) Die erste Rolltreppe führt vom ersten Stock, in dem sich die Kinderabteilung, die Empfangstheke samt Buchsortieranlage für die Buchrückgabe und die Fremdsprachenabteilung befinden, in den dritten Stock, in dem sich der *Living Room* befindet. Von hier führt eine weitere neongelbe Rolltreppe in den fünften Stock, in dem sich der Informationsbereich befindet, der als *Mixing Chamber* bezeichnet wird. Die dritte Rolltreppe führt vom *Mixing Chamber* in den 7. Stock, wo sie kurz unterbrochen wird, um Besucher in die *Buchspirale* zu entlassen und führt dann weiter in den zehnten Stock Lesesaal. (Abb. 22)

Vom zehnten Stockwerk führen keine Rolltreppen nach unten; einzig vom fünften Stock *Mixing Chamber* führt eine Rolltreppe in den dritten Stock *Living Room*, und von dort in den ersten Stock zum Ausgang an der Fourth Avenue.

Drei normale Treppen sind zusätzlich vorhanden. Die erste führt innerhalb eines separaten Treppenhauses, das sich an der Mitte der Ostseite des Gebäudes befindet vom dritten Stock bis in den zehnten Stock. (Abb. 23)

Als zweites sind die Treppen zu nennen, die Verbindungen zur vierten Ebene *Meeting Rooms* herstellen. Eine Treppe führt vom dritten Stock in den vierten Stock, und die zweiten vom vierten in den fünften. (Abb. 24 und Abb. 25) Die dritte führt in der Mitte des Gebäudes durch die *Buchspirale*; sie beginnt im 6. Stock und führt bis in den 10. Stock Lesesaal, wobei sie jeweils für einen Ausgang in der Mitte des jeweiligen Stockwerks der *Buchspirale*

¹³ Fast Facts about the Seattle Public Library's new Central Library, 2004.

unterbrochen wird. (Abb. 26) Die drei Aufzüge führen durch alle Stockwerke inklusive Parkgarage. (Abb. 27)

4.2 Fourth Avenue Eingang - Empfangstheke und Fremdsprachenabteilung

Das erste Stockwerk enthält die große Empfangstheke, die Fremdsprachenabteilung, einen Raum mit behindertengerechten Computern, das Children's Center und das Auditorium. (Abb. 28). Rechts vom Eingang befindet sich die große Empfangstheke für die Medienausleihe und Rückgabe. (Abb. 29) Der Boden vor der Empfangstheke ist besonders interessant gestaltet.

Die Künstlerin Ann Hamilton gestaltete den Boden durch das Auflegen von insgesamt 556 Satzzeilen, die aus einzelnen Großbuchstaben, welche aus Ahorndielen hergestellt wurden, bestehen. (Abb. 30) Die vielen Satzzeilen, in elf unterschiedlichen Sprachen widergegeben, stammen aus Romanen, die von Benutzern und Bibliothekaren aus der Belletristik Abteilung ausgewählt wurden. Es handelt sich jeweils um die ersten Sätze mit denen die Romane beginnen. Der Fußboden erscheint wie ein Beet aus beweglichen Holzbuchstaben, die an Druckverfahren erinnern. Der Boden bildet durch diese Gestaltung eine reliefartige Oberfläche und wirkt zudem sehr plastisch. Die Sätze sind von rechts nach links zu lesen, entgegen der gängigen Leserichtung.

Die entgegengesetzte Leserichtung soll auf den Ursprung des Buchdrucks hinweisen und daran erinnern, dass am Beginn jedes Lernens Symbole stehen, die uns gänzlich unbekannt sind. Der Boden ist durch die Anbringung der Zeilen als etwas Dreidimensionales zu betrachten, das erkundet werden darf und die Entdeckungslust der Benutzer der Bibliothek anregen soll.¹⁴

An der Empfangstheke befindet sich der Beginn des Fließbandes der Buchsortieranlage, das alle zurückgegebenen Medien von hier bis in den zweiten Stock transportiert, in welchem diese automatisch sortiert werden. (Abb. 31) Hinter der Empfangstheke befindet sich die Fremdsprachenabteilung, die eine Informationstheke und zwei Reihen mit Studiertischen bietet. (Abb. 32) Anschließend daran befindet sich ein Raum, der behindertengerechte Computer beinhaltet, die auf unterschiedlichen Vermittlungswegen Informationen an Menschen mit eingeschränkten körperlichen Fähigkeiten weitergeben können.

¹⁴ Fast Facts, Ann Hamilton, artwork at the Seattle Public Library's Central Library.

4.3 Children's Center

Auf der linken Seite des Eingangs der Fourth Avenue befindet sich das Children's Center, das durch eine Glaswand vom Eingangsbereich abgetrennt wurde. Koolhaas war es wichtig, die Kinderabteilung ohne die oft geschaffene Atmosphäre von herablassender Kindlichkeit, in der alles süß und lustig erscheint, zu gestalten.¹⁵ Mein Eindruck war, dass diese gewünschte respektvolle Umgebung tatsächlich geschaffen wurde, obwohl es an Buntheit und spielerischen Elementen in vielen unterschiedlichen Formen nicht fehlt. (Abb. 33 bis Abb. 38) Anregungen finden sich in jeder Ecke. Die Bücherregale, die mit insgesamt 80.000 Büchern bestückt sind, wurden mit großen Schildern, die einladende und inspirierende Informationen und Hinweise enthalten versehen. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten für Eltern, die mit ihren Kindern eine entspannte Zeit verbringen möchten und konträr dazu einen Bereich, der gemeinschaftliches Zusammensein fördert. Diese Bereiche wurden mit größeren und kleineren bequemen Polstermöbeln in auffallendem Violett und Rot ausgestattet. (Abb. 36 und Abb. 38) An der Westseite findet sich eine Reihe mit PC-Arbeitstischen. (Abb. 34) Der Fußboden wurde aus Bambus gefertigt. Im Bereich hinter der Informationstheke wurde er in einem grellen rosa gestrichen und im hintersten Bereich der Abteilung in einem knalligen gelb. (Abb. 36 und Abb. 38) Insgesamt betrachtet, kreiert ein Mix aus verschiedensten Materialien in unterschiedlicher Farbgestaltung die Innengestaltung. Die Streuung von 30 schräg gestellten Pfeilern, die ebenfalls das Raumbild dominieren, war in der vollendeten Form notwendig, um das Gitter, das die Garage darunter und die Ebene darüber trägt, auszugleichen.¹⁶ (Abb. 33 und Abb. 38) Die Oberfläche der Pfeiler präsentiert sich in ihrer rohen Form aus Beton.

An der Seite der Fourth Avenue, an der linken hinteren Ecke des Children's Center befindet sich der Abgang zum *Story Hour Room*, dessen Raumform ein Dreieck bildet. (Abb. 39) Der Raum liegt etwas tiefer als das Children's Center und bietet Platz für maximal 172 Personen. Für die Ausstattung wurden verschiedene Polstersitzmöbel verwendet. Boden und Wände erscheinen in denselben knalligen Farben wie das Children's Center. Ein Teppichboden in kräftigem grün zierte den Boden.

Das Children's Center bietet was seine Farbgestaltung betrifft, eine Fülle an unterschiedlichen grellen Farben, auffallend ist der in rosa gehaltene Bereich hinter der

¹⁵ Seattle Public Library, Central Library Architect Selection, Architect Presentations of Design Solutions, 1999.

¹⁶ Beiser 2003, S. 50.

Empfangstheke und der in gelb gehaltene Bereich im hintersten Bereich der Bibliothek an der Nordseite des Gebäudes.

4.4 Auditorium

Hinter den Aufzügen befindet sich zwischen den beiden Bereichen Children's Center und Fremdsprachenabteilung, das Auditorium mit 275 Sitzplätzen für kleinere Aufführungen. (Abb. 40) Die Anzahl der Plätze kann nach oben hin zum *Living Room* auf insgesamt 425 Plätze ausgeweitet werden. Das Auditorium ist auch vom *Living Room* aus, über die Informationstheke hinweg, ersichtlich. (Abb. 41)

Im zweiten Stockwerk befindet sich der Personalbereich in dem alle Arbeiten an der Buchsortieranlage verrichtet werden. Pro Stunde kann dieses System bis zu 1.400 Bücher durchschleusen und automatisch verteilen. Durch die Investition in diese Sortieranlage war es möglich, mehr Personal für die Betreuung der Benutzer bereitzustellen.¹⁷

4.5 Living Room

Im dritten Stock befindet sich der *Living Room*, dessen Bezeichnung auf einen bequemen Ort inmitten der Stadt hinweisen soll. (Abb. 42 und Abb. 43) Das „Wohnzimmer der Stadt“ soll die Besucher dazu einladen, sich zu versammeln, zu lesen, zu schmökern und zu entspannen. Betritt man den großen, weiten, offenen, hellen Raum über den Eingang an der Fifth Avenue, wird man von einer langen Empfangstheke begrüßt, deren Mitarbeiter Ausleihen verbuchen und Besucher informieren. (Abb. 44) An der Südseite nach dem Eingang, befinden sich ein kleiner Souvenirshop und anschließend ein kleines Café mit ungefähr zwanzig Sitzplätzen. (Abb. 45 und Abb. 46) Danach folgt der sehr einladende, schön gestaltete Bereich mit einem großen mit Grünpflanzen bedeckten Beet und bequemen Sitzgruppen, die teilweise nebeneinander und teilweise gegenüberstehend angeordnet sind. (Abb. 47 bis Abb. 49) Zusätzlich werden zwei Reihen mit Arbeitstischen angeboten, an denen Besucher Bücher und Zeitschriften lesen oder ihre Laptops benutzen können. (Abb. 50) Der Boden wurde im Bereich der Sitzgruppen und teilweise bis in den Bereich der rechts davon befindlichen Regale, mit Teppichen mit floraler Musterung ausgestattet. (Abb. 51 und Abb. 52) Dieselben Teppiche wurden auch im Lesesaal und in der Spezialsammlung „Seattle Room“ verwendet. Im *Living Room* und im „Seattle Room“ sind sie in grün gehalten. Im Lesesaal erscheinen sie in Rot- und Blautönen. Besonders auffällig ist hierbei eine Stelle in der Mitte des Eingangsbereichs der Fifth Avenue. Hier wurde durch die Musterung des Teppichs, der

¹⁷ Gabel 2006, S. 161.

dieselben Pflanzenmotive enthält wie die tatsächlichen Pflanzen vor der Bibliothek, die Außenbegrünung optisch im Inneren fortgesetzt. (Abb. 53) Im Bereich der Arbeitstische wurde der Boden mit einem violett gefärbten Teppich ausgestattet. (Abb. 50) Ich betrat den *Living Room* erstmals an einem Dienstag um elf Uhr am Vormittag, es waren einige Menschen hier, der weite, helle Raum begann sich allmählich gemäß seiner Kapazität zu füllen. Die Atmosphäre war ruhig, sehr angenehm, wenn auch nicht still. Ich fühlte mich sehr wohl und war beeindruckt von der Fassade und der anregenden Atmosphäre, die gleichzeitig entspannend und inspirierend war. Die rautenförmigen Stahlelemente bilden ein beeindruckendes, hoch nach oben ragendes, schräges Dach, durch das sehr viel natürliches Tageslicht ins Innere des Raumes dringt. Die beeindruckende Fassade springt mit jeder Blickrichtung ins Auge und bildet an den Ecken des *Living Room* besonders beeindruckende Formen. (Abb. 54)

An der Westseite, auf der Seite der Fourth Avenue, befindet sich die Bibliothek für Jugendliche, deren Fußboden in grellem Rot gestrichen wurde. Eine lange Reihe an Studiertischen mit Computern und einige bequeme Sitzmöbel definieren den schmalen Bereich. (Abb. 55 bis Abb. 57)

Der übrige Raum des *Living Rooms*, der sich vom Atrium bis an die Nordseite erstreckt, enthält die Regale in denen die Belletristik Sammlung präsentiert wird. (Abb. 58 bis Abb. 60) Sie wurden strahlenförmig vom Atrium weg angeordnet. Ihre Aufstellung lässt genug Platz zwischen den Regalen. Hinter der Informationstheke blickt man, wie schon erwähnt, in das Auditorium, das sich zwischen erster und dritter Ebene befindet.

Der *Living Room* bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten einen bequemen Platz zu finden, Zeitschriften und Bücher zu lesen, sich inspirieren zu lassen, oder einfach einen Kaffee zu trinken. Das professionelle Bibliothekspersonal steht auch hier für die Informationssuche bereit. Der große, weite und besonders hohe Raum wirkt beeindruckend und wie erwähnt beinahe erhaben, aufgrund der Fassade, die sich an der Südseite weit nach oben erstreckt.

4.6 Meeting Rooms

Im vierten Stock befinden sich sechs unterschiedlich große *Meeting Rooms*. Der größte kann 209, der kleinste 29 Personen unterbringen.¹⁸ Die Ebene erscheint schwebend eingehängt zwischen *Living Room* und *Mixing Chamber*, wie auf Abbildung neun gut ersichtlich. Der Gangbereich, der zu den einzelnen *Meeting Rooms* führt, wurde vom Boden bis zur Decke

¹⁸ Gabel 2006, S. 159.

vollkommen glänzend rot gestrichen, mit Ausnahme einer Wand an der Ostseite, die in einem knalligen rosa Farbton gestrichen wurde, der sich nur wenig vom übrigen Rot abhebt. (Abb. 61 und Abb. 62) In der Literatur wird meist nur der rote Farbton erwähnt. Die Oberflächen der Treppenschalen der beiden Treppen, die den Bereich *Meeting Rooms* mit dem *Living Room* und dem *Mixing Chamber* verbinden wurden in ihrer Form gewellt und ebenso glänzend rot gestrichen. (Abb. 63 und Abb. 64) Dadurch entstand eine höhlenartige Wirkung, die aufgrund des roten einheitlichen Farbtons zusätzlich verstärkt wird. Die gesamte Ebene erscheint in einem glänzenden Rot und zu einem großen Teil wurden auch die Beschriftungen an den Wänden in Rot gehalten, jedoch in einem sanfteren Farbton. (Abb. 61) Die Ebene mutet dadurch besonders eigenwillig an und vermittelt meiner Meinung nach das Gefühl, den Raum erkunden zu wollen. Betritt man die Ebene über den Aufzug befindet man sich am Ende eines komplett in rot gestrichenen Ganges, der fast kein Licht von außen zulässt, was zu einer leichten Orientierungslosigkeit führen kann, da Wände, Boden und weitere Gänge völlig gleich erscheinen. (Abb. 65) Es stellt sich wiederum das Gefühl ein, sich in einer Art Höhle zu befinden. Der beschriebene Gang führt zum Hauptgang dieses Bereiches, der kreisförmig um einige sich in der Mitte befindlichen Räume angeordnet ist und den Zugang zu den einzelnen *Meeting Rooms* bildet. Dieser Gang wird etwas beleuchtet von den Treppen - Zu- und Abgängen und von einem großen Fenster an der Nordseite, das Ausblick auf den *Living Room* bietet. (Abb. 66) Dieses erscheint jedoch verdunkelt, sodass Besucher, die sich im *Living Room* befinden, keine Sicht in das Innere dieser Ebene erhalten.

4.7 Mixing Chamber

Die fünfte Ebene wird als *Mixing Chamber* bezeichnet. (Abb. 68 bis Abb. 70) Hier können Besucher gezielt nach Informationen fragen. Vielseitig geschulte Bibliothekare bewegen sich frei im Raum und mischen sich unter die Besucher. Sie sind mit drahtlosen Geräten verbunden und können auf diese Weise Fragen von Besuchern vor Ort beantworten.

Die Idee hinter der Entstehung des *Mixing Chambers* hängt in indirekter Weise mit der Komplexität der Informationsfindung zusammen. Aufgrund der Vielzahl an Informationen und der unterschiedlichen Formen, in der sie präsentiert werden, nimmt die Informationsfindung immer mehr Zeit in Anspruch. Der Bereich *Mixing Chamber* soll hier Abhilfe leisten. Die Widmung eines eigenen abgetrennten Bereiches für diese Funktion soll die traditionelle Katalogsuche ersetzen und dem Benutzer Klarheit in Bezug auf seine Fragen wie und wo er seine gewünschte Information finden kann, bringen. Für Koolhaas war es im

Wesentlichen vorrangig, dem Benutzer einen einfachen Weg bei seiner Suche nach einer bestimmten Information zu bieten.

Betritt ein solcher Besucher die Bibliothek, begibt er sich direkt in den *Mixing Chamber* und findet dort Ansprechpartner, die ihm die nötige Orientierung liefern. Dieses System ist besonders innovativ entgegen der traditionellen Aufteilung des Literaturbestandes in Abteilungen und der dafür zuständigen Bibliothekare, da sich der Benutzer, gleich um welches Thema es sich bei seiner Suche handelt, immer an die Mitarbeiter in dieser Ebene wenden kann.¹⁹

Es befindet sich hier auch ein Drehaufzug, der Bücher von der *Buchspirale* in diesen Bereich befördern kann. Betritt man den *Mixing Chamber* über die Rolltreppe vom *Living Room*, erblickt man geradeaus die Informationstheke mit mehreren Bibliothekaren, die sich von hier aus frei im Raum bewegen um Hilfe anzubieten. (Abb. 71) Rechts vom Aufzug befinden sich Arbeitstische, die viel Raum dazwischen lassen und genügend Raum an der Seite, für Ausblicke auf den *Living Room*. Zwei Bücherregale mit Referenzmaterial sind ebenfalls aufgestellt. Auf der linken Seite nach Aufstieg über die Rolltreppe, öffnet sich der große Raum, der vorerst je zwei Reihen mit erhöhten Tischen mit PCs bietet, wobei die ersten beiden Reihen speziell für Arbeitssuchende reserviert sind. Im Anschluss eröffnet sich ein großer Bereich, der eine große Anzahl dicht aneinandergereihte Arbeitstische, die meisten mit PC (132 Stück) ausgestattet, anbietet. (Abb. 7) Die Tische sind insgesamt in einem Viereck angeordnet, wie in einem klassischen Lesesaal. Der Aluminiumboden, der das künstliche Licht schwach reflektiert, passt zur aktiven Atmosphäre innerhalb des Raumes, der durch die Informationsauskünfte und die vielen, eng aneinandergereihten Computerarbeitsplätze, die oft zur Gänze besetzt sind, entsteht. Ebenso präsent im Raum sind die schwarz gestrichenen Pfeiler und die schwarze, mit Metallglitter durchzogene Decke. (Abb. 72 und Abb. 70)

Koolhaas' Ideen zur Entstehung eines Bereichs *Mixing Chamber* sind mit der vorherrschenden umtriebigen Atmosphäre sehr eng verbunden. Für ihn war der Raum wie eine Handelszone zu betrachten, in der Informationen wie Waren gehandelt werden nicht in einem kommerziellen Sinne, sondern im Sinne von Zugang und Vielfalt.²⁰ Informationen werden gesucht, konsumiert, verändert und wiederum mit anderen geteilt. Im „Concept Book“ findet sich dazu eine illustrative Darstellung, in der die Informationstheke wie eine Bar, mit

¹⁹ Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Central Library Presentation, 12/15/1999.

²⁰ Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Building Libraries for All: the New Central Library: Benaroya Hall Presentation, 5/3/2000.

Barhockern, durchgehend in klassischem Weiß gehalten, dargestellt wurde.²¹ (Abb. 73) Koolhaas stellte mit dieser Darstellung eindeutig eine Clubatmosphäre dar und wollte obwohl mit einer großen Portion Sarkasmus vorgetragen ein weiteres Mal darauf hinweisen, dass die Bibliothek für viele neue Verhaltensformen offen steht.

4.8 Lagerung des Sachbuchbestandes in der Buchspirale

In den Ebenen sechs bis neun befindet sich die *Buchspirale*. (Abb. 19, Abb. 74 bis Abb. 77) Die Ebenen sind so miteinander verbunden, dass sie einen durchgehenden Boulevard bilden, der im geringen Neigungswinkel von 3,5 Grad ausgeführt wurde, sodass auch Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Gehhilfen keine Schwierigkeiten haben durch die Stockwerke zu bummeln. Es wird der gesamte Sachbuchbestand in den Regalen dieser Ebene gelagert. Die Bücher sind nach dem Dewey Decimal Classification System aufgestellt, wodurch sich eine nummerisch durchlaufende Aufstellung ergibt. Der Gedanke des Flanierens entlang einer Einkaufsstraße findet im System der *Buchspirale* seine formelle Umsetzung.²² Keine Stufen erschweren den Zugang und die Bücher können durch die Dezimalklassifikation, die als große Ziffern am Betonboden erscheinen (zb. 920, 930, 940), leicht gefunden werden. Die einzelnen Bücherregale wurden nicht bis zur Gänze gefüllt, um den Sammlungsbestand nach Bedarf erweitern zu können, ohne dass einzelne Themenbereiche räumlich getrennt voneinander gelagert werden müssen.

Die *Buchspirale* wurde innerhalb eines langwierigen Prozesses entwickelt. Die Öffentlichkeit und das Bibliothekspersonal waren besorgt über die tatsächliche barrierefreie Nutzung der Spirale durch körperlich eingeschränkte Besucher. Daher wurden zwei unterschiedliche Modelle der Spirale für eine Testphase erbaut, in denen auch Benutzer in Rollstühlen und Besucher mit Kinderwägen die barrierefreie Nutzung bestätigten.²³

Zwischen den Regalen bzw. auf jeder West- und Ostseite befinden sich heute Arbeitstische, teils mit und teils ohne PC. (Abb. 77) Es gibt in jedem Stockwerk eine Informationstheke und die Möglichkeit Dokumente zu drucken. Im achten Stockwerk befinden sich zudem zwei Räume, die als Akustikraum für die Musiksammlung dienen. Die einzelnen Bereiche, die von Regalreihen bestimmt sind, wirken durch die dazwischen platzierten Arbeitstische und die lange Informationstheke aufgelockert und bieten Blickfänge zwischen den Reihen der Bücherregale.

²¹ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 50.

²² Beiser 2003, S. 52.

²³ Seattle Public Library, Book Spiral Mock-up Presentation, 2000.

Hinsichtlich der Farbgestaltung wirken die Räume der Spirale deutlich weniger auffällig als die übrigen Abteilungen. Der Boden und die Pfeiler wurden in ihrer rohen Fassung in Sichtbeton belassen und erscheinen somit wie die Regale und die Decke in Grautönen. Die Decke ist mit Polycarbonatplatten bedeckt und umschließt Leuchtstoffröhren, die den Raum künstlich beleuchten.²⁴ An manchen Bereichen, an denen Arbeitstische platziert wurden, wurde ein Aluminiumboden verlegt.

Obwohl die Ebenen der *Buchspirale* durch die vielen Gänge und Regale die in grau gehalten wurden wie ein Lager erscheinen, werden an den Westseiten zur Fourth Avenue und den Ostseiten zur Fifth Avenue wunderbare Ausblicke auf Elliott Bay und die Innenstadt geboten. Die beeindruckenden Ausblicke, die im gesamten Gebäude auf allen Ebenen durch die optimal abgestimmte Platzierung der einzelnen Räume geboten werden, werden in einem eigenen Kapitel behandelt.

Die *Buchspirale* ist neben der Fassade des Gebäudes ein Schlüsselement der Seattle Public Library. Wie in den folgenden Kapiteln zum Programm der Bibliothek dargestellt, beruht das von Koolhaas entworfene Konzept auf die Ausführung von individuell zu ihrem Zweck gestaltete, abgetrennte Bereiche für die einzelnen festgelegten Programmpunkte, um dadurch eine Ausweitung eines Bereiches auf einen anderen zu vermeiden. Die *Buchspirale* stellt eine optimale Lösung für dieses Konzept dar, da sich der Sammlungsbestand nicht auf einen Bereich ausweiten kann, der für die öffentliche Nutzung bereitgestellt wurde, da diese auf anderen Ebenen angesiedelt sind. Die Grafik, die im „Concept Book“ zum Thema Flexibilität präsentiert wird, wurde in Form der *Buchspirale* architektonisch umgesetzt.²⁵ (Abb. 78) Sie zeigt, wie sich der wachsende Bestand auf einen Raum, der zur öffentlichen Nutzung gedacht ist, ausweitet, wenn die beiden Bereiche innerhalb eines Gebäudes nicht getrennt voneinander errichtet werden. Werden sie getrennt, so zeigt die untere Hälfte der Grafik wie sich der Bestand innerhalb seines Bereiches verdichtet und der Bereich zur öffentlichen Nutzung eine Neudefinition erfahren kann, wiederum begrenzt innerhalb seines Bereiches.

Der zweite Vorteil der *Buchspirale* ist ihre Einheitlichkeit, die eine traditionelle Aufteilung des Bestandes in räumlich voneinander getrennte Abteilungen hinter sich lässt. Auch die vorherige Seattle Central Library (1960 – 2001), deren Bau später präsentiert wird, lagerte den Sammlungsbestand in getrennten Bereichen.²⁶ Durch die einheitliche Aufstellung wird

²⁴ Seattle Public Library, Central Library: Interior Finishes 2015.

²⁵ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 10.

²⁶ Interview mit Jodee Fenton am 20.09.2014.

die Reichhaltigkeit der Sammlung für den Besucher erkennbar. Er wird zum Flanieren eingeladen und dadurch automatisch von den vor ihm auftauchenden Medien inspiriert.²⁷ Das zufällige Auffinden von inspirierenden Medien ist ein wesentlicher Mehrwert den Bibliotheken bieten können.

Die Reichhaltigkeit die in den vielen Vorteilen und Überlegungen zur *Buchspirale* liegt stellt gleichzeitig ein Sinnbild für das umfassende Konzept der gesamten Bibliothek dar.²⁸ Die Reichhaltigkeit der Bibliothek zeigt sich zusätzlich im umfassenden Medienbestand, im reichhaltigen Programm und Planungsprozess und den reichhaltigen Möglichkeiten, die den Benutzern geboten werden.

4.9 Lesesaal, Seattle Room und Büroräume

Im zehnten Stock eröffnet sich der 1.100 m² große Lesesaal mit ungefähr 400 Arbeitsplätzen und die Spezialsammlung für Dokumente mit Bezug zur Stadt Seattle, genannt „Seattle Room“. (Abb. 80 - Abb. 81) Die Besucher befinden sich an der südwestlichen Ecke dieser Ebene am höchsten Aussichtspunkt und können auf Elliott Bay und die Innenstadt blicken.

(Abb. 82 und Abb. 83) Die rautenförmigen Fenster der Fassade verlaufen schräg nach oben zur „Steppdecke“ der Verwaltungsbüros, sodass der Saal ähnlich dem *Living Room* mit auffallend viel Licht durchflutet wird.²⁹ (Abb. 84) Die Innengestaltung bietet mehrere unterschiedliche Zonen.

Man betritt den Lesesaal entweder über die Stiege vom neunten Stockwerk der Bücherspirale, über die Rolltreppe vom fünften oder siebten Stockwerk aus oder über den Aufzug. Rolltreppe und Stufen enden im selben Bereich, der rechts den Zugang zum „Seattle Room“ bereitstellt und links zu den Arbeitsplätzen führt. Wenn der Besucher den Lesesaal über die Rolltreppe betritt, erhält er schon während des Aufstiegs durch die rautenförmigen Fenster der Außenhaut großartige Ausblicke auf die Innenstadt und den Himmel. Auf der rechten Seite befindet sich vor dem Zugang zum „Seattle Room“ ein Bereich mit Sitzgruppen der durch seine gesonderte Lage vom Hauptlesesaal wie ein Rückzugsort anmutet. (Abb. 85) Auf der linken Seite des Treppenaufgangs betritt man den Hauptlesesaal, der unterschiedliche Sitzmöglichkeiten und Arbeitsplätze anbietet.

²⁷ Marshall 2004, S. 8 – 9.

²⁸ Marshall 2004, S. 10.

²⁹ Eine Erklärung zur „Steppdecke“ folgt weiter unten.

Ungewöhnlich mutet der Zugang über den Aufzug an, da der Besucher in diesem Fall das zehnte Stockwerk über den höchsten Aussichtspunkt betritt und den Lesesaal noch nicht im Blickfeld hat. Er muss sich nach rechts wenden und geht auf die Informationstheke des „Seattle Room“ zu. Die meisten Besucher, die zum ersten Mal den Lesesaal besuchen, fragen üblicherweise etwas überrascht an der Informationstheke nach, wo er sich nun befinde. Sie werden vom Personal den Gang entlang der Außenseite des „Seattle Room“ geschickt, erreichen dann den Bereich der Sitzgruppen und sehen erst danach den großen Hauptlesesaal.

Die Arbeitsplätze im Hauptlesesaal sind im vorderen Bereich in klassischen Reihen angeordnet und wechseln dann zu einzelnen bequemer Sitzmöbeln, die in Gruppen aufgestellt wurden. Zusätzlich werden Arbeitstische in Vierergruppen angeboten und Arbeitstische, die die Besucher nebeneinander platzieren und nicht gegenüber. Einige Tische sind durch Pulte voneinander getrennt, um einen privaten Bereich zu schaffen, der von den Blicken der Nachbarn und gegenüberstehenden Personen schützt. (Abb. 79, Abb. 86 bis Abb. 88) Jeder Platz bietet die Möglichkeit zur individuellen Beleuchtung durch eine entsprechende Tischbeleuchtung.

Die Tische sind in schwarz und weiß gehalten. Die Farbe der bequemer Sitzgruppen fällt teilweise in kräftigem violett und in himmelblau aus. Die Böden sind ebenso unterschiedlich gestaltet. Im rechten Bereich, vom Treppenaufgang betrachtet, wurde der Boden aus Aluminium gefertigt. (Abb. 85) Im Hauptlesesaal wechselt er von Parkettboden zu den bereits erwähnten unterschiedlich gestalteten und gefärbten Teppichböden, bei denen dieselbe florale Musterung erkennbar ist, wie bei den Teppichböden im *Living Room*. Im *Living Room* wurden Grüntöne verwendet, im Lesesaal hingegen Rot- und Blautöne, bis hin zu sehr dunklen Tönen. (Abb. 89 und Abb. 90) Die Farben des Teppichbodens passen optisch gut zu den teilweise farbigen Möbeln.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Lesesaal sehr hell, freundlich, teilweise sehr farbenfroh und trotzdem stimmig anmutet. Er bietet unterschiedliche Bereiche, die Bedürfnisse nach Privatheit bis hin zu Gemeinschaft abdecken. Die Anzahl und Anordnung an Arbeitstischen bietet genügend Platz dazwischen, sodass kein Eindruck von Beengtheit entsteht. Der traditionelle Charakter eines Lesesaals mit dicht aneinandergereihten Tischreihen wurde vermieden. Die Aussicht auf Elliott Bay und die Innenstadt wirken besonders beeindruckend. Dieser Saal bietet wahrlich einen Rückzugsort innerhalb der Stadt mit reichhaltigen und weiten Blickmöglichkeiten. Die umgebenden Hochhäuser wirken wie stabile Körper. (Abb. 91 und Abb. 92) Die Atmosphäre wirkte auf mich sehr entspannt und

doch arbeitsintensiv, der Geräuschpegel war auf ein Minimum reduziert, trotz der Möglichkeit zu speisen und zu trinken. Der Lesesaal wurde in die Kategorie der „Attractions“ eingeordnet, als Ebene dessen Funktion auf Veränderung reagieren kann und darf.³⁰

Im elften Stockwerk befinden sich die Verwaltungsbüros, der Sitzungssaal, Personalräume und Personal - Meeting Räume. Diese Ebene zählt zu den „stabilen“ Ebenen, deren Funktion unverändert bleiben wird. Das Stockwerk ist eingefasst von weißen rechteckigen Stoffelementen, die jeweils in der Mitte verchromte Ösen für Sprinkler und Tiefstrahler aufweisen. (Abb. 93 und Abb. 94) Diese Art der Hülle erinnert in ihrer Gesamterscheinung an eine Steppdecke.

Die umhüllte Ebene ist vom zehnten Stockwerk aus gut ersichtlich und befindet sich über der Spezialsammlung „Seattle Room“. Der „Seattle Room“ bietet einen kleinen Bereich mit Arbeitstischen hinter der Informationstheke. (Abb. 95) Der Boden präsentiert dieselben grünen Teppiche mit floraler Musterung wie der *Living Room*. (Abb. 96) Rechts davon erhält der Besucher Zugang zum Archiv, in dem historisches Material über Seattle aufbewahrt wird. (Abb. 97) Die Pläne und alle bedeutenden Dokumente über die Bibliothek und ihre über hundert Jahre alte Geschichte sind ebenso hier zu finden.

Jedes einzelne Stockwerk wurde individuell gestaltet und unterscheidet sich deutlich von den Übrigen. Die Lagerung der Bücher nimmt lediglich 28 Prozent des gesamten Gebäudevolumens ein.³¹ Das Gebäude bietet viel Platz für neue und freie Arten von Aktivitäten und Dienstleistungen und ist somit Sinnbild für die Erweiterung des Bibliothekswesens und der Bedeutung der Bibliothek innerhalb der Gesellschaft. Als Beispiel ist der *Living Room* zu nennen, der viel Platz zur Entspannung, Unterhaltung, Gemeinschaft und Inspiration bietet. Er bietet ein Café zur Stärkung und Unterhaltung und einen Souvenirshop mit außergewöhnlichen Waren. Im *Mixing Chamber* werden erneut viele Möglichkeiten zu neuen Aktivitäten geboten, die in Verbindung mit neuen Medien stehen. Primär stellt diese Ebene einen Dienstleistungsbereich dar, der den Benutzern Informationen zu Literaturrecherche und neuen Medien bietet. Der Benutzer kann sich mit jeder Frage an einen Bibliothekar wenden und wird eventuell von einer Auskunft zu neuen Aktivitäten inspiriert (Arbeitsmarktrecherche, Möglichkeiten neue Medien zu nutzen und zu probieren, Datenbanken, Literatúrauskunft, Auskunft über Veranstaltungen in und um die Bibliothek).

³⁰ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 38.

³¹ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 20.

Aktuell befinden sich im *Mixing Chamber* sehr viele PCs (ca. 140 Stück).³² Dies wird sich in Zukunft höchstwahrscheinlich ändern, da mehr Menschen mit elektronischen Geräten ausgestattet sein werden und diese mit sich transportieren. (Laptops, Tablets, Handys). Die hohe Anzahl der PCs wird eventuell in naher Zukunft nicht mehr benötigt werden.³³ Neue Aktivitäten werden möglicherweise entstehen, wenn sich das Platzangebot durch die Abschaffung von PC Arbeitsplätzen erhöht.

Laut meiner Beobachtung ist der *Mixing Chamber* ein Bereich, der für viele unerwartete Aktivitäten offen steht, da die Atmosphäre entgegen des Lesesaals viel aktiver, reger und geschäftiger anmutet. Die Lautstärke ist erhöht und Besucher und Personal bewegen sich häufiger durch den Raum.

Von der Rolltreppe ertönt der Sprechtext der Video Sculpture Installation „Braincast“ von Tony Oursler. Es handelt sich um drei Videoinstallationen, die eiförmige Köpfe darstellen und in der Innenwand der Rolltreppe erscheinen. Bewusst wurde die Innenwand so dargestellt, dass sie den Einblick auf die drei Köpfe durch eine zerstörte Wand bietet, wie in den Abbildungen zur Installation gut ersichtlich. (Abb. 98 und Abb. 99) Die drei ovalen, weißen Köpfe mit animiertem menschlichem Gesicht, sprechen in einem rhythmischen Takt kurze Satzausschnitte oder kurze poetische Zeilen. Tony Oursler, ein bekannter und erfolgreicher Videokünstler aus New York möchte mit dieser Installation an den Vorgang der Informationssuche und Informationsaufnahme des Bibliotheksbenutzers erinnern. Die Menschen haben heute das Bedürfnis und die Möglichkeit Informationen in mündlicher, gedruckter, schriftlicher und digitaler Form aufnehmen zu können. Die öffentliche Bibliothek stellt ein Angebot an diesen unterschiedlichen Informationsvermittlungsmöglichkeiten zur Verfügung, schafft ein komplexes Feld, das Verbindungen zwischen Individuen, Informationen und Medien herstellt und eine Weiterentwicklung und einen Ausbau innerhalb dieser Verbindungen möglich macht.³⁴

4.10 Natürliches und künstliches Licht sowie Ein- und Ausblicke innerhalb der einzelnen Stockwerke

Während meiner Besichtigungstouren durch die Bibliothek wurde mir rasch bewusst, dass die beeindruckende Fassade zum großen Teil zur besonderen Atmosphäre beiträgt. Ganz

³² Seattle Public Library, Central Library: Floor-By-Floor Highlights 2015.

³³ Interview mit Jodee Fenton am 20.09.2014

³⁴ Fast Facts, Tony Oursler artwork at The Seattle Public Library's Central Library.

allgemein kann behauptet werden, dass die Beliebtheit der Bibliothek primär von der Fassade herrührt. Durch Ihre fassbare und fest wirkende Struktur vermittelt sie einen Eindruck von Sicherheit. Die umgebenden Hochhäuser erscheinen hinter der greifbaren rautenförmigen Struktur wie starre hochgezogene Körper, eindeutig getrennt vom Inneren des Gebäudes. (Abb. 91 und Abb. 92) Dies ist vor allem im Lesesaal zu bemerken, wo an allen Seiten die umgebenden Hochhäuser zu bestaunen sind. Der *Living Room* hingegen wirkt aufgrund seiner Erdgeschosslage an der Fifth Avenue und der aktiven Atmosphäre, die durch das beständige Kommen und Gehen der Benutzer entsteht, trotzdem sehr mit außen verbunden. Auch die Cafeteria und der Souvenirshop erinnern an das umgebende, urbane Leben und stellen eine Verbindung nach außen her. Zudem bringt die luftige Fassade genügend Licht in die Innenräume und liefert an manchen Stellen ein schönes Lichtschauspiel aufgrund ihrer rautenförmigen Elemente.

Nicht zu unterschätzen ist die Wirkung der Fassade an sich, die als Struktur im Inneren des Gebäudes in den Bereichen *Living Room*, *Mixing Chamber* und Lesesaal besonders hervortritt. Die hellblau gestrichene Stahlstruktur zieht den Blick auf sich und besitzt eine eigene, kraftvolle, ästhetische und modern anmutende Wirkung. (Abb. 6) Damit möchte ich behaupten, dass nicht nur die Ausblicke auf die Stadt für die Benutzer der Bibliothek von Bedeutung sind, sondern auch die Ausblicke auf die umgebende Struktur der einzelnen Ebenen. Da die einzelnen Stockwerke nicht aus abgetrennten Bereichen bestehen und der Raum daher Großteils offen erscheint, werden diese weiten Ausblicke auf die Struktur erst ermöglicht. (Abb. 100 und Abb. 102)

4.11 Beleuchtungssituation

Betritt man die Bibliothek an der Fourth Avenue, befindet sich rechts vom Eingang die Informationstheke, die vom natürlichen Licht, das von Westen und Süden ins Gebäude eindringt, vor allem zu Mittag und am Nachmittag beleuchtet wird. Zudem befinden sich in diesem Stockwerk unzählige Lampen, die den Raum künstlich beleuchten. (Abb. 29)

Auf der linken Seite befindet sich das Children's Center, dessen Raum durch dieselben Lampen beleuchtet wird, die sich eng angeordnet an der gesamten Decke befinden. (Abb. 101)

Künstliches Licht wird hier benötigt, da natürliches Licht nur durch die Westseite ins Innere dieses Bereiches dringt. Ansonsten ist der Raum in das Innere des Gebäudes positioniert.

Der *Living Room* ist dagegen durch die hohe verglaste Fassade, die viel Licht ins Innere des Raumes lässt, von natürlichem Licht durchdrungen und wird in den Mittagsstunden bis in den späten Nachmittag hinein von Westen und Süden her mit viel Sonnenlicht, falls vorhanden, beleuchtet.³⁵ (Abb. 102) Die Jugendabteilung erhält ihr Licht von Westen her und ist sehr gut mit natürlichem Licht erhellt. Bei Sonnenschein dringt das Licht durch die Fassade vor allem zu Mittag und Nachmittag in die Abteilung *Teens* ein. (Abb. 103 und Abb. 106)

Der *Mixing Chamber* ist vor allem von Westen und Süden mit Tageslicht beleuchtet. Im Gegensatz zum *Living Room* fällt die Lichtmenge jedoch weniger aus, da dieser Bereich aufgrund seiner geringeren Größe nicht direkt an der Südfassade platziert, sondern nach hinten in Richtung Norden versetzt wurde. Er wird zusätzlich von vielen kleinen Spots, die an die schwarze Decke montiert wurden, beleuchtet. (Abb. 68 bis Abb. 71)

Die Beleuchtung in der *Buchspirale* erfolgt Großteils durch künstliches Licht mittels Leuchtstoffröhren und einzelnen Spots an der Decke. (Abb. 76 und Abb. 77) Die Fassadenkonstruktion lässt in diesem Bereich weniger natürliches Licht ins Innere dieses Bereiches, da die Fassade von den angrenzenden nach außen gezogenen Ebenen überschattet wird.

Der Lesesaal wird aufgrund der hohen Fassade und seiner Platzierung in den Norden mit viel Tageslicht durchflutet. Von Osten, Westen und Norden dringt das Licht vormittags bis in den späten Nachmittag in den Raum. Bei Sonnenschein erscheint ein prächtiges Farb- und Formenspiel aufgrund der rautenförmigen Struktur der Fassade. Künstliche Lichtquellen sind auch hier reichlich vorhanden. Stehlampen und Tischlampen bilden die Beleuchtung an den Arbeitstischen und Sitzgruppen. Zusätzlich wird der Raum von den kleinen Leuchtspots, die an der Verkleidung des elften Stockwerks installiert wurden, beleuchtet. (Abb. 94)

Der „Seattle Room“ wird von Westen und Süden mit sehr viel natürlichem Licht durchflutet, er befindet sich an der höchsten Stelle des Gebäudes und erscheint bei Sonnenschein sehr hell.

4.12 Ausblicke

Die beeindruckende Fassade mit ihrem rautenförmigen Muster und den hoch gezogenen Wänden im *Living Room*, dem *Mixing Chamber* und dem Lesesaal bietet wunderbare Ausblicke auf die umgebende Stadt und Elliott Bay. Die Reichweite der Ausblicke erhöht sich

³⁵ Das Klima in Seattle ist von September / Oktober bis Juni von hohen Niederschlagsmengen geprägt.

von Stockwerk zu Stockwerk. Schon im *Living Room* erhält man beeindruckende Ausblicke, deren Intensität und Reichweite sich bis in den Lesesaal steigern. (Abb. 104 und Abb. 105)

An der Ostseite des Gebäudes befindet sich das US Municipal Court (Amtsgericht) genau gegenüber. (Abb. 107) An der Südwestlichen Ecke reicht der Blick zwischen die Häuser hindurch in Richtung Süden - bei klaren Wetterverhältnissen bis zum Mount Rainier. Diese Reichweite ergibt sich erst ab der Höhe des *Mixing Chambers* – der höchste Aussichtspunkt im Lesesaal bietet die größte Chance auf einen Blick bis zum Mount Rainier. (Abb. 82 und Abb. 83) An der nordwestlichen Ecke reicht der Blick vor allem in der *Buchspirale* und im Lesesaal bis nach Elliott Bay, zwischen die Hochhäuser hindurch. (Abb. 108 und Abb. 109)

Beeindruckende Ausblicke auf die Fassadenstruktur im Inneren des Gebäudes liefert der *Mixing Chamber*. Da diese Ebene innerhalb des Verschiebungsprozesses nach Westen positioniert wurde, ergeben sich interessante Ausblicke auf den *Living Room*. Der Besucher kann von hier aus das Farb- und Formenspiel, das sich bei Sonnenschein im *Living Room* zeigt, wunderbar beobachten. (Abb. 18, Abb. 100 und Abb. 102) Der interessante Verlauf der Fassade, der in den Ecken des Gebäudes entsteht, ist nur vom *Mixing Chamber* aus in seinem vollen Ausmaß zu sehen. (Abb. 110 und Abb. 111)

Obwohl die *Buchspirale* einen Lagerbereich bildet und in die Kategorie der „Functions“ geordnet wurde, sind die Ausblicke nach Westen und Osten besonders beeindruckend. Da die Fassade in diesem Teil des Gebäudes flach abschließt sind die Blicke auf die umgebenden Hochhäuser, Elliott Bay und das Court House sehr klar. Es befinden sich Arbeitstische an diesen Seiten, von denen die Ausblicke genossen werden können. (Abb. 108)

Der Lesesaal ist der am höchsten gelegene öffentlich zugängliche Bereich, der aufgrund seiner Lage und der Fassadenkonstruktion besonders erhellt und luftig erscheint. (Abb. 80) Er bietet die schönsten Ausblicke auf die umliegenden Hochhäuser, auf Elliott Bay und in Richtung Südwesten bei klaren Wetterverhältnissen durch die umgebenden Hochhäuser hindurch bis zum Mount Rainier. (Abb. 83, Abb. 91 und Abb. 109) An dieser Stelle erhält der Besucher auch in Richtung Westen schöne Ausblicke auf das gegenüberliegende Safeco Plaza Building und das Fourth and Madison Building, das sich an der südwestlichen Ecke befindet. (Abb. 92 und Abb. 115) An der nordwestlichen Ecke erhält der Besucher Ausblicke auf den Washington Mutual Tower und andere Hochhäuser, die sich entlang der Nordseite hoch aufragend präsentieren. (Abb. 91 und Abb. 113)

4.13 Beschilderung und Orientierung

Innerhalb des gesamten Gebäudes befinden sich an Stehpfeilern, an den Eingängen und Treppenden, an den Theken und an den Wänden Beschilderungen, die eine Orientierung ermöglichen. (Abb. 29, Abb. 116 bis Abb. 119) Für mich stellte die Orientierung innerhalb des Gebäudes kein Problem dar. Die Beschilderung war stets in meinem Blickfeld, meine Augen mussten nie lange suchen. Wie schon erwähnt gibt es einen Punkt, der zu Verwirrungen in der Orientierung führt. Es ist dies der Zutritt zum Lesesaal über den Aufzug, der den Besucher an den höchsten Aussichtspunkt des Gebäudes führt (an der südwestlichsten Ecke des Gebäudes), von wo aus er den Gang entlang des „Seattle Room“ spazieren muss um den Lesesaal erreichen zu können. Die meisten neuen Besucher müssen sich erkundigen, um den Weg zum Lesesaal zu finden.

Die Beschilderung wurde in einem intensiven Prozess von Bruce Mau Design entwickelt.³⁶ Eine zusätzliche Orientierungshilfe sind die teilweise auffallenden Farben der Aufzüge, Böden und Wände. So sind die Rolltreppen alle in knalligem gelb gehalten, wodurch dem Besucher schnell eingeprägt wird, dass dieses zu einem Auf- oder Abgang führt. (Abb. 21) In meinem Interview mit Jodee Fenton durfte ich erfahren, dass das Personalteam einheitlich der Meinung ist, dass die Beschilderung einer Verbesserung bedarf. Nach nunmehr zehnjähriger Erfahrung in der Benutzung der Bibliothek kann ohne Zweifel behauptet werden, die Beschilderung sei unzureichend, meinte Fr. Fenton. Besucher würden immer wieder nach dem Weg fragen, vor allem auf der Suche nach dem Lesesaal, wenn Sie das zehnte Stockwerk über den Aufzug betreten. Es gibt auch immer wieder Beschwerden über das Fehlen der Rolltreppe vom zehnten Stock nach unten, wodurch zusätzlich Orientierungsprobleme entstehen. Besucher würden sehr irritiert reagieren, wenn sie bemerken, dass es diese nicht gibt. Auf meine Nachfrage, ob Koolhaas einen besonderen Sinn darin sah, keine Rolltreppe nach unten zu errichten, meinte sie, dass dieser Abgang nach unten sehr wohl geplant war, jedoch im Laufe des Entwurfsprozesses aufgrund eines bestehenden Platzmangels in der *Buchspirale* darauf verzichtet wurde. Fr. Fenton berichtete, dass eine Erneuerung in der Beschilderung in Planung sei.

Meiner Meinung nach bietet die Bibliothek eine große Anzahl an Möglichkeiten die einzelnen Ebenen zu betreten und zu verlassen und somit das Gebäude zu entdecken. Da die Ebenen nicht übereinander gestapelt, sondern verschoben zueinander errichtet wurden, bieten die unterschiedlichen Zu- und Abgänge viele unterschiedliche Ausblicke auf darüber oder

³⁶ Entwurfspläne zur Beschilderung sind im „Seattle Room“ der Seattle Public Library einzusehen.

darunter befindliche Ebenen, was meiner Meinung nach den Reiz erhöht, das Gebäude erkunden zu wollen.

Der Lesesaal ist ein klassisches Beispiel für diese vielen Möglichkeiten. Der Zutritt über den Aufzug führt zum höchsten Aussichtspunkt mit Ausblicken nach Süden und Westen. Zusätzlich kann der Besucher einen Blick ins Atrium werfen, der den Ausschnitt des *Living Rooms* wie ein abstraktes Bild präsentiert. (Abb. 58 und Abb. 59) Um in den Lesesaal zu gelangen, spaziert man entlang des „Seattle Room“ und wird eventuell dazu angeregt, diesen zu erkunden. Der Hauptlesesaal kann über die Treppen verlassen werden, die in die *Buchspirale* führen. Der Lesesaal ist aber auch direkt mit der *Buchspirale* verbunden, da diese ihre letzte Wendung vom neunten Stock in den zehnten macht. Die unterschiedlichen Ausgänge sind klein beschriftet und fallen nicht gleich auf. Der Besucher wird auf die Möglichkeit, den Lesesaal über die *Buchspirale* zu verlassen, vielleicht erst aufmerksam, wenn er sich am Ende des Lesesaals befindet. All diese Möglichkeiten erwecken meiner Meinung nach die Freude am Erkunden und Erforschen und bieten einen Vorgeschmack auf die Komplexität und das reichhaltige Programm des Gebäudes.

Der amerikanische Standard hinsichtlich Orientierung und Beschilderung innerhalb öffentlicher Gebäude liefert dem Benutzer hingegen dauernde Orientierung und eine klare Beschilderung hinsichtlich Zu- und Abgänge. Die Seattle Public Library könne, wie schon erwähnt, diese Erwartungshaltung nicht erfüllen. Daher sei eine Verbesserung in diesem Bereich in Planung.

4.14 Die Fassade des Gebäudes

Die beeindruckende Fassade, die wie oben erwähnt ein Hauptmerkmal des innovativen Designs der neuen Seattle Public Library darstellt, erscheint als transparente Glasfassade, über die ein rautenförmiges Netz aus Aluminium und Stahl montiert wurde. Durch die einzelnen verschobenen Ebenen, die das Konzept des Bibliotheksbaus bilden, erscheint das Äußere des Gebäudes als unregelmäßige, kantige, skulpturale Form. (Abb. 1 bis Abb. 5) Diese Formgebung bedingte eine besonders stabilisierende Struktur. Die Netzhaut wurde in einem langwierigen, intensiven Prozess, gemeinsam mit Struktur-Ingenieur Cecil Balmond von Ove Arup und Partners und Jon Magnusson von Magnusson Klemencic, eigens für die Anforderungen der Bibliothek entwickelt.³⁷ Durch die unterschiedlichen Bedingungen, die sich durch das Verschieben der einzelnen Ebenen ergaben, wurden die einzelnen Oberflächen

³⁷ Howeler 2004, S. 65.

unterschiedlich verglast und strukturiert. Um Hitze und Blendung, die durch Sonneneinstrahlung vor allem bei schräg liegenden Oberflächen entsteht, zu vermeiden, wurde ein Raster aus Aluminiumblech, das zurechtgeschnitten zwischen den Schichten aus Glas gelegt wurde, verwendet. Bei ungefähr 50 Prozent der Gesamtfläche wurde dieses Verfahren eingesetzt. Die Überlappung der einzelnen Ebenen wurde grundsätzlich so konzipiert, dass einzelne Flächen gut von der darüber liegenden Fläche beschattet werden. (Abb. 4 und Abb. 5, Abb. 120 und Abb. 121) Auch wurden die einzelnen Stockwerke so platziert, dass sie die für ihren Zweck passende Lichtzufuhr erhalten.³⁸ Der *Living Room* wurde in den Süden platziert und erhält viel Tageslicht in den Bereichen der Arbeitstische und Sitzgruppen. Der Lesesaal erhält, wie schon erwähnt, sein passendes sanftes Nordlicht.³⁹ Die verschobenen Ebenen erzeugen verschobene Grundflächen mit einem gemeinsamen Überlappungsbereich, der den Gebäudekern und die primäre, vertikale Struktur inkludiert. Die *Buchspirale*, die eine erhebliche Last darstellt, befindet sich über der gemeinsamen Zone um die Schwerkraft der Lasten vertikal abzuleiten. Um Anzahl und Größe der Pfeiler zu minimieren ist die Außenhaut so strukturiert worden, dass sie seitliche Lasten tragen kann. Üblicherweise trennt man die Außenhaut von der Innenstruktur, was bei der Seattle Public Library nicht der Fall ist.⁴⁰ Die Glasschichten wurden ebenso auf ihre Standhaftigkeit hin überprüft. Da sich Seattle in einer seismografischen Zone Stufe drei befindet, musste das Gebäude so geplant und ausgeführt werden, dass es den Erschütterungen bei einem Erdbeben standhalten kann.⁴¹ Die Netzhaut aus Stahl, Aluminium und Glas lässt den Bau offen erscheinen und ermöglicht Einblicke ins Innere des Gebäudes. Der Passant erhält ein einladendes Gefühl und kann sich einen Überblick über die einzelnen Ebenen verschaffen. Ein einladendes und sicheres Gefühl wird ebenso in den Nächten vermittelt. Der Baukörper leuchtet in der Nacht. (Abb. 122) Der Öffentlichkeitscharakter, den öffentliche Bibliotheken durch die Architektur herzustellen versuchen, wird bei der Seattle Public Library besonders durch die transparente Fassade vermittelt. Durch die auffällige, unregelmäßige Form der einzelnen Ebenen wurde eine Hülle erzeugt, die im Inneren einmal Wand, dann Decke und dann wieder Dach ergibt. Man könnte die Gebäudehülle als ein riesiges Fenster betrachten, dessen Ausführung die passende Licht- und Wärmezufuhr für alle Räume gewährleistet und fantastische Ein- und Ausblicke liefert.

³⁸ Seattle Public Library, Central Library: Glass Exterior 2015.

³⁹ Ackerknecht 2004, S. 12.

⁴⁰ Howeler 2004, S. 65.

⁴¹ Howeler 2004, S. 65.

5 Geschichte der Seattle Central Library

Die Geschichte der Seattle Central Library war zum Zeitpunkt der Neuerrichtung des Bibliotheksgebäudes von Rem Koolhaas bereits über 100 Jahre alt. Im Jahr 1868 schlossen sich 50 Einwohner Seattles erstmals zu einer Gemeinschaft zusammen, die sich für die Gründung einer öffentlichen Bibliothek engagierte.⁴² Es dauerte über 30 Jahre, bis die Stadt mit der Verwirklichung der Pläne für ein fünfstöckiges Gebäude begann, das im zweiten Stock eine öffentliche Bibliothek beherbergen sollte. Die anderen Stockwerke sollten ein Geschäft (im Erdgeschoss) und Immobilienbüros (in den Stockwerken über der Bibliothek) beherbergen.⁴³ Im heutigen Sinne könnten wir den Bau als Mixed – Use Gebäude bezeichnen. Seine Umsetzung konnte nie realisiert werden, da es in Seattle während dieser Zeit zu einem großflächigen Brand kam, der 64 Hektar Land verwüstete. Der Wiederaufbau nahm mehr als ein Jahr in Anspruch und die Pläne für eine öffentliche Bibliothekseinrichtung verzögerten sich. 1891 wurde die erste öffentliche Bibliothek im fünften Stock des Flatiron Occidental Building am Pioneer Square eröffnet. (Abb. 123) Es folgten drei Standortwechsel, jeweils aufgrund des wachsenden Bestandes. 1893 fand der erste Umzug in das Obergeschoss des Collings Building an der Second Avenue und der James Street statt und 1896 zog die Public Library in den zweiten Stock des Rialto Building an der Second Avenue und der Madison Street.⁴⁴ (Abb. 124 und Abb. 125) 1899 kam es zum Umzug in ein berühmtes Gebäude, das nun ausschließlich für die Bibliothek zur Verfügung stand. Es handelte sich um die Yesler Mansion, begrenzt von der Third Avenue und der James Street.⁴⁵ (Abb. 126) Der große Nachteil war jedoch die Holzbaukonstruktion des Gebäudes, die eine akute Brandgefahr darstellte. So kam es dann auch am Silvesterabend von 1900 auf 1901 zu einem Brand, der das gesamte Gebäude zerstörte und einen Großteil der Sammlung. Der Bestand umfasste vor dieser teilweisen Zerstörung über 30.000 Werke.⁴⁶

1901 gab Andrew Carnegie (1835 – 1919), einer der bedeutendsten Industriellen bekannt, 200.000 USD für die Errichtung einer neuen Bibliothek zu spenden. Carnegie war für seine großzügigen Stiftungen im Bibliotheksbau bekannt. Bis zu seinem Tode spendete er insgesamt 56 Millionen USD für die Erbauung von insgesamt 2.509 Bibliotheken in den Vereinigten Staaten.⁴⁷ Nach längeren Verhandlungen, entschieden sich die Auftraggeber für

⁴² Marshall 2004, S. 16 ff.

⁴³ Marshall 2004, S. 21.

⁴⁴ Marshall 2004, S.24 - 26.

⁴⁵ ehemaliger Wohnsitz Henry Yesler's (1810 – 1892), einem bekannten Unternehmer Seattles.

⁴⁶ Marshall 2004, S. 29 – 31.

⁴⁷ Marshall 2004, S. 35 – 43.

den Block der von der Fourth und Fifth Avenue, der Madison und der Spring Street begrenzt wird.⁴⁸ Es handelt sich um exakt denselben Standort, der für die darauffolgende Bibliothek im Internationalen Stil und für die jetzige Bibliothek von Koolhaas verwendet wurde. Der deutschstämmige Architekt Peter J. Weber aus Chicago wurde aus einem intensiven Wettbewerbsprozess für die Neuerrichtung ausgewählt. Er entwarf ein klassisches Gebäude im Beaux-Arts Stil mit massiven Säulen an der Außenfassade und weitläufigen Innenräumen. Das Gebäude umfasste ungefähr 5.200 m². Carnegie spendete weitere 20.000 USD für die Inneneinrichtung, da die Kosten für den Baugrund und das Gebäude die gespendete Summe von 200.000 USD vollständig in Anspruch nahmen. Die feierliche Eröffnung der neuen Carnegie Bibliothek fand am 19. Dezember 1906 statt.⁴⁹

5.1 Carnegie Library, 1906 – 1960

Die Fassade des 61 Meter langen Gebäudes befand sich auf der Seite der Fourth Avenue im Westen. (Abb. 127 und Abb. 128) Betreten wurde es über eine Terrasse. Eine Restfläche von 6,1 Meter Breite wurde auf jeder Seite eingeplant, um zukünftige Erweiterungen zu ermöglichen. Das Erdgeschoß konnte über eine monumentale Treppe, von der Mitte der Fassade aus, betreten werden. Von hier aus öffnete sich die Vorhalle in eine große und zentrale Verwaltungshalle. (Abb. 133) Am nördlichen und südlichen Ende des Gebäudes befanden sich große Lesesäle (von circa 21 x 12 Meter) mit zusätzlichen Anbauten von 12 Metern Länge zum Zentrum des Gebäudes hin. Zwischen den Lesesälen und der Verwaltungshalle befanden sich eine Garderobe, der öffentliche Saal mit dem Katalog, der Aufzug, Treppen und der Frauenaufenthaltsraum. (Abb. 129) Über dem Erdgeschoß befand sich ein Zwischengeschoß, das Räume für die Büros, die Spezialsammlung und einen Clubraum bereitstellte. Das oberste Stockwerk beinhaltete ein Auditorium, ein Museum und eine Kunstgalerie. (Abb. 130) Das Kellergeschoß hatte einen Eingang in der Mitte der Frontseite und zwei Eingänge an der Rückseite des Gebäudes.⁵⁰ (Abb. 131) Hier war die Kinderabteilung untergebracht, die zu jenem Zeitpunkt die größte in ganz Amerika war.⁵¹ Zusätzlich befand sich auf dieser Ebene ein Klassenraum, ein Zeitschriftensaal, der Patent- und Dokument Lesesaal, der Raucherraum, ein Verwaltungsraum in dem die Belieferung der Zweigstellen organisiert wurde, eine Buchbinderei, ein Lagerraum, die Toiletten, die Heizung

⁴⁸ Marshall 2004, S. 38.

⁴⁹ Marshall 2004, S. 41 – 46.

⁵⁰ The Free Online Encyclopedia of Washington State History, Central Library, 1906-1957, The Seattle Public Library 2015.

⁵¹ Marshall 2004, S. 46.

sowie ein Lüftungsraum. Im Anhang dieser Arbeit wurde zusätzlich der Querschnitt des Gebäudes eingefügt. (Abb. 132)

Die Bibliothek nahm bei Eröffnung einen Bestand von mehr als 15.000 Werken auf und bot Platz bis zu 200.000 Werken.⁵² Sie wurde zu einem beliebten Ort, dessen Besucherzahlen fortwährend stiegen. Die Ausleihen stiegen um 94 Prozent im ersten Jahr an. Zu dieser Zeit fand außerdem eine bedeutende Veränderung statt – die Besucher durften die Bibliothek und ihre Dienstleistungen ab sofort kostenlos nutzen.⁵³

In den nächsten Jahrzehnten kam es zur Errichtung von insgesamt sieben Zweigstellen, wobei sechs davon von Andrew Carnegie gestiftet wurden.⁵⁴ Die Nachkriegsjahre des ersten Weltkrieges und die 20er Jahre brachten viele Hoch- und Tiefphasen mit sich. Ein positives Ereignis war die letzte Stiftung Carnegies für die Zweigstelle in Fremont im Jahr 1922, obwohl nun andere Finanzierungsquellen gesucht werden mussten. Negativ wirkten sich hingegen Budgetkürzungen auf das Bibliothekswesen aus. Es kam zu Personalentlassungen und zur Aufgabe von Programmen. Gleichzeitig wuchs die Zahl der Ausleihen in den Jahren nach der großen Wirtschaftskrise.⁵⁵ 1930 wurde ein Zehn-Jahresplan erstellt, der Kosten von 1,2 Millionen USD für eine Erweiterung der zu klein gewordenen Central Library kalkulierte.⁵⁶ Im Jahre 1939 kam es zur Gründung der „Seattle Public Library Friends“. Es handelt sich dabei um einen Verein, der sich für die Sammlung von Mitteln zur Unterstützung von Bibliotheksprogrammen einsetzt.⁵⁷ Der geplante Ausbau der Central Library konnte jedoch vorerst nicht realisiert werden.⁵⁸

Während des zweiten Weltkrieges nahm die Bibliothek als öffentliche Institution einen hohen Stellenwert ein, da sie zu einem der bedeutendsten Informationslieferanten für die Kriegsindustrie und für viele Unternehmen in Seattle wurde. Als Beispiel sei die Boeing Airplane Company genannt, die eine große Anzahl an Dokumenten auslieh und damit die Entwicklung ihrer Maschinen maßgeblich beschleunigte.⁵⁹

⁵² The Free Online Encyclopedia of Washington State History, Central Library, 1906-1957, The Seattle Public Library 2015.

⁵³ Marshall 2004, S. 50.

⁵⁴ Marshall 2004, S. 50 – 59.

⁵⁵ Marshall 2004, S. 59 ff.

⁵⁶ Marshall 2004, S. 77.

⁵⁷ Marshall 2004, S. 76.

⁵⁸ Marshall 2004, S. 78 ff.

⁵⁹ Marshall 2004, S. 83. Einzig für die Mitarbeiter der Airplane Company wurden die Ausleihbestimmungen angepasst.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Stimmen für ein neues Gebäude immer lauter. Dem leitenden Bibliothekar war bewusst, dass das Bibliotheksprogramm eine Erweiterung durch die neuen Massenmedien erfahren müsse. Im Zuge dessen kam es zur Diskussion, ob das bestehende Gebäude überhaupt noch eine Erweiterung und Neugestaltung aufnehmen könne, oder ob es schon zu alt dafür war. 1949 wurde zudem die Grundstruktur des Gebäudes bei einem starken Erdbeben erschüttert, sodass jedes weitere Erdbeben das Gebäude zum völligen Zusammenbruch gebracht hätte. Auch die lokalen Architekten Jones & Bindon befassten sich mit dem alten Gebäude und einer möglichen Umgestaltung und kamen zum Entschluss, dass die Carnegie Bibliothek zu alt, unmodern und unzureichend für eine Erweiterung und Umgestaltung war. So wurde 1950 beschlossen einen Bibliotheksbund von geplanten 6,5 Millionen USD bei der kommenden Volksabstimmung einzureichen. Es war dies die erste Bibliotheksfinanzierungsmaßnahme, die an die Bevölkerung gerichtet wurde.⁶⁰ Nur 40 Prozent der Wähler stimmten für die geplante Neuerrichtung und Finanzierung. Für einen positiven Beschluss mussten 60 Prozent erreicht werden. In den darauffolgenden Jahren kam es zu einigen Reparaturen und Veränderungen an der Bibliothek, die die größten Mängel beseitigen sollten. Der alte Zeitschriftensaal wurde in einen Galerie Hörsaal umgewandelt, in dem kulturelle Events stattfanden, die auf reiches Interesse stießen. 1956 wurde schließlich der dritte eingereichte Bibliotheksbund mit 63,8 Prozent der Wählerstimmen angenommen. Die neue Bibliothek wurde am 26. März 1960 feierlich eröffnet. Die verantwortlichen Architekten waren Jones & Bindon, die schon 1950 die ersten Pläne für ein neues Gebäude vorlegten.⁶¹

5.2 Zentralbibliothek im Internationalen Stil, 1960 bis 2001

Das fünfstöckige Gebäude war im Internationalen Stil gehalten und umfasste ein Raumvolumen von 19.138 m². (Abb. 134 und Abb. 135) Die Bauzeit belief sich auf 21 Monate und die Kosten betrugen 4,5 Millionen Dollar. Rolltreppen (eine technische Neuheit) verbanden die ersten drei Stockwerke, in denen der Großteil des öffentlich zugänglichen Bestandes untergebracht war. Die Architekten planten eine zukünftige Aufstockung des Gebäudes mit ein, die im südlichen Teil des Gebäudes angefügt werden konnte. Abteilungen wie Zeitschriften, Luftfahrt, Musik, Kunst, Wirtschaft und Geschichte hatten ihre eigenen Bereiche. Die Kinderabteilung, das Auditorium, Klassenräume und ein Bürobereich befanden sich im dritten Stock. Darüber wurden Dachterrassen angelegt. Die Fassade der neuen Bibliothek bestand aus Granitplatten und großflächigen Sonnenschutzgläsern. Die Passanten

⁶⁰ Marshall 2004, S. 89 ff.

⁶¹ Marshall 2004, S. 92 – 105.

konnten die Funktionen der einzelnen Stockwerke durch die transparente Außenverkleidung erkennen. Die Bibliothek bot einige besondere Neuheiten, wie ein Drive – In Service Schalter, bei dem bestellte Bücher bequem mit dem Auto abgeholt werden konnten. Weitere Neuheiten waren die schon erwähnten Rolltreppen, eine Klimaanlage und eine Filmabteilung, die mindestens 1.000 Stück 16 Millimeter Filme zur Ausleihe anbot.⁶² Der berühmte „Brunnen der Weisheit“ von George Tsutakawa, der auch heute den Eingangsbereich an der Fourth Avenue der Central Library ziert, wurde im Außenbereich der Bibliothek aufgestellt.⁶³ (Abb. 136)

In den darauffolgenden Jahren wurden einige Änderungen an der neuen Central Library vorgenommen, wie die Verlegung und Umstrukturierung einzelner Bereiche. Beispielsweise wurde der beliebte Lesesaal in der Lobby zu einem Gemeinschaftslernlabor für die Einführung in die Computernutzung umstrukturiert und umgenutzt. Die relativ rasche und durchwegs bemerkbare Offenheit gegenüber den neuen Massenmedien und deren Integration im Gebäude, wurde für die Seattle Public Library seit Beginn Ihrer Tätigkeit an, als selbstverständlich betrachtet, wie am kurzen Abriss ihrer Geschichte erkennbar.

Die Bibliothek von Jones & Bindon bestand bis 2001, wobei auch in ihrem Fall ziemlich rasch nach ihrer Eröffnung über einen Ausbau oder eine Neuerrichtung diskutiert wurde. Der wachsende Bestand der Medien und die rasche Entwicklung innerhalb der IT, weckten das Bedürfnis nach einem neuen Gebäude mit einem völlig neuen Bibliotheksprogramm.

5.3 Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library

Im Jahr 1994 wurde ein Bibliotheksbund beschlossen, der sich für eine Neugestaltung der Seattle Public Library und einige Ihrer Zweigstellen aussprach. Für die Kosten der Neu- und Umgestaltung wurden damals 155 Millionen Dollar kalkuliert. Das Projekt kam nicht zustande, da bei der betreffenden Volksabstimmung drei Prozentpunkte auf die vorgesehenen 60 Prozentpunkte, für eine positive Mehrheit fehlten. Im Jahr 1997 übernahm Deborah Jacobs, die zuvor als Bibliothekarin in Corvallis, Oregon tätig war, die Stelle der Bibliothekarin in Seattle. Sie verfasste gemeinsam mit Bürgermeister Paul Schell den „Libraries for All“ Budgetplan, der 196,4 Millionen Dollar umfasste.⁶⁴ Die Details dieses umfassenden Plans, wurden nach mehrmaligen Gesprächen mit Bürgern und Beteiligten der Bibliotheksverwaltung erstellt, und schließlich mit einer eindeutigen Mehrheit von 72 Prozent

⁶² The Free Online Encyclopedia of Washington State History, Central Library, 1960-2001, The Seattle Public Library 2015.

⁶³ Marshall 2004, S. 106 – 109.

⁶⁴ Kubo 2005, S. 42.

der Wählerstimmen, angenommen.⁶⁵ Deborah Jacobs sah den Grund der Zustimmung in der starken Miteinbeziehung der Öffentlichkeit in das Projekt. Das gesamte Projekt von der Budgetplanung bis zur Entwurfsplanung und Ausführung gilt als besonderes Beispiel für die gemeinsame Gestaltung aller Beteiligten unter starker Miteinbeziehung der Öffentlichkeit. Einzelheiten dazu werden in weiterer Folge angeführt. Das Budget wurde zum Großteil aus Steuereinnahmen, sowie staatlichen und privaten Spenden finanziert. Insgesamt erhöhte sich die Summe dieses Budgetplans durch private und staatliche Spenden auf 238 Millionen Dollar.⁶⁶ Hervorzuheben ist Paul Allen, Mitbegründer von Microsoft, dessen Stiftung insgesamt 22,5 Millionen Dollar spendete, sowie Bill Gates, der einen Betrag in Höhe von 20 Millionen Dollar spendete.⁶⁷ Bill Gates' Spende gilt als größte private Spendensumme, die jemals für eine Bibliothek in den USA veräußert wurde.⁶⁸ Das Budget wurde auf den Neubau der Central Library und die Renovierung bzw. den Neubau der Zweigstellen aufgeteilt.⁶⁹

Das Auswahlverfahren des Architekten wurde in mehrere Etappen gegliedert. Die Präsentationsveranstaltungen waren öffentlich zugänglich und wurden zahlreich besucht. Insgesamt wurden 29 unterschiedliche Vorschläge von unterschiedlichen Architekten, durch einen Beirat, bestehend aus 24 Mitgliedern, genannt ASAP – Architectural Selection Advisory Panel, ausgewählt.⁷⁰ Die Auswahl beruhte darauf, möglichst alle unterschiedlichen Entwurfsvariationen und Eigenschaften zusammenzutragen. Aus diesen 29 Bewerbern wurden 5 Finalisten ausgewählt, denen eine Aufgabe gestellt wurde, die sie innerhalb von eineinhalb Tagen ausarbeiten mussten und wiederum dem Beirat sowie der Öffentlichkeit präsentieren durften. Die fünf Finalisten waren Zimmer Gunsul Frasca aus Seattle, Steven Holl aus New York, Cesar Pelli aus New Haven, der weltbekannte Architekt Norman Foster, der für den innovativen und imposanten Bau der philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin verantwortlich ist und Rem Koolhaas aus Rotterdam.⁷¹ (Abb. 137 und Abb. 138)

Cesar Pelli und Norman Foster verließen den Wettbewerb, noch vor der Präsentation der gestellten Aufgabe, auf eigenen Wunsch.⁷² 1700 Zuschauer waren an der Präsentation der drei

⁶⁵ Mattern 2003, S. 6.

⁶⁶ Kubo 2005, S. 44 – 46.

⁶⁷ Marshall 2004, S. 157 und 166.

⁶⁸ Kubo 2005, S. 45.

⁶⁹ Kubo 2005, S. 66. Die Kosten für die Zentralbibliothek umfassten 165,5 Millionen USD, Fast Facts about the Seattle Public Library's new Central Library, 2004.

⁷⁰ Marshall 2004, S. 158.

⁷¹ Marshall 2004, S. 158.

⁷² Kubo 2005, S. 49.

restlichen Architekten am 9. Mai 1999 beteiligt.⁷³ Die Aufgabe bestand darin, das Publikum in die Idee des zukünftigen Designs einzuführen, ohne ein Modell zu präsentieren.⁷⁴ Den Auftraggebern ging es primär darum, einen umfassenderen Einblick in die Ideen zu den wichtigsten Themen rund um die Gestaltung eines Bibliotheksgebäudes zu erhalten und keine Präsentation eines vorgefertigten Designs zu erhalten. Das Gebäude solle zudem gemeinsam mit allen Beteiligten gestaltet werden und nicht alleine durch das Architektenteam. Deborah Jacobs sammelte bei Ihrer Befragung der Bevölkerung und während unzähligen Meetings die wichtigsten Punkte, die die Neugestaltung der Zentralbibliothek betrafen. Die Punkte betrafen die Gestaltung und die damit verbundene Botschaft, die das Gebäude vermitteln solle.

- Das Gebäude solle ein lebendiger Teil der gesamten Innenstadt werden, es solle nicht für sich alleine stehen, in seinem Zweck geschlossen erscheinen.
- Es solle einladend wirken. Vor allem sollten die Eingänge groß, hoch und transparent wirken, sodass sie die Passanten ansprechen.
- Die Außenseite des Gebäudes solle in Ihrer Wirkung interessant erscheinen. Die Möglichkeit kurz für einen Kaffee einzutreten, solle nach außen vermittelt werden.
- Das Gebäude solle so attraktiv sein, dass es als Entwurf für Postkarten fungiere.
- Die Architektur solle so anregend sein, dass es das bedeutendste öffentliche Gebäude der Stadt wird.
- Ein Ort, der Wissen feiert, Einbildungskraft und Selbstverbesserung.
- Das Gebäude solle eine Größe und Präsenz besitzen, die gleichzeitig menschlich und erhaben ist.
- Innerhalb der weiten Flächen im Inneren sollen bequeme, intime Teilräume zu finden sein.
- Die Möblierung solle der Architektur um nichts nachstehen.⁷⁵

Diese Punkte sind sehr wichtig, da das äußere Erscheinungsbild, das Programm und schließlich der Erfolg des Bibliotheksgebäudes, von den im Vorhinein festgelegten Zielen, mehrheitlich mitbestimmt wurde. Alle drei Finalisten hatten für die Präsentation ihrer Ideen nur dreißig Minuten Zeit, die Anzahl der zu verwendenden Folien war hingegen nicht begrenzt. Die Ausrichtungspunkte haben die Präsentationen der Architekten geleitet. Alle drei Architekten sind auf die Punkte *Kontext* und die Frage „*Wie kann das Gebäude optimal in*

⁷³ Schürkamp 2004, S. 27.

⁷⁴ Marshall 2004, S. 159.

⁷⁵ Kubo 2005, S. 48 - 49.

seine Umgebung integriert werden“, optimales Zusammenspiel zwischen traditioneller und neuer Medien, Flexibilität innerhalb des Gebäudes, Nachhaltigkeit, Schaffung eines außergewöhnlichen Designs und die Frage „Wie kann natürliches Licht bestmöglich ins Gebäude gebracht und dort genutzt werden“, eingegangen.⁷⁶

5.3.1 Präsentation der drei Finalisten Steven Holl, Robert Frasca und Rem Koolhaas

Steven Holl war der erste Architekt, der seine Ideen zu einer Neuerrichtung der Seattle Central Library präsentierte. Seine Vorstellungen ließen erahnen, dass er sich mit den Anforderungen und Herausforderungen, die der Bau einer Bibliothek für das 21. Jahrhundert bereitstellte, ausreichend auseinandergesetzt hatte. Er hob die soziale Rolle der Bibliothek hervor und ihren außergewöhnlichen Charakter, der darin besteht uneingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zu bieten. (Abb. 139) Ein wichtiger Punkt waren ebenso seine Gedanken zur Nutzung des Sonnenlichts und der Priorität, das Gebäude nachhaltig zu bauen. (Abb. 140 Abb. 141, Abb. 142) Er betonte, dass dies mit den neuesten technischen Entwicklungen durchaus möglich sei. Er beeindruckte mit einer raffinierten Zeichnung, die eine metaphorische Verbindung von Gebäude und Buch herstellte. Ein Gebäude, dessen Blöcke wie einzelne Kapitel in einem Buch betrachtet werden können. (Abb. 143) Es handelte sich um ein spezielles Buch, dessen Kapitel nicht nacheinander, sondern quer gelesen werden können. Somit ist die typische Reihenfolge außer Kraft gesetzt und mit dieser Möglichkeit, die Reihenfolge zu ändern, soll auch die Sequenz innerhalb der Architektur betrachtet werden. In diesem Sinne soll das Gebäude als Unterstützung beim Lernprozess, als Werkzeug für Forschung betrachtet werden. Er ging auch auf den Punkt der Gleichrangigkeit aller Medien ein. Es wäre besonders wichtig, ein Gebäude zu schaffen, das traditionelle und neue Medien in intelligenter Weise beherbergt und präsentiert. Dabei hob er hervor, wie wichtig es ist diesen Punkt gemeinsam mit den Auftraggebern und der Öffentlichkeit langfristig zu entwickeln um eine optimale Lösung zu schaffen. Er beendete seine Präsentation mit einer Folie in der er die Bibliothek als Gebäude und Institution darstellte, die zwischen dem „Nicht mehr“ und dem „Noch nicht“ steht. (Abb. 144) Damit versuchte er aufzuzeigen, wie sehr die Bibliothek innerhalb der Entwicklung der Technologie und der damit verbundenen Entwicklungen innerhalb der Gesellschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie ist seiner Meinung nach als Ort zu betrachten, der die Zwischenposition von Vergangenheit und nicht absehbarer Zukunft bildet und die beiden miteinander verbindet.

⁷⁶ Marshall 2004, S. 159.

Robert Frasca, der nächste Architekt in der Präsentationsrunde, lieferte im Vergleich zu den beiden anderen Finalisten, die konkretesten Vorstellungen für ein zukünftiges Gebäudedesign. Er ging ebenso auf alle wichtigen Punkte ein, die das Design laut Auftraggeber erfüllen sollte. Die Form der Bibliothek definierte er als kurvigtes Profil, um dieser eine unverwechselbare Präsenz inmitten der rechteckigen Gebäude der Innenstadt zu geben. (Abb. 145 und Abb. 146) Das Gebäude sah einen Außenbereich vor, den er als Wintergarten definierte und der als öffentliches Forum dienen sollte. (Abb. 147) Dieser sollte direkt mit dem Inneren des Gebäudes verbunden sein. Wie auch die beiden anderen Finalisten, ging er auf alle zu beachtenden Punkte ein, die für die Entwicklung des Designs ausschlaggebend waren. (Abb. 148 bis Abb. 152)

Rem Koolhaas' Präsentation zeigte sehr eindrücklich die reichlichen Überlegungen, die er im Vorfeld zu den Themen Einbindung des Gebäudes in seine Umgebung, neue Medien, bestmögliche Nutzung des Sonnenlichts, öffentliche Räume, optimale Gestaltung als Destinationsort und viele anderen Themen anstellte. Er blieb sehr allgemein, was das zukünftige Design betraf und ging vielmehr darauf ein, unterschiedliche Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Räume individuell gestaltet werden können, sodass sie die Bedingungen der Umgebung optimal für sich beanspruchen. Er begann mit einer Beschreibung der allgemein vorherrschenden Vorstellung über Bibliotheken und präsentierte dazu eine Folie, die einen klassischen Bibliotheksraum zeigt. (Abb. 153) Anhand seiner nächsten Folien zum Thema des Standorts und der optimalen Nutzung des Sonnenlichts wurde deutlich, wie sehr ihm die Abstimmung des Designs auf die Umgebung ein Anliegen war. Er präsentierte Folien, die die Lichteinfälle von allen Seiten analysierten. Dazu verwendete er unter anderem eine Folie, die eine Aufsicht des Standorts der Bibliothek mit den sie umgebenden Hochhäusern zeigte. (Abb. 154 und Abb. 155)

Das Publikum reagierte mit Zwischenapplaus als Koolhaas die Hochhäuser nach oben klappte, um zu demonstrieren, wie sehr diese den Lichteinfall einschränkten. (Abb. 156) Er schlug sogar vor Spiegel an den Fußböden zu montieren, die das Licht reflektieren. (Abb. 157)

Im zweiten Teil führte er das Publikum durch einen Prozess der veranschaulichte, wie üblicherweise vorgegangen wird, wenn ein Gebäude geplant wird. Er erklärte, wie ein Gebäude durch die Addierung einzelner attraktiver Programmpunkte, zu einer festen Größe wird. So spricht er vom Atrium, das besonders beliebt ist, oder von einem integrierten Shop.

Der nächste Punkt in seiner Präsentation betraf die besondere Lage der Bibliothek auf einem sehr steilen Gelände. Koolhaas bemerkte, dass diese enorme Steigung eine seiner größten Herausforderungen bisher ist und betonte gleichzeitig das große Potential, das darin verborgen lag. (Abb. 158 und Abb. 159)

Er schlug vor ein Auditorium zu integrieren, das diesen Aufstieg für sich nutzen könnte. Diese Idee wurde in der neuen Bibliothek umgesetzt.

Nun folgte eine Darstellung von vier unterschiedlichen Herangehensweisen, wie Gebäude heutzutage konstruiert werden. (Abb. 160 und Abb. 161)

Die erste Herangehensweise ist die Konstruktion eines gewöhnlichen Hochhauses, bei dem Stockwerke übereinander gestapelt werden, sodass ein solider Block entsteht. Die zweite Möglichkeit ist die Hinzufügung von ein oder zwei außergewöhnlichen Elementen. Bei der dritten Methode entwirft der Architekt etwas völlig einzigartiges und künstlerisches, losgelöst von jeglichem Kontext. Die vierte Möglichkeit ist jene, die Koolhaas verfolgt und die den erfolgreichen Bau der Bibliothek gewährleisten soll. Der Architekt beginnt, die speziellen Bedingungen des Standorts zu analysieren und daraufhin ein Design zu entwickeln, das unterschiedliche Räume hervorbringt, je nach den unterschiedlichen Bedingungen, die durch den betreffenden Ort gefordert werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt in Koolhaas Präsentation war die grafische Darstellung des Gebäudeprogramms. Mit diesem wurde aufgezeigt, inwieweit der öffentliche Charakter des Gebäudes und die Integration von Technologie, das Raumangebot hinsichtlich ihres Volumens beeinflussen. (Abb. 162) Er betonte, dass drei Viertel des Raumangebotes für öffentliche Nutzung bereitstehen werden. In den letzten Minuten der Präsentation faltete Koolhaas Papier zu einer Box, verwendete einen Papierstapel, der in der rechten Ecke gebrannte Löcher zeigte, die Durchgänge darstellen sollten und endete schließlich mit einzelnen ausgeschnittenen, unterschiedlichen Formen, die er unterschiedlich übereinander zu stapeln begann, um auf diese Weise aufzuzeigen, dass es unterschiedliche Möglichkeiten geben wird, wie man Räume innerhalb der Bibliothek schaffen könnte. (Abb. 163 bis Abb. 165)

Diese offene Haltung gegenüber einer Vielfalt von unterschiedlichen Möglichkeiten Räume zu bilden, bestätigte seine Offenheit gegenüber der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und der Öffentlichkeit.

In der anschließenden Befragung kam die Frage nach seinen Vorstellungen zur „Children's Library“ auf. Er ließ anmerken, dass seiner Meinung nach die Gestaltung einer kitschigen Umgebung für Kinder völlig unangebracht sei. Damit werde versucht, sie von der Realität abzuschirmen, was nicht nötig sei. Es wurde deutlich, dass er diese Form der Gestaltung entschieden ablehnte.⁷⁷

Insgesamt ließ sich eindeutig erkennen, dass sich Koolhaas mit dem Kontext den die Bibliothek umgibt, reichlich befasste und dass es ihm ein Anliegen war, die neue Bibliothek innovativ zu gestalten, um den Ansprüchen, die an eine Bibliothek im beginnenden 21. Jahrhundert gestellt werden, gerecht werden zu können.

Die Auswahl eines Architekten fiel dem Beirat nicht leicht. In den letzten Etappen schwankten Sie zwischen Steven Holl und Rem Koolhaas. Steven Holl hatte Koolhaas gegenüber einen großen Vorteil. Er war Architekt der St. Ignatius Kapelle in Seattle, die als besonders positiv in der Bevölkerung aufgenommen wurde. (Abb. 166)

Koolhaas hingegen konnte mit keinem Gebäude in den USA trumpfen. Die beiden Architekten lieferten konträre Präsentationen und Einblicke in Ihre Ideen. Holl gab mehr Einblicke in seine Vorstellungen zum Design des Gebäudes preis. Koolhaas lieferte keine exakten Designvorschläge, wobei dieser Umstand nicht als Nachteil betrachtet wurde. Er signalisierte damit, dass er einer gemeinsamen Gestaltung des Designs mit den Auftraggebern und der Öffentlichkeit offen gegenüber stand. Steven Holl hinterließ unbewusst den Eindruck, an einer Zusammenarbeit wenig Interesse zu haben. Die Jury, die weiterhin im Ungewissen war, da Sie bis zu diesem Zeitpunkt kein Gebäude von Koolhaas in Original gesehen hatte, entschied sich für eine Exkursion nach Europa, in der sie weitere Gebäude von Holl und erstmals Gebäude von Koolhaas besichtigen werde. Der erste planmäßige Besichtigungspunkt war Holls Kiasma Museum of Contemporary Art in Helsinki. (Abb. 167)

Die Vorstandsmitglieder waren enttäuscht vom Zustand des Gebäudes, das abgenutzt erschien, obwohl es gerade erst ein Jahr alt war. Die weiteren Gebäude, die besichtigt wurden, waren ausschließlich von OMA designte Gebäude. Sie besuchten das Educatorium in Utrecht, ein Studierzentrum als Teil eines neuen Universitätscampus, die Kunsthal in Rotterdam und schließlich den Hauptsitz von OMA in Rotterdam. (Abb. 168 und Abb. 169) Dort konnten sich die Besucher ein Bild vom Alltag im Architekturbüro machen und das gesamte

⁷⁷ Seattle Public Library, Central Library Architect Selection, Architect Presentations of Design Solutions, 1999.

Personalteam kennenlernen. Das letzte Reiseziel war das Grand Palais in Lille in Frankreich, das einen Konzertsaal für 6.000 Personen, sowie ein Kongresszentrum und Meetingräume beinhaltet. (Abb. 170) Die an der Exkursion beteiligten Jurymitglieder, waren vom Erfolg, Ausdruck, Fülle und Vitalität, die Koolhaas' Gebäude vermitteln, auf Anhieb begeistert. Obwohl das Auftragsteam noch vor der Exkursion zu Steven Holl tendierte, entschied sich dieses für Rem Koolhaas und sein Architekturbüro OMA.⁷⁸ Koolhaas' eigene Werklaufbahn wurde mit dieser Auftragsvergabe um den Bau einer Bibliothek erweitert. Bisher nahm er an zwei Wettbewerben für einen Bibliotheksbau teil. 1989 für die Tres Grande Bibliotheque in Paris und 1993 für die Jussieu Universitätsbibliothek, ebenso in Paris.⁷⁹

5.3.2 Tres Grande Bibliotheque Entwurfseinreichung – Formlose Architektur

But at the moment when the electronics revolution seems about to melt all that is solid – to eliminate all necessity for concentration and physical embodiment – it seems absurd to imagine the ultimate library“Rem Koolhaas⁸⁰

1989 veranstaltete die französische Regierung einen Wettbewerb für einen Neubau eines Bibliotheksgebäudes. Es handelte sich dabei um die Nationalbibliothek, die sich aus fünf unterschiedlichen und voneinander getrennten Bibliotheken zusammensetzen sollte. Es war geplant, die gesamte Literaturproduktion seit 1945 in diesen Bibliotheken zu lagern und zu präsentieren. Die fünf Bibliotheken umfassten eine Cinemathek, eine Bibliothek für die neuesten Werke, eine Referenzbibliothek, eine Katalogbibliothek und eine Wissenschaftsbibliothek. Die Auftraggeber stellten sich ein kolossales Gebäude von 250.000 m² an der Ostseite von Paris, in der Peripherie der Seine zugewandt, vor.⁸¹

In Koolhaas' bekanntem Werk S, M, L, XL, das eine Sammlung der Entwürfe von OMA, gegliedert in unterschiedliche Größenverhältnisse darstellt, wurde der Entwurf zur Tres Grande Bibliotheque, aufgrund seiner enormen Größe, in den Bereich L Bigness kategorisiert.⁸² Die dort zusammengefassten Tagebucheinträge zum Entwurfsprozess, liefern einen guten Überblick über die Entstehung des Konzeptes.⁸³ Schon zu Beginn seiner Ausführungen, die sich insgesamt in den Zeitraum zwischen den 05. Mai und 02. Juni 1989 datieren lassen, definiert Koolhaas das zukünftige Gebäude als Block, in dem die fünf

⁷⁸ Marshall 2004, S. 159 – 163.

⁷⁹ OMA, Jussieu – Two Libraries, France, Paris, 1992, OMA, Très-Grande Bibliothèque, France, Paris, 1989.

⁸⁰ Koolhaas 1997, S. 606.

⁸¹ Koolhaas 1997, S. 608 – 610.

⁸² Koolhaas 1997, S. 495 – 826.

⁸³ Koolhaas 1997, S. 604 ff.

Bibliotheken als willkürlich ausgehöhlte Formen definiert wurden, die aus dem kubischen Informationsspeicher ausgehöhlt wurden. Koolhaas bezeichnet diese Aushöhlungen als „Voids“ und definiert sie als „Major Public Spaces“. (Abb. 171)

So besteht das Programm der Bibliothek aus zwei grundlegenden Herangehensweisen. Der Bildung eines Informationsspeichers über Stapelung einzelner Bereiche, die alle unterschiedlichen Medien beinhalten sollen. Der zweite Punkt betrifft die Kreation von öffentlichen Räumen, die aus diesem kubischen Informationsspeicher ausgeschnitten werden.

Die Tagebucheinträge liefern einen sehr persönlichen Einblick, hinsichtlich der Entstehung dieses speziellen Entwurfs. Koolhaas meinte, die Verpflichtungen die sein Architekturberuf mit sich bringe, nämlich Unterschied zu fabrizieren, Interessen zu kreieren, mit der offensichtlichen Langeweile der Welt zu Recht zu kommen, zu handeln und zu erfinden, würden ihn lähmen.⁸⁴ Jedoch konnte er sich durch den Entschluss, ein Gebäude zu entwerfen, das aus regulären und irregulären Bereichen besteht, die im Gegensatz zu den regulären nicht gebildet werden müssen, von der Bürde befreien, die er als „Kreieren von Unterschied“, bezeichnet. Am 23. Mai kommentiert er, dass die unerträgliche Aufgabe, Unterschied zu kreieren, sich nun sogar leicht anfühle. Formen können einfach ausgelassen werden, anstatt konstruiert zu werden.⁸⁵

Koolhaas sah vor, jeden Bereich der als „Void“ definiert wurde, individuell zu gestalten und ihn auf seine räumlichen und technologischen Anforderungen hin zuzuschneiden. (Abb. 172) Auf Erdgeschoßebene sind vier biomorphe Formen zu sehen, die für die Cinematheque geplant waren. Darüber wurde eine Ebene in Form einer Schleife geplant, die die wissenschaftliche Bibliothek beinhalten sollte. Die Referenzbibliothek nimmt fünf Ebenen ein und wurde als Spirale gebildet. Die Katalogbibliothek wurde in Form eines Eies gebildet, das sich auf einer Seite zur Fassade hin öffnet und Ausblicke auf Paris frei gibt. Alle diese unterschiedlichen Bereiche sind durch neun Aufzüge verbunden.⁸⁶

Der Entwurf wurde in eine Positiv- und Negativform gegossen. (Abb. 173 und Abb. 174) Die Positivform veranschaulicht die gesamte Gebäudemasse und die Fassade. Die Negativform präsentiert die einzelnen „Voids“ in ihrer individuellen Form, die leeren Ebenen dazwischen, die Verbindungen der Formen zueinander und somit die gesamte räumliche Komplexität.⁸⁷

⁸⁴ Koolhaas 1997, S. 616.

⁸⁵ Koolhaas 1997, S. 632.

⁸⁶ Gargiani 2008, S. 161 – 162.

⁸⁷ Koolhaas 1997, S. 660.

Wie anhand der Abbildungen leicht zu erkennen, weist dieser Entwurf, konzeptuell und formal, viele Ähnlichkeiten zur Seattle Public Library auf. Die Teilung des Gebäudes in zwei konträr charakterisierte Bereiche, wie hier einerseits in den soliden Block und andererseits in unbestimmt ausgeschnittene Formen, gleicht dem Konzept der „stabilen“ und „instabilen“ Plattformen in Seattle. Die Form der Spirale, die im Entwurf zu sehen ist, wurde in Seattle umgesetzt. Und betrachtet man die Negativform des Entwurfsmodells, fällt einem die Rautenform an der Fassade auf, die heute die Fassade in Seattle bildet. (Abb. 174)

Der Entwurfsprozess zeigt mehrere Zwischenstufen und einige interessante Vorstellungen betreffend die Verwirklichung eines neuen Bibliotheksraumes, in dem den öffentlichen Bereichen ein hoher Stellenwert zugewiesen wird.

Am 12. Mai fasst das Architekturbüro die Ebenen Verwaltung, Lager und Zirkulation zu einem großen Block zusammen. Die Lesesäle umgeben den Block und sind in einer Spiralform um diesen angelegt. (Abb. 176) Ausblicke würden sie auf jede Seite gewähren auf die Stadt, die Peripherie, auf die schönen, sowie die schlechten Seiten der Umgebung.⁸⁸ Die Spiralform, die in Seattle umgesetzt wurde, kommt auch hier als funktionelles und gestalterisches Element zum Einsatz.

Am 15. Mai führt Koolhaas eine frühere Skizze, die freie Flächen auf einer Ebene zeigt und innerhalb des Entwurfsprozesses für das ZKM in Karlsruhe eine Rolle spielte, in den Entwurfsprozess für die Bibliothek ein. Die regulären Flächen stellen bei dieser Skizze die Lagerflächen dar. Die irregulären Flächen wurden willkürlich, ohne Design herausgeschnitten und stellen die Lesesäle dar.⁸⁹ (Abb. 171) Eine zweite, sehr ähnliche Zeichnung, zeigt ebenfalls eine Ebene, auf der einzelne unterschiedliche Formen aufliegen. (Abb. 175) Einige davon sind rund, einige eckig, zwei Formen liegen auf der Ebene auf und einige sind in die Ebene eingelassen.⁹⁰ Die Zeichnung ist ebenso eine Umsetzung der Idee, willkürlich Formen zu kreieren, die mit einer fixen Ebene verbunden sind.

Am 24. Mai geht Koolhaas auf die Vorstellung von Räumen, als Spirale geformt ein und erklärt, wie Böden zu Wand, zu Decke, zu Wand und wieder zu Boden werden. (Abb. 177) In den nächsten Einträgen geht es um die Festigung der Vorstellung des Entwurfes als ein Gebäude, das aus Hinzufügen oder Abziehen von Teilen besteht. Diese Art der Entwurfsbildung wird als formlose Architektur definiert.

⁸⁸ Koolhaas 1997, S. 622 – 624.

⁸⁹ Koolhaas 1997, S. 626.

⁹⁰ Koolhaas 1997, S. 614.

Am 30. Mai wird das Thema der Umgebung behandelt. Koolhaas wirft die Frage auf, ob dieses Thema, angesichts der Übergröße der Bibliothek, überhaupt einen Stellenwert in den Überlegungen zum Entwurf erhalten soll?⁹¹

Die Ausführungen zum Entwurf der Tres Grande Bibliotheque enden mit den Überlegungen, wie das Gebäude strukturiert werden kann. Inwieweit auf Pfeiler im Inneren verzichtet werden kann und ob es möglich wäre, die Schale der „Voids“ so stark zu machen, dass sie Strukturen im Inneren ersetzen könnte.⁹² Auch in Seattle wurde versucht die Pfeileranzahl im Inneren des Gebäudes auf ein Minimum zu reduzieren.⁹³ Schließlich zeigt der endgültige Entwurf der Tres Grande Bibliotheque die Teilung von Räumen durch vertikale Träger, die die Leerflächen nicht durchbohren, sondern einfach dort, wo die Träger auf die „Voids“ treffen, Aussparungen bilden.⁹⁴ (Abb. 174) Obwohl der Entwurf nicht gewann und somit auch nicht umgesetzt wurde, ist sein Beitrag für die Entwicklung neuer Bibliotheksprogramme und Bibliotheksbauten nicht gering zu schätzen.

So wie hier unbestimmte Formen als wesentliche Elemente zur Gebäude- und Raumgestaltung auftauchen, wird das geplante Bibliotheksgebäude für den Campus in Jussieu durch spiralförmig angelegte Ebenen bestimmt. Es ergibt sich aufgrund dieser Konstellation ein durchgehender Boulevard, der den Benutzer zum Flaneur werden lässt. Das zweite Hauptelement das den Entwurf bestimmt, ist die Weiterführung des städtischen Raumes in den Bibliotheksbereich.⁹⁵ Der Entwurf wird als eine städtische Weiterführung definiert („urban consolidation“).⁹⁶

5.3.3 Entwurf für zwei Bibliotheken am Universitätscampus Jussieu in Paris

Der Wettbewerb für ein geplantes Bibliotheksgebäude für den Campus in Jussieu in Paris fand 1993 statt.⁹⁷ Die Aufgabe bestand darin, auf dem von Edouard Albert entworfenen, in den 60er Jahren erbauten und unvollständig belassenen Campus der Pariser Universität Sorbonne in Jussieu, zwei Bibliotheken und einige soziale Einrichtungen zu gestalten. Ein lebendiger, offener Raum sollte geschaffen werden und der Campus sollte eine Integration in

⁹¹ Koolhaas 1997, S. 634 - 640.

⁹² Koolhaas 1997, S. 669.

⁹³ Howeler 2004, S. 65.

⁹⁴ Koolhaas 1997, S. 658.

⁹⁵ OMA, Jussieu – Two Libraries, France, Paris, 1992.

⁹⁶ Klingmann 2001, S. 382 und 410.

⁹⁷ Koolhaas 1997, S. 1.305.

die Stadt erfahren.⁹⁸ OMA's Entwurf ging als Gewinner hervor.⁹⁹ Bis jetzt wurde der Entwurf nicht realisiert.

Der Entwurfsprozess begann mit dem Schneiden und Falten von Papierflächen, sodass das Gebäude in Form einer durchgängigen Spirale gebildet wurde. (Abb. 178 und Abb. 179) Der Entwurf beinhaltet die dreistöckige naturwissenschaftliche Bibliothek in den Untergeschossen und die dreistöckige geisteswissenschaftliche Bibliothek in den Ebenen über dem Erdgeschoss. Das Erdgeschoss bildet den Eingangs- und Empfangsbereich, der im Süden mit der Metro und im Norden mit der Seine verbunden ist.¹⁰⁰ Der Empfangsbereich dringt in Form einer Doppelhelix in die untere Bibliothek vor und bildet einen Zugang zu einem angrenzenden Konferenzraum. Die Doppelspirale besteht zum Einen aus einer Rampe auf der das soziale Leben innerhalb einer Cafeteria, einem Auditorium und Squash – Plätzen stattfindet und zum Anderen aus der Rampenfolge der naturwissenschaftlichen Bibliothek.¹⁰¹ Beide Rampen winden sich umeinander und bilden einen Raum, ohne sich zu berühren.

Alle Geschoßebenen des Gebäudes wurden miteinander verbunden, sodass sie einen durchgehenden Boulevard in Form einer durchgehenden Spirale bilden. Dieser Boulevard, der den Benutzer zum Flanieren einlädt, ist insgesamt 1,5 km lang. Durch die Auflösung von einzelnen übereinander gelagerten Geschossebenen ergeben sich neue Möglichkeiten der Beziehung der Räume zueinander. Jeder Teil des Gebäudes enthält in sich die Möglichkeit anders zu sein. Der durchgehende Raum transformiert sich in einer beständigen Bewegung und ergibt somit einzelne Zonen, ohne dass Abtrennungen vorgenommen wurden. Es entsteht eine neuartige räumliche Vielfalt, die nicht durch Aufteilung und Zergliederung entstanden ist, sondern durch kontinuierliche Transformation.¹⁰²

„Der Raum weitet sich und schrumpft, steigt und fällt, krümmt sich, teilt und faltet sich auf.“
Rem Koolhaas¹⁰³

Das Gebäude kann als Landschaft betrachtet werden, die durch die Regale kultiviert wird. Aufzüge und Rolltreppen ergeben abgekürzte Bewegungsmöglichkeiten durch die Bibliothek. Die Fassade besteht aus einer transparenten Haut aus nicht reflektierendem Glas, die

⁹⁸ OMA/Rem Koolhaas 1992 – 1993, S. 34 – 35.

⁹⁹ OMA, Jussieu – Two Libraries, France, Paris, 1992.

¹⁰⁰ Koolhaas 1997, S. 1.315 – 1.316.

¹⁰¹ Das Angebot stellt eine Nachahmung des städtischen Lebensraumes dar.

¹⁰² OMA/Rem Koolhaas 1992 – 1993, S. 37 – 39.

¹⁰³ OMA 1992 – 1993, in ARCH+ 117, S. 39.

durchlässig erscheint. Das Innenleben zeigt sich unmittelbar nach außen, sodass das Universitätsleben zu einem integrierten Teil der Stadt wird.¹⁰⁴

Der durchgehende Boulevard stellt ein wesentliches Merkmal des Entwurfes dar, der viele neue Aspekte bezüglich Bibliotheksnutzung, Bildungserwerb und Inspiration hervorbringt. Die Sammlung erscheint nicht mehr getrennt, sondern in einer durchgehenden Aufstellung. Diese Aufstellung, die in der Seattle Public Library in Form der *Buchspirale* umgesetzt wurde, stellt die übliche Trennung von Informationen in einzelne Disziplinen in Frage. Was bewirkt die durchgehende Aufstellung für den Bibliotheksutzer? Erhält er mehr Inspiration durch die Einladung zum Flanieren? Wird die Bibliothek dadurch zu einem Ort, der den Benutzern Infotainment liefert? Und hat sie ihre Rolle als bloßer Speicherort von Wissen überholt? Dies sind Fragen, die der Entwurf der Bibliothek in Jussieu aufgeworfen hat. Es sind bedeutende Fragen, die in der Forschungsliteratur zum Thema des Bibliotheksbaus im beginnenden 21. Jahrhundert immer wieder auftreten.

Es handelt sich beim Entwurf für die Bibliothek in Jussieu um einen relativ offenen, flexiblen Plan, der offenen Zugang zu den Beständen erlaubt. Bewegliche, entfernbar Wände und Vorhänge, die intimere Räume schaffen können, waren vorgesehen um größtmögliche Flexibilität zu gewährleisten. Die Bibliothek wird somit mehr zu einem System, als zu einem festen Gebäude.¹⁰⁵

Ich betrachte den Entwurf aufgrund mehrerer Bezugspunkte von großer Bedeutung für diese Arbeit. Zum Einen kommt die Form der Spirale vor, wie auch schon im Entwurf zur Tres Grande Bibliotheque. Die Weiterführung des Stadtraums innerhalb der Bibliothek stellt eine Öffnung des öffentlichen Bibliotheksraums in den städtischen Raum dar, der heute von der Kommerzialisierung geprägt ist. Der offene und leichte Zugang zur Bibliothek ist heute ein wichtiges Thema innerhalb des Bibliotheksbaus. Das Thema der Flexibilität wurde in Jussieu besonders innovativ gelöst. Die Verbindung der einzelnen Stockwerke ergibt einen durchgehenden Boulevard, der nicht durch fixe Wände abgetrennt wurde und dadurch besonders flexibel reagieren kann. Einzelnen Zonen soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, sich leicht zu verändern. Der Benutzer kann den Bibliotheksraum als zusammenhängend erleben, als Landschaft, die er immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise entdecken darf.

¹⁰⁴ OMA 1992 – 1993, in ARCH+ 117, S. 39 und S. 43.

¹⁰⁵ Mattern 2012.

Koolhaas ging beim Entwurf für die Bibliothek in Jussieu nicht von einer Methode aus, in der er mehr oder weniger dauerhafte Objekte arrangierte. Vielmehr eröffnete er die Möglichkeit Räume mit Potenzial anzureichern, beziehungsweise Felder bereitzustellen, die Prozesse ermöglichen können, die sich jedoch nicht in definitiven und endgültigen Formen ausdrücken. Es handelt sich um eine Herangehensweise, die eine endlose Steigerung von Möglichkeiten, Veränderungen und Vielfalt herzustellen vermag. Eine Methode, die zu einer Neuerfindung des psychologischen Raumes führt. Somit steht die menschliche Erfahrung von Raum im Mittelpunkt und nicht mehr der Raum selbst.¹⁰⁶

6 Koolhaas erster Einblick in das geplante Programm der Seattle Public Library – Form folgt Funktion

Am 15. Dezember 1999 präsentierte Koolhaas vor 1.700 Zuschauern in der Benaroya Hall die theoretischen Überlegungen und die Grundstruktur des geplanten Gebäudes, das wie im Programm zur Bibliothek dargestellt, aus fünf „stabilen“ und vier „instabilen“ Ebenen besteht. Diese Ausführungen zum geplanten Design der Seattle Public Library sind im „Concept Book“ veröffentlicht worden. Es handelt sich dabei um ein gebundenes Werk, das die ersten Ausführungen zum Entwurf der Bibliothek, Bilder, Illustrationen, Fotografien, Grafiken, Diagramme und begleitende Texte, beinhaltet.¹⁰⁷ Die Präsentation des „Concept Book“ war für alle Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit, betreffend Verständnis des geplanten Bibliotheksprogramms, von großer Bedeutung. Modelle der geplanten Bibliothek wurden zu diesem Zeitpunkt noch nicht gezeigt. Die Präsentation der ersten Modelle fand am 3. Mai 2000 statt. Beide Präsentationen sind vor Ort in Seattle zu sehen. Auf den folgenden Seiten werden die Texte und Bilder des „Concept Book“ zusammenfassend analysiert, da diese die Grundlagen für das Verständnis und die Entstehung des Programms bilden.

7 “Concept Book” zur Seattle Public Library

Die Ausführungen im „Concept Book“ beginnen mit einer Betonung der Rolle der Bibliothek als einzig verbleibendes unangefochtenes moralisches Universum.¹⁰⁸ Sie ist als öffentliche Einrichtung für gute und notwendige Aktivitäten zu betrachten. Die moralische Tugend der Bibliothek ist aufs Innigste mit dem Wert des Buches verbunden. Die Bibliothek erscheint als Ihre Festung und die Bibliothekare als Ihre Wächter. Innerhalb dieses Systems werden die,

¹⁰⁶ Mattern 2012.

¹⁰⁷ Das „Concept Book“ kann auf der Homepage der Seattle Public Library unter folgendem Link eingesehen werden. http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page2.htm

¹⁰⁸ das Gefängnis wird als eventuelle zweite Instanz angeführt.

sich rasch verbreitenden, neuen Informationsmedien als Bedrohung betrachtet. Koolhaas weist darauf hin, dass diese Reaktion nicht notwendig sei. Über das Gefühl einer Bedrohung wurde die Sprache der Institution Bibliothek zunehmend moralisch und defensiv, führt er weiter aus. Ihr Festhalten an nur einer Form von Alphabetisierung, habe sie blind gemacht gegenüber den großen Vorteilen anderer Formen, die unsere Kultur immer mehr dominieren. Für den Bau neuer Bibliotheken sei es daher von großer Bedeutung sie neu zu gestalten und nicht nur zu modernisieren.¹⁰⁹

Die Informationstechnologie und die darüber entstandenen neuen Medien werden an dieser Stelle als Dynamiken zur Veränderung und Modernisierung des Bibliotheksraumes angeführt. Koolhaas führt weiter aus, dass der öffentliche Raum im letzten Jahrzehnt durch raffinierte und unterhaltende Formen des Privaten deutlich verdrängt wurde. Diese Formen und Einrichtungen geben vor frei zugänglich zu sein und bewegen den Besucher schließlich doch dazu, für die Benutzung oder den Aufenthalt zu bezahlen. Innerhalb dieser Entwicklung befindet sich die Bibliothek auf ihrem Platz als letzter tatsächlich frei zugänglicher Ort, ohne Einschränkung durch anfallende Kosten oder Zugangsbeschränkung für diverse Benutzer. Aufgrund dieser entscheidenden und bedeutenden Rolle appelliert Koolhaas, dass sie sich zu einem Informationsspeicher weiterentwickeln müsse, in dem das Nebeneinander aller Informationsmedien instrumentiert wird, um nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren.¹¹⁰ In diesen Anmerkungen wird die Bedeutung des öffentlichen Raumes als Dynamik für die Veränderung des Bibliotheksraumes hervorgehoben.

Die Darstellung der zwei Einflussfaktoren Technologie und öffentlicher Raum wurde durch zwei Grafiken präsentiert, die besonders anschaulich aufzeigen, welche Vielfalt an Medien die neue Bibliothek unterbringen soll und wie sehr sich die Anzahl an sozialen Rollen, die der Bibliotheksraum erfüllen soll, erhöht hat.¹¹¹ (Abb. 180 und Abb. 181)

Koolhaas beschreibt seine Ambition für die Erschaffung eines neuen Bibliotheksraumes wie folgt:

“Our ambition is to redefine / reinvent the Library as an institution no longer exclusively dedicated to the book, but as an information store, where all media - new and old - are presented under a regime of new equalities. In an age where information can be accessed

¹⁰⁹ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 4.

¹¹⁰ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 6.

¹¹¹ OMA/LMN Architects, Concept Book. 1999, S. 16 – 18.

anywhere, it is the simultaneity of all media and the professionalism of their presentation and interaction, that will make the Library new.”¹¹²

7.1 Exkurs Flexibilität und Geschichte des Bibliotheksbaus

Die nächsten Ausführungen betreffen die Flexibilität, die zu allen Zeiten ein wesentliches Element der Gestaltung von Bibliotheksräumen war. Wie schon mehrmals erwähnt, wurde die Seattle Public Library primär vor dem Hintergrund entworfen, zukünftige Änderungen aufzunehmen zu können.

Die Bibliothek stellt im Allgemeinen eine sich ständig erweiternde und verändernde Institution dar, die auf diese Veränderungen innerhalb ihres architektonischen Rahmens reagieren muss. Um einen größeren Überblick über die architektonischen Veränderungen innerhalb des Bibliotheksbaus zu erhalten, habe ich im Folgenden die Architekturgeschichte des Bibliotheksbaus der vergangenen 150 Jahre knapp dargestellt, um dann speziell auf das Thema Flexibilität, das vor allem beim Bibliotheksbau in der Mitte des 20. Jahrhunderts wichtig war, einzugehen.

Es ist ein bedeutender Unterschied in der Flexibilität der früheren Bibliotheksbauten zu gegenwärtiger zu beobachten. Bibliotheken, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts gebaut wurden, wurden nach dem Gestaltungsprinzip der vollen Flexibilität gebaut. Die gewünschten Ergebnisse und die erhoffte Zufriedenheit wurden jedoch für die Institut und die Benutzer nicht erreicht. Koolhaas kritisierte ebenfalls die volle Flexibilität dieser Bauten und stellt mit dem Programm der Seattle Public Library einen neuen, innovativen Ansatz dar.

7.2 Geschichte des Bibliotheksbaus

Die Geschichte des Bibliotheksbaus im angloamerikanischen Raum ist nicht eindeutig in Epochen zu gliedern. Einigkeit besteht in der aktuellen Forschung darin, dass eine Einteilung in drei unterschiedliche Epochen vorgenommen werden kann. Shannon Matterns Einteilung in drei unterschiedliche Epochen gründet sich auf einen formalistischen Ansatz. Sie geht von einer ersten Epoche der Carnegie – Bibliotheken aus, die zwischen 1890 und 1920 zu datieren ist. In die zweite Epoche fallen jene Bibliotheken, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die 90er Jahre errichtet wurden. Und die gegenwärtige Epoche ab ungefähr 1990 stellt die dritte Ära dar.¹¹³ Die Einteilung von Brian Edwards in ebenso drei Epochen (1850 – 1950, 1950 – 1990 und 1990 bis in die Gegenwart) gründet sich ebenfalls hauptsächlich auf einen

¹¹² OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 8.

¹¹³ Mattern 2007, IX.

formalistischen Ansatz.¹¹⁴ Die formalen Unterschiede zwischen den einzelnen Epochen lassen sich wie folgt festlegen.

7.2.1 Carnegie Bibliotheken

Wie schon im Kapitel zur Geschichte der Seattle Central Library angeführt, stiftete Andrew Carnegie eine große Anzahl an Bibliotheken in den Vereinigten Staaten, die alle grob überblickt ein standardisiertes, einheitliches Bibliotheksdesign aufweisen und deren Repräsentation der Sammlung nach denselben Kriterien erfolgte.¹¹⁵ Im Beaux-Arts Stil gehalten, war die ideale Carnegie Bibliothek ein einstöckiges, rechteckiges Gebäude mit einem schmalen Vestibül, welches direkt zu einem einzelnen großen Raum führte, der in der Mitte den Lesesaal beinhaltete und an den Seiten die Bücherregale. Innerhalb dieses Lesesaals wurde ebenfalls die Verteilung der Bücher verwaltet. Der Keller beinhaltete meist einen Hörsaal, die Heizanlage und die Räume für das Personal.¹¹⁶ Als Beispiel kann die Seattle Central Library aus dem Jahr 1906 gelten, deren Bau ich weiter oben behandelt habe. (Abb. 127 bis Abb. 133)

7.2.2 Volle Flexibilität innerhalb der Bibliotheken der zweiten Epoche (Mitte des 20. Jhdts. bis in die 90er)

Meist wurden die alten Carnegie Bibliotheken in den 1960er Jahren durch moderne, einladende und oftmals architektonisch neu gestaltete Gebäude ersetzt. Der hauptsächliche Grund dafür lag in der stetig wachsenden Menge an Literatur, die ein flexibles Gebäude bedurfte. Der zweite bedeutende Faktor war eine Verschiebung in der Beziehung von Benutzer und Medien. Viele Bücher wurden nun in Form eines Freihandbestandes direkt zugänglich gemacht.

Innerhalb der neuen Gebäude gab es keinen einheitlichen Stil wie dies bei den Carnegie Bibliotheken zu beobachten war. Jedoch war ein Element in der Innengestaltung auffallend: Modularität. Wände stellten oft nur temporäre Abtrennungen dar und konnten versetzt und verschoben werden.¹¹⁷ Die Struktur des Gebäudes bildete ein Stahl- oder Betonskelett in das gleiche Decken- und Wandelemente eingehängt wurden, um dadurch Räume unabhängig von tragenden Elementen zu verteilen. Die Tragfähigkeit der einzelnen Stockwerke wurde

¹¹⁴ Edwards 2009, S. 259.

¹¹⁵ Mattern 2007, S. 3.

Natürlich fällt bei einer genaueren Betrachtung auf, dass fast alle Carnegie Bibliotheken einmalig und einzigartig gestaltet wurden, da die jeweilige Ausführung an die lokale Umgebung angepasst wurde. Einen guten Überblick über unterschiedliche Stile der Carnegie Bibliotheken liefert Theodore Jones in seinem Werk „Carnegie Libraries across America“ von 1997, S. 53 ff.

¹¹⁶ Mattern 2007, S. 4.

¹¹⁷ Mattern 2007, S. 3 – 4.

dadurch erhöht, sodass die Bücherregale überall im Gebäude aufgestellt werden konnten.¹¹⁸ Freistehende Bücherregale standen unmittelbar in der Nähe von Sitzgruppen und Studiercarenelle. Die Bücherregale waren zum Großteil veraltet.¹¹⁹

Als Beispiel gilt die sogenannte „Rostlaube“, das Hauptgebäude der FU in Berlin, das von 1967 bis 1973 errichtet wurde. (Abb. 182 und Abb. 183) Verantwortlich für den modularen Bau war ein junges Architektenteam aus Paris, bestehend aus Georges Candilis, Alexis Josic und Shadrach Woods. Es handelte sich beim Entwurf der „Rostlaube“ um einen offenen, flexiblen Plan, dessen oberstes Prinzip Veränderbarkeit und Anpassung war.¹²⁰ Der Leitsatz für die Entwurfsgestaltung war „Instrument, not monument“. Die flache, zweigeschossige Bebauung beinhaltet ein clusterartiges Raumgefüge mit einem vernetzten System von allgemein zugänglichen Straßen, das die unterschiedlichen Institute miteinander verbindet. Schon während der Eröffnung hatte sich die Studentenzahl gegenüber den Vorjahren mehr als verdoppelt. Das Gebäude konnte, obwohl das primäre Planungskriterium Anpassungsfähigkeit war, dem stetigen Zuwachs an Studenten und Einrichtungen während der darauffolgenden Jahre nicht standhalten.¹²¹

Von 2001 bis 2005 wurde die monumentale Bibliothek von Norman Foster an die „Rostlaube“ angefügt. (Abb. 137 und Abb. 138) Sie gilt heute als eindrucksvolles Beispiel für einen Neubau einer Bibliothek der „dritten Epoche“ innerhalb der Geschichte des Bibliotheksbaus – ein auffälliges Werk, angeschlossen an die funktionalistische „Rostlaube“ der FU. Die vier nach außen ragenden Stockwerke werden von einer Hülle, gleich einer Schädeldecke, umspannt. Die Bibliothek wird passend zu ihrer Form „Brain“ genannt.¹²²

Bibliothekare, Planer und Besucher realisierten schon bald wie ungastlich, kalt und unfreundlich die monotonen und charakterlosen Bibliotheken aus den 60er und 70er Jahren auf die Besucher wirkten, wenngleich Sie Anpassungsfähigkeit und Veränderbarkeit versprochen.¹²³

Koolhaas wies darauf hin, dass einzelne Programmpunkte in den voll flexiblen Bibliotheken nicht voneinander getrennt wurden, sodass bei Eröffnung der Bibliotheken großzügige Lesesäle angeboten wurden, innerhalb derer auch die Bücherregale untergebracht waren.

¹¹⁸ Edwards 2009, S. 21.

¹¹⁹ Mattern 2007, S. 4.

¹²⁰ Kleilein 2005, S. 14 – 21.

¹²¹ Krauß 2011.

¹²² Kleilein 2005, S. 14 – 21.

¹²³ Eigenbrodt 2006, S. 58 – 59.

Durch den wachsenden Bestand der Bücher breiteten sich diese jedoch auf die vermeintlichen öffentlichen Bereiche (Lesesaal) aus, wodurch es zu einer Zerstörung dieser Bereiche kam.

Hierzu wurde im „Concept Book“ eine anschauliche Grafik eingefügt, die diesen Aspekt deutlich macht. (Abb. 78) Die beiden Grafiken in der oberen Hälfte zeigen, wie sich das Magazin auf den öffentlichen Bereich ausbreitet und diesen schmälert. Die Grafik in der unteren Hälfte veranschaulicht hingegen, wie durch die Trennung von Magazin und Lager kein Bereich vom anderen verdrängt wird. Der Magazinbereich verdichtet sich bei Zuwachs innerhalb seines zugewiesenen Bereiches, der öffentliche Bereich bleibt davon unberührt und kann sich innerhalb seines Bereiches verändern.¹²⁴

Olaf Eigenbrodt gibt in seinem Artikel *„Living Rooms and Meeting Places – aktuelle Annäherungen an den Raum der Bibliothek“* einen guten Überblick über die Nachteile der funktionalistischen Bauweise. Die Probleme liegen in soziologischer Hinsicht, führt er an. Die Ununterscheidbarkeit der Räume, in denen ästhetische Verarmung herrscht und dem Auge nur wenige Blickmöglichkeiten geboten werden, wirken sich negativ auf die Prozesse aus, die sich in diesen Räumen abspielen. Die Benutzer und Mitarbeiter fühlen sich nicht wohl. Ein weiterer positiver Effekt, der durch die flexible Bauweise erhofft wurde, war eine bessere Übersichtlichkeit. Orientierung entsteht jedoch dort, wo Unterscheidbarkeit vorherrscht. Und schließlich geht durch Einheitlichkeit die Möglichkeit nach Inspiration und unerwarteten Entdeckungen für den Benutzer zum Großteil verloren. Der flexible, funktionalistische Bibliotheksraum suggeriert schnelle, praktische und rein technische Informationsrecherche. Ein Angebot und Interesse an einem langen Verweilen und Stöbern, bzw. einem Austausch der Benutzer untereinander scheint nicht geweckt zu werden, bzw. scheint der Raum dazu ungeeignet. Volle Flexibilität erwies sich von Beginn an als Problem. Schon früh kam Kritik auf, die zum Umbau oder zur Neuerrichtung von Bibliotheken führte.¹²⁵

Die Bibliotheken der dritten Epoche (ab 1990) bieten Identifikationsmöglichkeiten und eine Reihe neuer Programme und Gestaltungsvariationen. Flexibilität bleibt aufgrund der sich permanent entwickelnden Informationstechnologie und der damit verbundenen sozialen Veränderungen hinsichtlich des öffentlichen Raumes, weiterhin eine der großen und primären Anforderungen die der Bibliotheksraum erfüllen muss.

¹²⁴ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 10.

¹²⁵ Eigenbrodt 2006, S. 56 - 58.

7.2.3 Konzept „Compartmentalized Flexibility“, als Programm der Seattle Public Library

Koolhaas' Flexibilitätsmodell das den Entwurf der Seattle Public Library bildet, kann als besonders innovativ bezeichnet werden. Es besteht in einer Trennung der Bibliotheksräume in einzelne Abteilungen, die für ihre speziellen Anforderungen ausgestattet wurden. Innerhalb dieser Abteilungen darf Flexibilität vorherrschen, ohne dass sie sich auf andere Abteile ausdehnt und diese behindert.¹²⁶ Diese Art der Flexibilität wird als „Compartmentalized Flexibility“ definiert.¹²⁷

Konkret ist damit die Einteilung einer relativ großen Menge an Funktionen in einzelne Bereiche gemeint, die je ein Bündel an Funktionen beinhalten. Diese Abteilungen wurden als fünf Plattformen definiert, die die Basis des Bibliotheksprogrammes und in weiterer Folge den gesamten architektonischen Rahmen bilden. (Abb. 11 bis Abb. 15) Jede Ebene hat ihre eigene Größe, ihren eigenen Charakter, Struktur, Zweck, Gestaltung und Dichte und kann sich innerhalb ihres architektonisch zugewiesenen Rahmens verändern.¹²⁸

Dieser kurze Exkurs zur Flexibilität soll das Verständnis des neu entwickelten Bibliotheksprogrammes, das ich zu Beginn dieser Arbeit vorgestellt habe, vertiefen. Die Grafiken, die im „Concept Book“ zum Thema Flexibilität eingefügt wurden, werden im Folgenden kurz behandelt.

Nach den Erklärungen zur Flexibilität folgt eine Erinnerung an die Pionierrolle Seattles, die sie im letzten Jahrzehnt eingenommen hat. Die Entwicklung der Stadt gelte als Beispiel für eine neue Form der Gesellschaft. Mit der neuen Central Library wird der Stadt eine neue Marke gewidmet, die sich durch den Zugang zu einzigartigen literarischen Werken und Archiven auszeichnet. Die Evolution der Unternehmenskultur und die digitale Revolution, die mit Seattle assoziiert werden, erfahren eine weitere Stärkung durch die moderne neue Bibliothek.¹²⁹

¹²⁶ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 10.

¹²⁷ Kubo 2005, S. 15.

¹²⁸ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 20 – 24.

¹²⁹ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 14. Seattle hat aufgrund einiger bedeutender Großkonzerne, deren Hauptsitze sich in und um Seattle befinden, ein beständiges wirtschaftliches Wachstum zu verzeichnen, das auch in den nächsten Jahren durch weitere Aufträge gesichert bleibt. Die bekanntesten Konzerne wären Microsoft, Amazon, Starbucks oder Real Networks. Der zweite Punkt, der die Stadt wirtschaftlich betrachtet stärkt, ist die günstige Meereslage, die den Hafen der Stadt zu einem wichtigen Handelsknotenpunkt macht.

Die Bibliothek verwandelt sich von einem Ort des Lesens in ein soziales Zentrum mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten. Und diese neue Rolle bedingt eine neue Form und Struktur. Denn laut Koolhaas wird in den heutigen Bibliotheken zwar versucht die Übermenge an zusätzlichen Ansprüchen unterzubringen, jedoch ohne Anpassung des Formates. Die Bibliothek wird so zu einem Organismus, der von seinen Parasiten überwältigt wird. Koolhaas versichert an dieser Stelle, dass der gesamte Bestand der Sammlung auch im Jahre 2025 innerhalb eines abgegrenzten Bereiches gelagert werden kann, ohne die Kapazitäten zu überlasten.¹³⁰

Den kurzen Text auf dieser Seite illustriert er mit dem berühmten Entwurf eines Lesesaals von Étienne – Louis Boullée für eine geplante Universalbibliothek, genannt *Bibliothèque du Roi*, aus dem Jahr 1785. (Abb. 184) Diese Bibliothek war dazu gedacht, das komplette Wissen zu enthalten und nach der französischen Revolution zur *Bibliothèque Nationale* zu werden. Das außergewöhnliche an diesem Lesesaal liegt in seinem geplanten, großen, öffentlichen Raum. Verschiedenste Aktivitäten finden hier statt. Es sind Figuren zu erkennen, die sich unterhalten oder sich einfach entspannen. Schon bei diesem frühen Entwurf waren Aktivitäten geplant, die sich nicht auf das Lesen beschränkten. Warum Koolhaas den Entwurf dieser Bibliothek wählte, kann aus der Literatur und den vorhandenen Videos der Präsentationen nicht eruiert werden. Es scheint jedoch schlüssig, dass er sich auf die enorme Größe des öffentlichen Raumes bezieht und auf den revolutionären Charakter dieses Entwurfes zur damaligen Zeit.¹³¹

Gegenüber der Abbildung des Lesesaals von Étienne – Louis Boullée befindet sich eine Grafik, die drei Balken, aus unterschiedlich breiten Farbbalken zusammengesetzt, präsentiert. (Abb. 185) Der linke Balken zeigt die unterschiedlichen Funktionen des Bibliotheksprogramms, die in weiterer Folge zu fünf Funktionsbündel zusammengefügt wurden. Anhand des rechten Balkens wird gezeigt, dass lediglich 28 Prozent des gesamten Raumvolumens für die Lagerung der Bücher in Anspruch genommen wurde.

Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die Zusammenfügung der unterschiedlichen Funktionen zu den fünf Programmpunkten, die als „stabile“ Plattformen die Grundlage für die Form der Bibliothek bilden. (Abb. 186)

Die Abbildung auf Seite 38 des „Concept Books“ zeigt die einzelnen Programmpunkte als Ebenen, die schon versetzt zueinander ausgerichtet wurden. (Abb. 187)

¹³⁰ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 18 - 20.

¹³¹ Baran 2013, S. 34 – 35.

Eine ausführlichere Darstellung der einzelnen Programmpunkte ist auf Seite 24 zu sehen. (Abb. 15) Hier wurde die Benennung der „stabilen“ Ebenen in schwarz und jene der „instabilen“ in grün und gelb wiedergegeben. In jeder Ebene scheint neben der Hauptfunktion eine Menge an zusätzlichen Funktionen auf, die in diesen Ebenen erfüllt werden sollen und können.¹³² Eine weitere Grafik zeigt die Ausrichtung des Gebäudes mitsamt den Programmpunkten nach Elliott Bay und zum Mount Rainier, sowie der Licht und Schattenseiten. (Abb. 188)

Wie schon erwähnt, blieb das Design weitgehend bis zur letzten Entwurfsänderung gleich. So war auch das Atrium von Beginn an geplant. Einzelne Details an der Innengestaltung und an der Fassade wurden allmählich abgeändert.

7.3 Virtuelle Plattformen

Der letzte Punkt den Koolhaas im „Concept Book“ behandelt, kreist um die Bedeutung des virtuellen Auftritts der Seattle Public Library. Da für viele Menschen die Website die erste Begegnung mit der Bibliothek darstellt, ist die Bedeutung des Internetauftritts als Verbindungsglied zum realen Gebäude besonders hoch zu schätzen. In diesem Sinne soll sie eine Einführung in die logische Struktur des Gebäudes anbieten. Sie soll durch Unterweisung in die Architektur, ihrer Räume und Zusammenhänge, die Navigation erleichtern. Die Leistungen und Vorteile der Bibliothek können durch einen gelungenen Webauftritt für die Benutzer verständlich gemacht werden und ihn dazu inspirieren, die Architektur für sich zu nutzen. Realer und virtueller Raum sollen parallel erstellt werden, als Teil der gleichen Architektur. Die Kommunikationsstrategien, die Zugang und Klarheit im Bibliotheksraum bieten, sollen in den virtuellen Plattformen gespiegelt werden, beispielsweise durch die Nutzung desselben Designs.¹³³

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das „Concept Book“ einen reichlichen Überblick über das Konzept, nachdem die Architektur gebildet wurde, gibt. Da es noch keine genauen Modelle der zukünftigen Bibliothek beinhaltet, kann es als textueller Entwurf betrachtet werden, der zuerst die Position der Bibliothek zu Beginn des 21. Jahrhunderts darstellt und in weiterer Folge die programmatischen Elemente der zukünftigen Bibliothek herausarbeitet. Es betont die Veränderungen in der Gesellschaft und in der IT, die eine Veränderung innerhalb des Bibliotheksraums bedingen. Die Bedeutung der Bibliothek als letzter tatsächlicher

¹³² Die Funktionen in den „instabilen“ Ebenen können aufgrund der unscharfen Darstellung leider nicht gelesen werden.

¹³³ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 38.

öffentlicher Ort wird hervorgehoben, um ihre Verantwortung in der Gesellschaft zu betonen. Ein weiterer bedeutender Aspekt innerhalb des „Concept Books“ ist der Versuch, die Position Seattles innerhalb der bedeutenden Großstädte dieser Welt darzustellen. Damit wollte Koolhaas eindeutig ins Gedächtnis rufen, dass Seattle auf dem Weg war, eine Metropole zu werden und ihre Architektur demnach eine entscheidende Rolle spielte. Die vielen Grafiken und Illustrationen innerhalb des Buches, unterstreichen bei genauerer Betrachtung, auf direkte und indirekte Weise, die einzelnen Beweggründe und Ideen für das Programm der Bibliothek. Eine genaue Analyse der einzelnen Grafiken und Illustrationen sowie ihr Zusammenspiel, wären eine Arbeit für sich. Rabia Aytül Baran hat sich in Ihrer, schon erwähnten Arbeit zum Programm der Seattle Public Library, am ausführlichsten mit diesen Illustrationen beschäftigt, und damit ein genaueres Verständnis für die Hintergründe, die zur Entwicklung des Programms beitrugen, geschaffen.

8 Rem Koolhaas

1944 in Rotterdam geboren, feiert Rem Koolhaas zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit seinen 70. Geburtstag. Er zählt heute zu den einflussreichsten und innovativsten Architekten seiner Zeit. Bevor er mit seinem Architekturbüro OMA seine weltweit bekannten Bauten realisierte, verfasste er zwei berühmte essayistische Schriften, in denen die Grundlagen für sein Denken hinsichtlich Architektur, Stadtentwicklung, Gesellschaftsentwicklung, Kulturentwicklung und ihre Einflüsse etc. nachzulesen sind. Im Folgenden werde ich die wichtigsten Elemente der beiden Bücher „Delirious New York“ von 1978 und S, M, L, XL von 1997 in kurzer Form darlegen, da sie für die Entstehung des Bibliotheksprogramms der Seattle Public Library von Bedeutung sind. OMA wurde 1975 in Rotterdam gegründet, Zweigstellen befinden sich derzeit in New York, Beijing, Hong Kong und Doha.¹³⁴

Besonders hervorzuheben ist Koolhaas Vorgangsweise, den Research und die Erhebung, Auswertung und öffentliche Diskussion wissenschaftlicher Daten, zum ersten wichtigen Teil des Entwurfsprozesses zu machen. Es entstehen durch die intensive Recherche offene und innovative Formen. Die Architektur wird nicht als fixes, bewohnbares Objekt betrachtet, sondern als Vermischung von neuen Formen, die der Nutzung offen begegnen.

Die Daten für seine Erhebungen liefert ihm die Agentur AMO, die von ihm als Gegenstück zu OMA im Jahr 1999 gegründet wurde. Die Agentur ist in Rotterdam ansässig und beschäftigt sich mit Feldern wie Medienanalyse, Politik, Soziologie, erneuerbare Energie, Design, Grafik

¹³⁴ OMA.

Design, Fashion, Technologie und vielen verwandten Bereichen. Der Entwurfsprozess eines Gebäudes ist in jedem Fall mit einigen oder mehreren dieser Bereichsfelder verbunden. AMO liefert die notwendigen Hintergrunddaten für OMA und arbeitet dazu auch unabhängig für andere Projekte. Koolhaas trennte durch die Gründung von AMO das gesamte Feld der Architektur in zwei Teile. Der eine Teil betrifft das Bauen an sich, die tatsächliche Realisierung des Gebäudes. Der andere Teil betrifft die dahinterliegenden Konzepte, das „reine“ architektonische Denken. Die Teilung ermöglichte die Befreiung des architektonischen Denkens von der architektonischen Praxis.¹³⁵

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb anlässlich des 70. Geburtstags von Rem Koolhaas am 17.11.2014, *„Kaum jemand hat die Methodologie der Architektur, die Idee davon, wie sie entsteht und was sie bewirken könnte, so verändert wie er.“*¹³⁶

Koolhaas Fähigkeit über Entwicklungen in den Bereichen IT, Bedeutung von öffentlichem Raum und Architektur zu sprechen und stetig neue Möglichkeiten aufzuzeigen, Dinge anders zu betrachten, hat mich während dieser Arbeit sehr beeindruckt und meinen Blick für den Bibliotheksbau in Seattle und all die damit verbundenen Themen, ständig erweitert.

Zu den bekanntesten realisierten Bauten von OMA sind neben der Seattle Public Library folgende zu zählen:

- Kunsthal, Rotterdam; 1992 (Abb. 169)
- Educatorium Universität Utrecht, Utrecht, 1993-97 (Abb. 168)
- Museum, Seoul; Universal City, Los Angeles, 1996 (Abb. 189)
- Niederländische Botschaft, Berlin, 2000 (Abb. 190)
- Hauptquartier des China Central Television CCTV in Peking, 2012 (Abb. 191)

Im Jahr 2000, während des Entwurfsprozesses der Seattle Public Library, erhielt Koolhaas den begehrten Pritzker Architekturpreis. In diesem und kommendem Jahr sind die Bauten für zwei weitere Bibliotheksgebäude geplant. 2015 wird die Nationalbibliothek in Qatar, Doha realisiert und 2016 die Bibliothèque Multimédia in Caen in Frankreich.¹³⁷

8.1 Delirious New York

1978 veröffentlichte Rem Koolhaas seinen berühmten Essayband *„Delirious New York: A Retroactive Manifesto for Manhattan“*, in welchem er die Entwicklung der Architektur

¹³⁵ Spatial Agency, AMO.

¹³⁶ Maak 2014.

¹³⁷ Becker 2014, S. 30.

Manhattans beschreibt und analysiert. Er führt die Begriffe „Culture of Congestion“ ein, um zu veranschaulichen wie sich Architektur in Großstädten wie Manhattan entwickelt hat.¹³⁸ Der Begriff ist für das Verständnis von Koolhaas' Architektur von großer Bedeutung. „Culture of Congestion“ ist der Zustand der unkontrollierbaren und ständigen Veränderung der Metropolen durch den gleichzeitigen Anstieg der Bevölkerungszahl, der menschlichen Dichte und der Entwicklung und Nutzung von neuer Technologie. Es ist das Phänomen, das das 20. Jahrhundert dominiert. Daraus ergibt sich für die Architektur der Anspruch, auf diese ständig vorangetriebene Veränderung, in angemessener Form reagieren zu können. Die dadurch erforderliche Flexibilität wird durch die Einteilung Manhattan's, in ein Netz aus vorgefassten Blocks, das Koolhaas als „Grid“ bezeichnet, begrenzt.

In Manhattan wurde mit der Errichtung von immer höheren Wolkenkratzern auf die Begrenzung durch das vorgegebene Netz reagiert. In „Delirious New York“ beschreibt Koolhaas einige bekannte und berühmte Wolkenkratzer wie den Downtown Athletic Club, das Rockefeller Center oder das Flatiron Building, um jenes Phänomen aufzuzeigen, das er als „Lobotomy“ bezeichnet. „Lobotomy“ ist die Trennung von äußerer Hülle und Programm im Inneren des Gebäudes, sowie die Unmöglichkeit vom Äußeren eines Gebäudes auf sein Inneres zu schließen.¹³⁹

Am Beispiel des Downtown Athletic Club lässt sich dieses Phänomen folgendermaßen erkennen. Der Club beinhaltete unterschiedlichste Aktivitäten, die ohne ersichtlichen Zusammenhang auf 13 Stockwerke verteilt wurden. Neben Squash Hallen, einem Swimming Pool und Golfanlagen, befand sich auch ein darmspezifisches Gesundheitszentrum im Gebäude. Im neunten Stockwerk war ein Übungsraum für Kampfsport eingerichtet und gleich daneben fand der Besucher einen Raum, der eine Austerbar bot. Zwei völlig unterschiedliche Aktivitäten wurden hier in einem Stockwerk untergebracht.¹⁴⁰ Dieses Nebeneinander von unterschiedlichsten Aktivitäten verweist auf die Unkontrollierbarkeit von Aktivitäten, die innerhalb der „Culture of Congestion“ stattfinden werden und dürfen. Die Flexibilität innerhalb der Wolkenkratzer öffnet den Weg für die unvorhersehbaren Interaktionen innerhalb der sich ständig verändernden Bedingungen und Lebensumstände in der Metropole Manhattan.¹⁴¹

¹³⁸ Koolhaas 1994, S. 124.

¹³⁹ Koolhaas 1994, S. 22 ff.

¹⁴⁰ Koolhaas 1994, S. 155 – 163.

¹⁴¹ Baran 2013, S. 20.

Die Begriffe „Grid“, „Culture of Congestion“ und „Lobotomy“ sind Schlagworte, mit denen Koolhaas hauptsächlich in Verbindung gebracht wird. Sie sind für das Verständnis der Gebäude, die OMA im Laufe der letzten Jahrzehnte entworfen hat, von großer Bedeutung und liefern ebenso die Basis für das Verständnis des Programms der Seattle Public Library.

Denn während „Grid“ als das „stabile“ Element auf Erdgeschossniveau gilt, ist Flexibilität innerhalb der einzelnen Stockwerke des Downtown Athletic Club vorherrschend. „Culture of Congestion“ gilt als treibende Kraft und „instabiles“ Element, das diese Flexibilität hervorgebracht hat und weiter formt. Das Programm in der Seattle Public Library wurde ebenso durch „stabile“ und „instabile“ Elemente geformt. Veränderungen dürfen sich innerhalb der jeweiligen Stockwerke vollziehen, aber nicht auf andere Bereiche ausufern. Die treibende Kraft ist auch in Seattle die „Culture of Congestion“, die durch die neuen Formen der IT und der damit verbundenen Veränderungen in der Gestaltung und des Benutzerverhaltens innerhalb des öffentlichen Raumes, hervorgerufen wird. Da sich Kultur und IT ständig in Veränderung befinden, müssen Gebäude so gebaut werden, dass sie auf die unvorhersehbaren Änderungen innerhalb dieser Kultur reagieren können. Diese Möglichkeit zur Anpassung ist auch Hauptplanungskriterium für den Entwurf der Seattle Public Library.

8.2 S, M, L, XL

Die zweite berühmte Schrift Koolhaas' ist das 1995 erschienene Werk „S, M, L, XL“, in welchem auf über 1.300 Seiten, Projekte von OMA vorgestellt werden. Die Vielzahl an Entwürfen präsentiert die Ideen, die für OMA von Bedeutung sind und die schon in „Delirious New York“ anhand der Analyse der Architektur in Manhattan beschrieben wurden. In „S, M, L, XL“ wurden nun Projekte von OMA präsentiert, die Ideen in sich umgesetzt haben, welche der Architektur in Manhattan zu Grunde liegen. Eine Besonderheit des Werkes ist die formale Gestaltung. Die einzelnen Entwürfe wurden in die Größenverhältnisse Small, Medium, Large und Extra Large eingeteilt.

In Small und Medium werden Entwürfe von Wohnhäusern bis zu kleineren öffentlichen Gebäuden gezeigt. In Large werden Projekte präsentiert, die den Charakter von „Bigness“ aufweisen und somit eigene architektonische Prinzipien enthalten. Eine Erklärung dazu folgt etwas weiter unten. In Extra Large werden Projekte präsentiert, die Stadtgröße annehmen.

Das zweite auffallende Merkmal betrifft das durchlaufende Alphabet am rechten und linken Rand jeder Seite, eine Art Glossar, der kurze Notizen, Ideen, Anmerkungen, persönliche Gedanken, Kommentare und Zitate wiedergibt (zb. Abolish, Absence, Accepted, Accident

usw.). Und schließlich fällt sofort die dichte Mischung aus Bildern und Typografie auf, die das Werk einzigartig macht.

Im Kapitel „Bigness“ geht es um die Ablösung der traditionellen Architekturprinzipien wie Proportion, Komposition, Rahmen und Detail, wenn ein Gebäude „Bigness“ erreicht hat.¹⁴² Die „Kunst der Architektur“ wird sinnlos, heißt es im Einleitungstext zu „Bigness“. Wie auch schon in „Delirious New York“ beschrieben, kann von einem Gebäude das als „Big“ betrachtet werden kann, nicht mehr vom Äußeren auf das Innere geschlossen werden. Dadurch können die beiden Elemente Fassade und Programm, unabhängig voneinander existieren.¹⁴³ Die Programmierung wird um vieles reicher. Es geht nicht mehr darum, ein Gebäude aus einzelnen Programmpunkten zusammenzufügen, sondern neue Felder bereitzustellen, die neue, unvorhergesehene Nutzungsmöglichkeiten eröffnen und auf diese reagieren können. Die Infrastruktur wird wichtiger als die Architektur. Sie soll endlose, immer dichtere und abwechslungsreichere Möglichkeiten bereitstellen.

9 Gemeinsamer Entwurfsprozess mit der Öffentlichkeit und den Bibliothekaren

Die Öffentlichkeit wurde in mehrere Etappen, auf unterschiedlichen Wegen, in den Entwurfsprozess mit einbezogen. Obwohl Koolhaas mit einer bestimmten Vorstellung und einer ersten Entwurfsfassung den Prozess einleitete, wurden Änderungsvorschläge, Kommentare und Kritik von Seiten der Öffentlichkeit gesammelt und schließlich in das Design eingearbeitet. Der öffentlich zugängliche Präsentations- und Änderungsprozess dauerte zwei Jahre. Oft waren mehr als tausend Besucher bei den einzelnen Präsentationen anwesend. Zusätzlich wurden konträre Arbeitsgruppen gebildet, zusammengesetzt aus dem Personal der zukünftigen Bibliothek und den Bürgern. Diese Gruppen versuchten, die verschiedenen Bedürfnisse für die unterschiedlichsten Benutzergruppen, wie etwa behinderte Benutzer oder Benutzer aus dem wissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich, zu definieren.¹⁴⁴ Für die öffentlichen Präsentationen nutzte Koolhaas unterschiedliche Medien wie Modelle des Gebäudes, Pläne der einzelnen Stockwerke und computergenerierte Videos des Designs.¹⁴⁵ Oft ging es bei den Präsentationen um die Klärung der Frage, warum für die Bibliothek eine derart willkürliche Form entworfen wurde. Die Form und die Fassade der Bibliothek sind, wie schon mehrmals erwähnt, auf rationale Überlegungen zurück zu führen.

¹⁴² Koolhaas 1997, S. 494 – 517.

¹⁴³ Koolhaas 1997, S. 500 – 501.

¹⁴⁴ Mattern 2003, S. 6 – 7.

¹⁴⁵ Wie in den Präsentationsvideos vor Ort in der Seattle Public Library ersichtlich.

Es ging nicht darum ein möglichst auffallendes künstlerisch anmutendes Gebäude zu entwerfen. Veränderungen aufgrund von Kritik und Verbesserungsvorschlägen von Seiten der Öffentlichkeit wurden beispielsweise bei Festlegung des Standorts für die Kinderabteilung umgesetzt. Sie sollte sich ursprünglich im Untergeschoss befinden und wurde dann in den ersten Stock versetzt. Die Platzierung der Fremdsprachenabteilung war ebenso in einem höheren Stockwerk geplant und wurde schließlich in den ersten Stock versetzt, um Menschen mit Sprachbarrieren den Zugang schnell und einfach zur Verfügung zu stellen.¹⁴⁶

10 Veränderung im Bibliotheksbau und deren Ursachen

Die nächsten Kapitel befassen sich mit den Veränderungen, die in den letzten zwei Jahrzehnten im Bibliothekswesen und Bibliotheksbau abzulesen sind. Die Veränderungen betreffen die Aufgaben des Bibliothekswesens, die Rolle die sie in der Öffentlichkeit einnimmt und ihre architektonische Gestaltungsform – die Innengestaltung sowie die Außengestaltung.

Diese Veränderungen wurden vor allem durch die sich schnell entwickelnde Informationstechnologie hervorgerufen, die es ermöglicht, Information digital zu speichern, über das Internet rasch zu verbreiten und verfügbar zu machen. Auch entwickelt die Informationstechnologie ständig neue oder verbesserte Medien, um auf Informationen aller Art bequem und effizient zugreifen zu können. Eine genauere Betrachtung der Auswirkungen der IT auf den Bildungsbereich wird in den nächsten Kapiteln dieser Arbeit geliefert.

Die behandelten Punkte sind relevant, da sich die Einführung der Informationstechnologie in den Bibliotheksraum direkt und indirekt auf dessen Gestaltungsform auswirkte.

Der zweite ausschlaggebende Einflussfaktor für die Veränderung des Bibliotheksraumes betrifft die gesteigerte Bedeutung und veränderte Gestaltung sowie Nutzung von öffentlichem Raum. Eine genauere Behandlung dieses Themas und seiner Relevanz für den veränderten Bibliotheksraum folgt ebenfalls in den nächsten Kapiteln.

Alle Planungsmitglieder und gestalterischen Entscheidungsträger, die in den Prozess einer Neuerrichtung einer Bibliothek im beginnenden 21. Jahrhundert involviert sind, stehen vor der Herausforderung, Räume für die Öffentlichkeit anzubieten, die traditionelle Medien und neue Medien in angemessener Form gleichrangig aufnehmen. Zudem soll das Gebäude durch seine äußere und innere Gestaltung einladend und inspirierend erscheinen, sowie in seiner

¹⁴⁶ Mattern 2003, S. 15.

Anordnung logisch sein. Funktionalismus und Symbolismus müssen ausbalanciert werden. Und schließlich müssen zukünftige, nicht exakt prognostizierbare Entwicklungen im Bildungsbereich aufgrund der IT und ihrer Möglichkeiten berücksichtigt werden. Der Entwurf einer neuen Bibliothek muss somit innerhalb seines Raumangebotes Zuwachs und Veränderung mit einplanen. Die Aufgabe der Architekten besteht somit darin, ein Gebäude zu schaffen, das die gegensätzlichen Werte Beständigkeit und Veränderung symbolisiert und dessen Form mit den Anforderungen, die durch diese Werte entstehen, bestmöglich umgehen kann.

Das Planungselement für Veränderung und Zuwachs lautet Flexibilität. Unter Flexibilität verstanden viele Planer und Architekten, besonders im Bibliotheksbau der 70er Jahre, die Gestaltung einheitlicher, offener Räume, ohne individuellen Charakter und oftmals mit verschiebbaren oder beweglichen Wänden.¹⁴⁷ In der Seattle Central Library wurde Flexibilität auf raffiniertere und innovativere Weise erreicht.

Alle drei Finalisten des Wettbewerbs haben sich mit all den Themen beschäftigen müssen, die ich in den folgenden Kapiteln zu den Auswirkungen der IT und der veränderten Rolle des öffentlichen Raumes, behandelt habe, um die Auftraggeber von einer Entwurfsidee zu überzeugen.

10.1 Der öffentliche Raum

Der Begriff der Öffentlichkeit ist von philosophischer, soziologischer, politischer, rechtlicher und psychologischer Seite nach unterschiedlichen Gesichtspunkten beleuchtet und behandelt worden. Die Variationen in der Definition sind sehr weitreichend.

So definierte der Philosoph Ferdinand Tönnies den Begriff Öffentlichkeit im Gegensatz zum Bereich des Privaten und Intimen, als einen Raum in dem Menschen unbestimmt Fremden begegnen können. Er unterscheidet zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft, wobei die Gemeinschaft alles vertraute, intime, und ausschließliche Zusammenleben darstellt, während die Gesellschaft die Öffentlichkeit meint, die Welt, in die man hinausgeht wie in die Fremde.¹⁴⁸ Menschen gruppieren sich zu beliebigen Zwecken und in verschiedene Formen zu „wissenschaftlicher Untersuchung, zu religiöser Andacht, zu künstlerischem Schaffen und seinem Genuss, zum Sport, zum Erteilen und Empfangen von Unterricht, zu industriellen und

¹⁴⁷ Mattern 2007, S. 3 – 4.

¹⁴⁸ Ritter 1984, S. 1.139.

kommerziellen Unternehmungen usw. Alle diese Formen von öffentlichem Zusammenschluss und Handlungen ergeben andauernde und weitreichende Folgen.¹⁴⁹

Die Bibliothek wird als besonders charakteristisch für einen öffentlichen Raum erlebt. Ihre besondere Eigenschaft besteht in ihrer Zugänglichkeit ohne Beschränkung. Der Zugang der öffentlichen Bibliothek ist für alle Benutzer in gleicher Weise gestattet. Der Charakter der Gleichheit schafft eine eigene Atmosphäre, die vor allem in Zeiten der steigenden Kommerzialisierung und in geballten städtischen Zentren, die durch Konsumorientierung beherrscht sind, große Bedeutung erlangt hat. Jede Form der Veränderung betreffend die Rolle und Bedeutung der Öffentlichkeit bringt eine veränderte Architektur mit sich.¹⁵⁰ Die Möglichkeiten, die die Informationstechnologie geboten hat, führten zu einer Gesellschaft in der Wissen einen hohen Rang einnimmt. Die Gesellschaft hat sich von einer Industriellen in eine Informationsgesellschaft gewandelt, die nach Orten verlangt, in denen Wissen gespeichert und für Alle in gleicher Weise frei zugänglich gemacht wird.

Um die besondere Atmosphäre der Bibliothek als öffentlichen Ort zu charakterisieren, habe ich Ray Oldenburgs Werk, „The Great Good Place: Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart of a Community“, herangezogen. Er führt den Begriff des „Third Place“ ein. Diese Orte stellen für jeden Menschen einen bedeutenden Erfahrungsbereich dar, die das Grundbedürfnis nach Gemeinschaft befriedigen können. Als „Third Place“ liegen sie rangmäßig hinter dem „zu Hause“ als „erster Ort“ und dem Arbeitsplatz als „zweiter Ort“. Der „Third Place“ ist jener Ort, an dem der Mensch in Kontakt mit der Gemeinschaft tritt, er bietet die Basis für Gemeinschaft und deren lebhafter und befriedigender Aufrechterhaltung. Die Reihung der drei Orte erfolgte nach Notwendigkeit des Ortes und nach der individuellen Zeit, die der Mensch an ihnen verbringt.¹⁵¹ Dritte Orte sind besonders bedeutend für eine funktionierende Gesellschaft. Sie stellen informelle Treffpunkte dar und erreichen dadurch bei der Bevölkerung ein Gefühl von nationalem oder kommunalem Stolz.

Die Bibliothek ist in besonderer Weise dazu geeignet ein solcher dritter Ort zu sein. Sie ist ein Ort der Informationen liefert, ein Ort des Lernens und sie bietet den Menschen einen Treffpunkt, eine Möglichkeit zur Entspannung, die Möglichkeit alleine, aber dennoch unter Menschen zu lernen, die unterschiedlichsten Informationen zu durchstöbern und gesuchte

¹⁴⁹ Konitzer 2000, S. 44.

¹⁵⁰ Bott 2000, S. 135.

¹⁵¹ Oldenburg 1999, S. 14 – 16.

Informationen zu finden. Sie befriedigt das Bedürfnis nach Verbundenheit ohne Zwang zum Austausch und schafft trotzdem die Möglichkeit das erworbene Wissen zu teilen und interessanten Input zu erfahren. Sie ist zudem ein Ort der Inspiration vieler Art und bietet entgegen anderer elektronischer Informationsversorger eine erhöhte Chance wertvolle Informationen beiläufig zu finden, ohne dass explizit danach gesucht wurde.¹⁵²

Besonders hervorzuheben ist das Bestreben der Bibliothek gleiche Bildungschancen für jeden zugänglich zu machen, ohne dabei gewinnorientiert zu handeln. Der Zugang zur öffentlichen Bibliothek in Seattle ist mittels kostenlosem Bibliotheksausweis für die Bewohner Seattles möglich. Jens Thorhauge, Direktor der dänischen Nationalbibliothek und Autor bedeutender Publikationen zum Thema der erweiterten Rolle der Bibliothek im Informationszeitalter, verweist auf die beständigen Werte der Bibliothek: Humanismus, das Hochhalten des Rechts auf Information, persönliche Entwicklung, Erkenntnis und Überblick. Den bedeutendsten Wert sieht auch er in ihrer Zugänglichkeit für jeden und in der neuen Rolle der Orientierungshilfe des Bibliothekars, bei der Suche der gewünschten Informationen.¹⁵³

Die Seattle Public Library wurde in der Innenstadt von Seattle inmitten von bedeutenden Hochhäusern, wie dem Washington Mutual Tower, dem Safeco Plaza Building, dem Fourth and Madison Building, und dem Rainier Tower, um die bedeutendsten zu nennen, errichtet. Sie stellt als öffentliche Bibliothek einen öffentlichen Ort mit uneingeschränkten Zugangsmöglichkeiten inmitten des Business Zentrum Seattles dar. Im Jahr 2004 neu errichtet, mussten sich die beteiligten Planer, die um die Jahrtausendwende mit ihren Überlegungen zum Neubau begannen, mit den sich rasant entwickelnden neuen Möglichkeiten der Informationstechnologie und den Veränderungen hinsichtlich der Bedeutung und Nutzung von öffentlichem Raum auseinandersetzen. Kollhaas hat einen Bibliotheksraum geschaffen, der nicht nur Informationsspeicher ist, sondern ein Ort für die Öffentlichkeit. Ein Ort der Begegnung, der Inspiration, der Entspannung und der Möglichkeit die gewünschten Informationen durch die professionelle Hilfe (sei es Auskunft oder Navigation) des Personals zu erhalten. Die einzigartige Gestaltung der Bibliothek suggeriert meiner Meinung nach die Möglichkeit der uneingeschränkten Nutzung. Die Gestaltung hin zu Flexibilität und der Möglichkeit auf unvorhergesehene Entwicklungen und Erweiterungen des Bestandes reagieren zu können, stellen die Hauptplanungskriterien für das Konzept dar.

¹⁵² Thorhauge 2004, S. 8.

¹⁵³ Thorhauge 2004, S. 8 - 9.

10.2 Rasche Entwicklung in der Informationstechnologie als größter Einflussfaktor für die Veränderung des Bibliotheksraumes

Alle von mir erwähnten Forscher auf dem Felde der Entwicklung der Bibliotheksarchitektur und auch jene, die sich ausführlich mit der Seattle Public Library beschäftigt haben, wie Rabia Aytül Baran, Brian Edwards, Ken Worpole und Shannon Mattern, führen die Veränderungen, die die Architektur und das Programm der Bibliotheken im beginnenden 21. Jahrhundert betreffen, auf zwei Faktoren zurück. Auf die schnellen Entwicklungen innerhalb der Informationstechnologie und die Veränderung hinsichtlich Verständnis, Bedeutung und Nutzung von öffentlichem Raum. In den kommenden Ausführungen habe ich die einzelnen Hauptaufgaben des Bibliothekswesens wie Sammlung, Archivierung und Bereitstellung und die darin enthaltenden Veränderungen durch die neuen Möglichkeiten der IT gesondert betrachtet und ausgeführt. In weiterer Folge werden die Veränderungen im öffentlichen Raum behandelt, die zum großen Teil durch die Veränderungen in der Informationstechnologie hervorgerufen wurden.

Um einen klaren Überblick über die Veränderungen im Bibliothekswesen, ihrer Architektur und ihrem Programm schaffen zu können, möchte ich mit einer Definition beginnen, die das Wesen und die Aufgaben der Bibliothek skizziert. Eine allumfassende Definition kann nicht gegeben werden, da die Kriterien, die Bibliotheken kennzeichnen, variieren. Eine aktuelle allgemeine Definition gibt Brian Edwards in seinem Werk „Libraries and Learning Resource Centres“ von 2009.

Die Bibliothek ist der Ort, an dem ausgewählte Informationen, sowohl in gedruckter als auch digitalisierter Form, gesammelt, dokumentiert, bewahrt, präsentiert und zugänglich gemacht werden. Der Zugang zu diesen Informationen ist in den meisten Fällen kostenfrei möglich.¹⁵⁴ Das Bibliotheksgebäude an sich beinhaltet somit eine Sammlung, klaren Zugang zu dieser, sowie Tische und Stühle um die Materialien zu lesen. Diese drei Grundbestandteile implizieren ebenso angemessene Beleuchtung, eine funktionierende Raumgestaltung und eine logische Struktur für die Büchermagazine, Bücherregale, Leseplätze, Gänge und die Sicherung der Abläufe und des Bestandes durch das Personal.¹⁵⁵ Eine ihrer bedeutendsten Rollen ist die des Archivs als historisches Gedächtnis. Sie sammelt, archiviert und präsentiert die kollektiven Artefakte einer Gesellschaft und stellt somit einen Ort dar, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf fruchtbare Art und Weise zusammentreffen.

¹⁵⁴ Edwards 2009, S. 22.

¹⁵⁵ Edwards 2009, S. 3.

Dieser Wert der Bibliothek, Archiv und kollektives Gedächtnis zu sein, ist von so großer Bedeutung, dass so manche Prophezeiungen über das Verschwinden der realen Bibliothek völlig unrealistisch erscheinen.¹⁵⁶

10.3 Veränderung der Sammlungstätigkeit

Die öffentliche Bibliothek bietet heute eine Vielzahl an online Datenbanken, die Zugriff auf eine große Zahl an digitalen Informationen unterschiedlicher Quellen bieten, wie etwa elektronische Datenbanken, die spezielles Referenzmaterial anbieten, wie historische Fotografien oder Pläne.¹⁵⁷ Zusätzlich bietet Sie nicht nur Zugang zu Informationen in textueller Form, sondern ebenso in Form von Filmsammlungen und Musiksammlungen, die auch in Seattle angeboten werden. Ihre Aufgabe besteht darin, die Sammlung dieser digitalen Daten kontinuierlich weiterzuführen und ihren Bestand auszubauen, um dem Benutzer ein aktuelles Angebot an Informationen liefern zu können.

10.3.1 Veränderung in der Archivierung

Die Lagerung der neuen digitalen Medien nimmt fast keinen Platz in Anspruch, ganz im Gegensatz zum traditionellen Buch. Jedoch fordert die Archivierung spezielle Kenntnisse im IT Bereich vom Bibliothekspersonal. Oberflächlich betrachtet, könnte angenommen werden, dass aufgrund der geringen Lagerkapazität, die digitale Ressourcen einnehmen, mehr Platz für öffentliche Räume entsteht. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch ersichtlich, dass diese Annahme zu simpel ausfällt und die Einführung von öffentlichen Räumen auf komplexere Zusammenhänge zurückzuführen ist und das Raumvolumen nicht einfach aufgrund des Angebotes von digitalen Medien erhöht wurde. Die neuen Räume, die nun in den neuen Bibliotheken zu finden sind, erhalten ihren Anspruch aufgrund eines Zusammenspiels vieler Faktoren. Zu diesen sind hauptsächlich die Möglichkeiten mittels IT zu zählen, die zu Veränderungen in der Gesellschaft führten. Im Einzelnen werden diese Veränderungen im Kapitel zur gesteigerten Bedeutung des öffentlichen Raumes dargelegt. Es sei erwähnt, dass die Archivierung der online zugänglichen Werke eine komplexe Herausforderung für die Bibliotheken darstellt, worauf in dieser Arbeit nicht näher eingegangen werden kann.

10.3.2 Veränderung in der Bereitstellung

Die Bereitstellung der digitalisierten Medien erfordert die Integration von Übertragungsgeräten hauptsächlich Computer und die dazugehörige Technik in den Bibliotheksraum, bzw. Räume die genutzt werden können, um an mitgebrachten Geräten, wie

¹⁵⁶ Worpole 2013, S. 32 – 33.

¹⁵⁷ Edwards 2009, S. 70 – 71.

Laptop oder Multimedia Playern, Informationen zu lesen. Die virtuelle Informationsabfrage ist ebenso raumbeanspruchend wie die Lagerung der traditionellen Medien in der traditionellen Bibliothek. Die technischen Geräte beanspruchen speziellen Platz, der für die Benutzer optimal ausgestattet und gestaltet werden soll. Vom Benutzer wird zunehmend ein neuer, kritischer Umgang mit Information und Kommunikation gefordert, da die Rolle des Produzenten und Rezipienten leichter ausgetauscht werden kann. Wir befinden uns in einer Zeit, in der Texte beliebig kommentiert, erweitert und verbreitet werden können und diese gemeinschaftliche Produktion auch gewünscht wird. Die Partizipationsmöglichkeiten erfordern spezielle Kompetenzen, die unter dem Begriff Medienkompetenz zusammengefasst werden können. Diese Kompetenz umfasst neben den Fähigkeiten mit der technischen Ebene umgehen zu können, die Fähigkeit kritisch mit den Inhalten umgehen zu können.¹⁵⁸ In der Seattle Central Library werden regelmäßig Schulungen für den Umgang mit Computertechnologie angeboten und auch das Personal steht für eine rasche Hilfe im Umgang mit den neuen Medien zur Verfügung.

10.3.3 Veränderung im Verhalten der Benutzer

Durch die Entwicklungen innerhalb der IT hat sich das Verhalten des Bibliotheksnutzers in vielerlei Hinsicht stark verändert. Die Auswirkungen, die das Internet durch die Möglichkeit Informationen schnell und einfach zu erhalten und zu verbreiten geschaffen hat, können hier nur ausschnitthaft dargestellt werden. Die rasche Verbreitung und Auffindung von Informationen produziert eine immer größer werdende Flut an Informationen, wodurch das Internet zu einem der wichtigsten Informationslieferanten geworden ist. Die Suche nach fast jedem Thema beginnt durch die beliebte Suchmaschine Google. Die Nutzung des Internets innerhalb des Bibliotheksraumes ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Der Benutzer trifft heutzutage in den meisten Fällen auf einen Bildschirm, wenn er seine Suche nach Informationen innerhalb der Bibliothek beginnt.¹⁵⁹ Für ihn wird es auch selbstverständlich, unterschiedliche Arten von Medien gleichzeitig zu nutzen. Somit ergänzen sich traditionelle Medien wie Bücher und Zeitschriften, digitalisierte Medien und die Nutzung des Internets gegenseitig. Der Benutzer wird in den meisten Fällen mit einer größeren Anzahl an Informationen zu einem gewünschten Thema konfrontiert, die ihm in unterschiedlichen Medienformaten bereitgestellt werden. Die Orientierung in diesem breiten Angebot ist zu einer Hauptaufgabe des Bibliothekspersonals geworden. Bibliothekare werden somit zu

¹⁵⁸ Yi 2011, S. 60 – 62.

¹⁵⁹ Edwards 2009, S. 13 und 21.

Wissenskuratoren, wie Shannon Mattern sie, meiner Meinung nach, treffend genannt hat.¹⁶⁰ Im Vergleich dazu, bestand die Hauptaufgabe des Bibliothekspersonals von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts, in der Sammlung, Archivierung und Sicherung des Bibliotheksbestandes. Im 20. Jahrhundert stand zusätzlich die Überwachung des Benutzers und seiner ausgeliehenen Bücher im Vordergrund.¹⁶¹ Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass es nunmehr keinen typischen Bibliotheksbenutzer mit eindeutigen Verhaltensmustern gibt. Seine Nutzungs- und Verhaltensformen variieren und die Toleranz, Akzeptanz und selbstverständliche Haltung gegenüber neuen Formen von Verhalten und Wissenserwerb steigen zunehmend. Der Status des Bibliotheksbenutzers ist ebenso in stetigem Wandel begriffen. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts wird er als Kunde bezeichnet und in der aktuellen Forschungsliteratur wird auf den Trend hingewiesen, den Benutzer als Mitglied zu bezeichnen. Mit dieser Bezeichnung geht einher, die Bibliothek als Club zu betrachten, der für seine Mitglieder „Benefits“ liefert.¹⁶²

Die architektonischen Veränderungen, die sich durch die Integration von Technologie innerhalb der Bibliothek manifestiert haben, sind in ihrer Variationsbreite oft nicht direkt zu erkennen. Die Neuerrichtung von Bibliotheken im beginnenden 21. Jahrhundert forderte nicht einfach eine Hinzufügung von neuen Medien und die Ergänzung von weiteren Räumen, sondern eine gesamte Veränderung des Programmes und der Raumgestaltung des Gebäudes. Diese Neubestimmung und Neugestaltung hat besonders Rem Koolhaas bei der Planung der Seattle Public Library betont. Die Anforderung, Gleichrangigkeit aller Medien, ihre angemessene Präsentation und Interaktion innerhalb des neuen Gebäudes zu schaffen, bildete neben dem Anspruch, flexibel auf zukünftige Änderungen reagieren zu können, die Basis für seine Planung.¹⁶³

10.4 Öffentlicher Raum als treibende Kraft zur Veränderung im Bibliotheksbau

Der öffentliche Raum ist keine Sphäre, die eindeutigen Kriterien unterworfen ist, was das Verständnis, die Gestaltung und das Benutzerverhalten betrifft. Jeder Ort und jede Gemeinschaft bestimmt auf ihre Weise ihre öffentlichen Orte und die darin vorherrschenden Verhaltensweisen. Öffentlicher Raum und öffentliche Einrichtungen sind schon immer Veränderungen unterworfen und somit nichts Statisches, von Beginn an Festlegbares. Die

¹⁶⁰ Mattern 2007, S. IX.

Die Informationsfülle bietet enormes Entwicklungspotential. Sie verlangt aber auch nach der Fähigkeit die Informationen kritisch zu reflektieren und nach Relevanz und Wahrheit zu überprüfen.

¹⁶¹ Edwards 2009, S. 3 und 21.

¹⁶² Worpole 2013, S. 14.

¹⁶³ OMA/LMN Architects, Concept Book, 2009, S. 8.

Charakteristika, die ihn definieren, ändern sich durch die Veränderungen in der Gesellschaft, der Politik und der Wirtschaft. Wesentliches Merkmal des öffentlichen Raumes ist der freie, uneingeschränkte Zugang und die Möglichkeit des Austausches der Benutzer.¹⁶⁴

Ray Oldenburg weist in seinem bedeutenden Werk „The Great Good Place: Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart of a Community“, auf den Verlust von tatsächlich öffentlich frei zugänglichen Orten hin, der vor allem in Amerika zu bemerken ist, wo das öffentliche Leben von Konsum beherrscht wird. Weiter oben bin ich auf seinen Begriff des „Third Place“ eingegangen, der die Eigenschaften und die Bedeutung von öffentlichen Orten beschreibt und auf interessante Weise dazu anregt, öffentliche Orte näher zu betrachten. Die Bedeutung öffentlicher Orte, die nicht durch Konsumzwang beherrscht werden, darf nicht unterschätzt werden. Sie sind für eine funktionierende Gesellschaft, die sich auf die Zufriedenheit der Individuen stützt, grundlegend. Die öffentliche Bibliothek steht nun vor der Aufgabe einen der wenigen tatsächlichen öffentlichen Orte zur Verfügung zu stellen und ihn attraktiv, inspirierend und trotzdem flexibel zu gestalten.¹⁶⁵ Koolhaas weist im „Concept Book“ auch auf die zunehmende Kommerzialisierung öffentlicher Orte hin, die dadurch ihren öffentlichen Charakter verlieren.¹⁶⁶

Für den Bau der neuen Seattle Public Library war es vor und während des Designprozesses besonders wichtig, die Eigenschaften und die Bedeutung, die der Bibliothek als öffentlichem Raum in Seattle zukommen, festzulegen.¹⁶⁷ So wurden im Vorfeld einige Punkte definiert, die den Kontext für die Planung des neuen Gebäudes bildeten, wie im Kapitel über den Wettbewerbsprozess dargelegt. Eine weitere wichtige Entwicklung, die in den letzten Jahrzehnten erkennbar wurde, ist das gesteigerte „Bedürfnis einer Großstadt“ nach einem eindrucksvollen, funktionellen, öffentlichen Bibliotheksgebäude.¹⁶⁸ Die Werte Demokratie, Bildung, Meinungsfreiheit und Gemeinschaft werden durch die Bereitstellung einer öffentlichen Bibliothek formal umgesetzt. Somit investierten immer mehr Metropolen in die Modernisierung oder Neuerrichtung öffentlicher Bibliotheksgebäude. Zudem werden Bibliotheksgebäude immer häufiger als Destinationsziele betrachtet, weshalb sie durch Fantasie und Ideenreichtum beeindrucken sollen.¹⁶⁹

¹⁶⁴ Paravicini 2000, S. 115 – 128; Konitzer 2000, S. 41 – 56. Ulrich 2006, S. 81 – 82.

¹⁶⁵ Oldenburg 1999, S. 3 ff.

¹⁶⁶ OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 6.

¹⁶⁷ Mattern 2007, S. 9.

¹⁶⁸ Worpole 2013, S. 7.

¹⁶⁹ Mattern 2007, VIII ff.

Ein ähnliches Thema ist das Bedürfnis der heutigen Generation nach eindrucksvollen architektonischen Gebäuden. Im alltäglichen Leben lässt sich erkennen, dass junge Menschen großen Wert auf hochwertiges Design legen und ihr Geschmack durch immer neuere Designprodukte geschärft wird. Junge Menschen werden zusehends zu wandelnden Designkritikern, deren visuelle Welt mit Design gesättigt ist. Man denke an Elektronikdesign, Kleidung, Shopdesign, Filme, Magazine etc.¹⁷⁰ Mir erscheint dieser Punkt als sehr bedeutend und einflussreich, wenn er auch in der Literatur nur von Worpole behandelt wurde, und in diesem Fall auch nur am Rande. Architektur genießt heutzutage einen großen Stellenwert im Leben junger Menschen. Betrachtet man diesen Aspekt gemeinsam mit dem Aspekt der wachsenden Beliebtheit des Bibliotheksraums aufgrund des lebenslangen Lernens, schätze ich seine Bedeutung als hoch ein.

Als übergeordneter Faktor, der zu einer gesteigerten Nutzung des Bibliotheksgebäudes führt, ist die Bedeutung von Wissen innerhalb der Gesellschaft zu nennen. Die Menschen empfinden ein stärkeres Bedürfnis danach, ihr Wissen auf dem aktuellen Stand zu halten und sich dadurch ständig weiterzubilden.¹⁷¹ Die Gesellschaft betont im Allgemeinen vermehrt höhere Bildung und neue Arten von Lernen und Lehren – Wissenserwerb und Wissensverbreitung. Gemeinschaftliches Lernen erhält eine stärkere Betonung, ebenso der Austausch von Informationen untereinander, um Wissen zu erweitern und zu verfeinern. Die Möglichkeit des raschen und unkomplizierten, fast schon ortsunabhängigen Zugriffs auf Informationen durch das Internet, schafft und fördert neue Möglichkeiten des Selbststudiums. Die Bibliothek ist somit Treffpunkt von Individuen, Gruppen und unterschiedlichen Medien. All diese genannten Punkte, wie die steigende Nutzung, Förderung von Gruppenunterricht, individuelles Selbststudium und auch die gesteigerte Bandbreite von Informationen zu einem Thema, haben große Auswirkungen auf die Architektur des Bibliotheksgebäudes. Denn die Veränderungen, die die Nutzung und den Begriff von öffentlichem Raum betreffen, führen zur Einführung von neuen Räumen.¹⁷² Als Beispiele wären zu nennen: Meetingräume, Gruppenseminarräume, spezielle Schulungsräume, Computerräume, Mixing Use Räume, Cafés, Räume für Events und Ausstellungen und auch Räume zur freien Nutzung.¹⁷³

Die Architektur der Bibliotheksgebäude erfuhr eine bedeutende Veränderung, wie sich anhand vieler Beispiele erkennen lässt. Die umgekehrte Situation ist ebenfalls zu beobachten,

¹⁷⁰ Worpole 2013, S. 188 – 189.

¹⁷¹ Worpole 2013, S. 28.

¹⁷² Worpole 2013, S. 13.

¹⁷³ Worpole 2013, S. 54. Rem Koolhaas, Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Central Library Presentation, 15. 12.1999.

wie Shannon Mattern bemerkte. Mit jeder neuen Bibliothek, die sich auf ein innovatives Programm und eine neue und einzigartige Ausdrucksform gründete, änderten und erweiterten sich auch Funktionen und Werte der Institution öffentliche Bibliothek. Und dies wird auch in Zukunft zu beobachten sein.¹⁷⁴

Koolhaas' primäres Ziel war es, den freien Zugang zur Bibliothek zu schaffen und zu vermitteln. Einen Ort zu gestalten, der einen sozialen Treffpunkt darstellt, an dem Aktivitäten stattfinden dürfen, die nicht alle im Vorhinein festgelegt wurden und zusätzlich die neuesten Medien in allen unterschiedlichen Formen mitsamt der dazugehörigen Informationstechnologie bereitzustellen. Einen Speicherraum zu bauen, der auf die konstanten Veränderungen der Technologie und der Anforderungen der Gesellschaft reagieren kann. Die Neugestaltung der Bibliothek betraf ihren funktionellen Charakter und die architektonische Ausgestaltung.¹⁷⁵

11 Forschungsstand zu Anforderungen und Gestaltungszielen von Bibliotheksbauten im 21. Jahrhundert

In diesem Kapitel werden die am häufigsten vorkommenden Themen und Veränderungen, die den neuesten Bibliotheksbau betreffen und in der Forschungsliteratur immer wieder diskutiert werden, dargestellt. Sie liefern eine Grundlage für das Verständnis des Programms der Seattle Zentralbibliothek. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann aufgrund der Komplexität des Themas nicht gewährleistet werden.

Die zukunftsweisende öffentliche Bibliothek muss intelligent sein, heißt es an vielen Stellen in der Forschungsliteratur.¹⁷⁶ Was ist damit gemeint? Da es Nutzern, aufgrund der raschen Entwicklung und Verbreitung von Informationstechnologie, möglich geworden ist, Informationen sehr schnell und oft ortsunabhängig zu erhalten, muss die Bibliothek ihre Aufgaben diesen neuen Bedingungen anpassen. Wie schon im vorherigen Kapitel über die Informationstechnologie als treibende Kraft zur Veränderung im Bibliothekswesen beschrieben, muss die Bibliothek neben ihren traditionellen Aufgaben, den Dienstleistungen und Angeboten, die sie den Benutzern bereitstellt, Bedürfnisse sozialer Natur stillen. Die Informationstechnologie weckte Bedürfnisse nach frei zugänglichen, inspirierenden,

¹⁷⁴ Mattern 2007, S. VIII.

¹⁷⁵ Mattern 2007, S. 70. OMA/LMN Architects, Concept Book, S. 6 – 18.

¹⁷⁶ Pisarik 1997, S. 55, Bisbrouck 1999, S. 59 ff.

öffentlichen Orten für Zusammenkunft, gemeinsamen Austausch und Inspiration durch das vorherrschende Informationsangebot.¹⁷⁷

Es gibt eine große Menge an Forschungsliteratur, die sich mit diesen Themen beschäftigt. Ein Anstieg an Publikationen zu diesem Thema ist um die Jahrtausendwende zu bemerken. Zu dieser Zeit befassten sich viele der Autoren mit einer Beschreibung der veränderten Umstände durch die Informationstechnologie und ihre erweiterten Möglichkeiten. Dabei werden oftmals die unterschiedlichen Arten von neuen Medien (CD – Roms, Datenbanken, usw.) aufgezählt und danach eine Beschreibung zum Umgang, sowie deren Folgen auf den bildungstechnischen Bereich geliefert. Die Auswirkungen, die das Internet auf die Informationsbeschaffung genommen hat und die Auswirkungen auf die Abläufe in der Bibliothek, wurden ebenso beschrieben und prognostiziert. Einige für mich relevante Autoren, die sich ausführlich mit diesen Beschreibungen und Analysen beschäftigt haben sind Wolfram Henning, Jens Thorhauge, Tatiana Ershova und Michael Dewe, dessen Werke für mich als Grundlage zum Verständnis dienten. Die einzelnen Werke sind im Literatur und Quellenverzeichnis angeführt.

Ebenso sind zwei Autoren zu nennen, die sich explizit mit der vorherrschenden Atmosphäre in öffentlichen Räumen beschäftigt haben. Beide Autoren versuchten, unter anderem, die Eigenschaften der besonderen und ausschließlich im Bibliotheksraum greifbaren Atmosphäre zu beschreiben. Robert Fansa, der im deutschsprachigen Raum publizierte, spricht vom „Common Spirit“ im Bibliotheksraum und Ray Oldenburg, der in den USA publizierte, führt den Begriff des „Third Place“ an, um damit öffentliche Orte und ihre besonderen Merkmale zu beschreiben, die sich mit Fansas Beschreibungen Großteils decken. Robert Fansas „Common Spirit“ meint die Atmosphäre von gemeinsamen Lernen ohne Zwang zum Austausch, das Gefühl Gleichgesinnte zu treffen, neben ihnen zu arbeiten und jederzeit die Möglichkeit zu haben sich auszutauschen (auch über die wissenschaftliche Arbeit), neue Menschen kennen zu lernen und einen Ort vorzufinden, der von Respekt und Gleichrangigkeit aller Menschen geprägt ist.¹⁷⁸

In vielen Publikationen wurde auch das vieldiskutierte Thema vom Ende des Buches und der Bibliothek als Archiv für Bücher behandelt.¹⁷⁹ Obwohl dieses Thema längst überholt wurde und die Prognose einer Abschaffung des traditionellen Mediums verworfen wurde, sind die

¹⁷⁷ Vergleiche Kapitel 4.3: Öffentlicher Raum als treibende Kraft zur Veränderung im Bibliotheksbau.

¹⁷⁸ Fansa 2008, S. 24 ff.

¹⁷⁹ Eigenbrodt 2006, S. 52, Das 2002, S. 4 ff., Henning 2009, S. 337 ff.

Fragen, die zu diesem Thema gestellt wurden, äußerst interessant. Es geht nicht darum, diese Fragen mit ja oder nein zu beantworten, sie sollen nur als Anregung dienen, um sich den Veränderungen bewusst zu werden, die wir seit ungefähr zwei Jahrzehnten in Bibliotheken miterleben. So stellt Edwards in seinem Werk die Frage, ob der Raum, der heute für den Wissenserwerb relevant ist, der Elektronische ist, im Gegensatz zum Physischen. Wenn durch einen Computer mehr Wissen aufgerufen werden kann, als in einer Bibliothek gelagert werden kann, ist dann nicht der Computer zum Lesesaal geworden? Welche Relevanz erhält dann der physikalische Raum? Ist die moderne Bibliothek eine virtuelle Welt, in die wir uns von zu Hause oder von anderen speziellen Orten aus, begeben? Machen die neuen Medien alle alten Ideen obsolet?¹⁸⁰

Für diese Arbeit waren hauptsächlich jene Werke von Interesse, die sich zu einem großen Teil mit den Veränderungen, die in der Architektur der Bibliotheken zu bemerken sind, beschäftigt haben. Diesbezüglich sind vor allem drei Werke wesentlich. Shannon Mattern's Werk „The New Downtown Library, Designing with Communities“ von 2006, Brian Edwards' Werk „Libraries and Learning Resource Centres“ von 2009 und Ken Worpole's Werk „Contemporary Library Architecture; A planning and design guide“ von 2013. In allen drei Werken wird detailliert und umfassend auf die architektonischen Veränderungen eingegangen, die innerhalb des Bibliotheksbaus zu Beginn des 21. Jahrhunderts umgesetzt wurden. Anhand einer großen Anzahl an Beispielen werden Innengestaltung und äußere Erscheinung auf wesentliche Merkmale hin untersucht. Die drei Werke befassen sich hauptsächlich mit dem Planungsprozess einer neuen Bibliothek, der Integration neuer Medien, unterschiedlichen Möglichkeiten der Lagerung, Möblierung und Design und mit den Unterschieden von öffentlichen Bibliotheken, Universitätsbibliotheken und nationalen Bibliotheken.

Shannon Mattern's Werk beschäftigt sich am ausführlichsten mit der Seattle Public Library. Sie bringt die wesentlichsten Programmpunkte der Bibliothek, schnell und verständlich auf den Punkt und stellt komplexe und höchst interessante Fragen, die auf das spannende Design der Bibliothek hinweisen. Zusätzlich fügte sie Pressemitteilungen zu Aufnahme und Rezeption des Designs in ihre Texte ein, wodurch diese besonders interessant wurden.

Die drei Werke liefern zusätzlich je einen groben Überblick über die Geschichte der Bibliotheksarchitektur im angloamerikanischen Raum, die für mein Verständnis besonders hilfreich waren, da sie eine stufenweise Annäherung zur veränderten Architektursprache des

¹⁸⁰ Edwards 2009, S. 13.

beginnenden 21. Jahrhundert aufzeigen. Ein Vergleich der Seattle Public Library mit früheren Bibliotheksbauten aus dem frühen 20. Jahrhundert oder den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, veranschaulicht deutlich die Unterschiede im Bibliotheksprogramm und der Innen- sowie Außengestaltung.

Die große Herausforderung für die Planer einer Bibliothek besteht darin, die traditionellen Räume der Bibliothek (funktionelle Räume) und die nicht-funktionellen, in ein zusammenhängendes, attraktives Ganzes zu bringen. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, entwickelte OMA das innovative Programm der Seattle Public Library, das wie erwähnt aus sogenannten „stabilen“ und „instabilen“ Stockwerken besteht, die alternierend angeordnet wurden. Sie wurden je für ihren Zweck ausgestattet, individuell gestaltet und erheben zusätzlich den Anspruch, innerhalb ihres Bereiches flexibel sein zu dürfen, wobei in „stabilen“ Stockwerken mit weitaus weniger Änderungen gerechnet wird, als in „instabilen“.

Besonders eindrucksvoll und bedeutend ist der *Living Room*, der von der Fifth Avenue betreten werden kann. (Abb. 6, Abb. 18, Abb. 43 bis Abb. 54, Abb. 60, Abb. 100, Abb. 102, Abb. 111) Er zählt zu den „Attractions“ und ist ein anschauliches Beispiel für die Einführung neuer öffentlicher Räume innerhalb des Bibliotheksraums.

12 Gibt es eine neue Architektur für das Medienzeitalter?

Ich habe nun immer wieder darauf hingewiesen, dass sich der Bibliotheksraum innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte deutlich verändert hat. Daher habe ich mir die Frage gestellt, ob es konkrete stilistische Kriterien gibt, anhand derer die neuen Bibliotheken erkennbar wären. Ich habe auf die Einführung neuer Räume hingewiesen. Die neuen Bibliotheken zeichnen sich jedoch nicht durch eine simple Hinzufügung neuer Räume zu den traditionellen Bibliotheksräumen aus. Vielmehr verlangten die Neubauten eine gänzliche Neugestaltung des gesamten Gebäudes, in der die neuen und traditionellen Räume in einer Synthese miteinander bestehen können. Die Raumgestaltung nimmt nicht nur auf die Integration neuer Medienformen, neue Ausstattung und neue Räume für neue Zwecke Rücksicht, sondern auch auf die Bedingungen der jeweiligen Stadt und die Bedürfnisse der Bibliotheksbenutzer. Somit entstand, wie schon erwähnt, in den letzten zwei Jahrzehnten, eine große Anzahl an neuen Bibliotheksgebäuden im angloamerikanischen Raum und in Europa, deren Gestaltungsformen sehr differenziert erscheinen. Es gibt keine einheitlichen Stilkriterien, die zu beobachten wären. Alle erdenklichen Formen und Raumgestaltungen scheinen akzeptiert und erwünscht. Die jeweiligen Architekten planten „maßgeschneiderte“ Bibliotheken für die Stadt und die

unterschiedlichen Bedürfnisse der Benutzer. Sie standen vor der Herausforderung, neue intelligente Bibliotheksprogramme zu entwerfen, die sich in unterschiedlichsten Formen manifestierten. Form folgt Programm wurde zum entscheidenden Leitsatz.¹⁸¹ Die Antwort auf die Frage, ob es einheitliche stilistische Kriterien gibt, die im heutigen Bibliotheksbau ersichtlich sind und übernommen werden, kann somit mit einem Nein beantwortet werden, im Gegensatz zu den früheren Bibliotheksbauten der Carnegie Ära; wobei diese bei näherer Betrachtung auch differenzierte Stilkriterien und Gestaltungsformen aufweisen.¹⁸² Es gibt einige übereinstimmende allgemeine Kriterien, die die Pläne betreffen. Diese sind jedoch sehr allgemein gehalten. Brian Edwards hat einige folgende Merkmale zusammengetragen.

- Shallow plan
- Relatively high ceilings
- Perimeter Windows and central atriums
- Open, fluid plan
- Natural light and ventilation in most areas
- Mechanical ventilation in 'hot spots'(photocopying, etc.)
- Perimeter cabling for IT
- Task lighting
- Book stacks used as thermal store
- Streets or areas of computers as anti-rooms to main library
- Computer catalogue¹⁸³

13 Exkurs: Der „Living Room“ als Treffpunkt und Versammlungsort innerhalb der Stadt

Innerhalb der Diskurse über die Veränderungen im Bibliotheksraum und der erweiterten Rolle, die die Bibliothek in der Gesellschaft einnimmt, tauchte immer wieder der Begriff des *Living Rooms* auf. Damit ist ein Raum gemeint, der dem Benutzer die gemütliche Atmosphäre des heimischen Wohnzimmers inmitten der Stadt und der Öffentlichkeit widerspiegelt. Einige Autoren, wie Brian Edwards, Shannon Mattern und Olaf Eigenbrodt, haben sich in ihren Werken mit diesem neuen Raum, der in unterschiedlicher Art und Weise, in vielen neu errichteten Bibliotheken gestaltet wurde, befasst.

¹⁸¹ Worpole 2013, S. 186 – 188.

¹⁸² Jones 1997, S. 53 ff.

¹⁸³ Edwards 2009, S. 259.

Olaf Eigenbrodt schlägt vor, den englischen Begriff des *Living Room* in Versammlungsort zu übersetzen. Er meinte, der Versammlungsort lässt sich mit Orten von der antiken Agora bis zur modernen Multifunktionsarena assoziieren, hingegen assoziieren wir mit dem Begriff „Wohnzimmer“, je nach Ausprägung, entweder altdeutsche Gemütlichkeit, Gelsenkirchener Barock, postmoderne Sitzlandschaften oder eine multimedial ausgerüstete Lounge des 21. Jahrhunderts. Er versucht sich der Frage anzunähern, welche Möglichkeiten sich hinter dem Begriff des Versammlungsortes und des *Living Rooms* verbergen.¹⁸⁴

Die Möglichkeit, Informationen heute schon fast überall aufrufen zu können, führt dazu, dass Menschen tendenziell mehr mit ihren elektronischen Geräten beschäftigt sind und dadurch ein Bedürfnis nach realer persönlicher Kommunikation verspüren. Die neuen, kabellosen, kompakten Geräte machen die gleichzeitig stattfindende mediale und Face-to-Face-Kommunikation auch tatsächlich möglich. Erfahrungsgemäß hat sich gezeigt, dass Menschen überall mit ihren Handys oder Tablets sitzen und gleichzeitig einer realen Kommunikation nachgehen. Die Menschen suchen folglich Orte, in denen sie diesen beiden Arten der Kommunikation nachgehen können.¹⁸⁵ Orte, die durch ihre positive Gestaltung dies auch fördern. Sie sollen gemütlich, einladend und inspirierend sein, um ein längeres Verweilen zu fördern.

Bibliothekspanner haben schon in der Mitte des 20. Jahrhunderts nach gestalterischen Lösungen gesucht, um den Benutzern öffentliche Räume anzubieten, die flexibel genug sind, um allen Arten von Aktivitäten gerecht werden zu können. Die vermeintliche Lösung fanden sie in der Gestaltung hin zu voll flexiblen Räumen. Ich bin auf dieses Thema in detaillierterer Form im Kapitel zur Geschichte des Bibliotheksbaus eingegangen. Eigenbrodt definiert die negativen Folgen, die sich aus einer voll flexiblen Bauweise ergeben, als „funktionalistische Sackgasse“.

Bei der funktionalistischen Gestaltung bildet die Zusammenfügung von gleich gestalteten Räumen das Bibliotheksgebäude. Die Ununterscheidbarkeit dieser Räume wirkt sich negativ auf soziale Prozesse aus. Benutzer fühlen sich nicht wohl, ein längeres Verweilen wird vermieden und ein zusätzlicher negativer Nebeneffekt, der aus der ästhetischen Verarmung entsteht, ist die Orientierungslosigkeit der Benutzer.¹⁸⁶

¹⁸⁴ Eigenbrodt 2006, S. 49.

¹⁸⁵ Eigenbrodt 2006, S. 51 – 52.

¹⁸⁶ Eigenbrodt 2006, S. 56 – 57

Eine Lösung hin zu tatsächlich anregenden, öffentlichen Orten sieht Eigenbrodt in der klaren Definition verschiedener Bereiche innerhalb der Bibliothek. In der Struktur des Gebäudes soll erkenntlich sein, welche Bereiche für konzentriertes Arbeiten und welche für Begegnung und Kommunikation gedacht sind.¹⁸⁷ Der Entwurf der Seattle Public Library wurde genau nach diesem Gestaltungsprinzip entwickelt, wie im Programm und in der Beschreibung der Bibliothek ersichtlich. (Abb. 11, Abb. 13, Abb. 15)

Durch unterschiedliche, anregende Elemente in den einzelnen Bereichen wird dem Benutzer die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung signalisiert. Unterschiedliche Aktivitäten sind gewünscht, ebenso ein längeres Verweilen ohne Konsumzwang. Ein bedeutender zusätzlicher Wert, der die Bibliotheksgebäude mit unterschiedlichen individuell gestalteten Raumangeboten begleitet, ist deren Beständigkeit. Sie veralten nicht in ihrer sozialen Funktion, höchstens in ihrer technischen, meint Eigenbrodt.¹⁸⁸

Zurück zur Frage welche Vorteile für die Öffentlichkeit und die Bibliothek entstehen, wenn ein *Living Room* inmitten der Stadt zur Verfügung steht. Der *Living Room* stellt ein Alleinstellungsmerkmal im Hinblick auf konkurrierende, ökonomisch dominierte Angebote dar – hier sei die Buchhandlung zu nennen. Im Gegensatz zur Buchhandlung können die Bücher und anderen Medien nicht gekauft werden, was die Möglichkeit zum Konsum ausschließt und dem Benutzer mehr Freiheit in der Benutzung und der Dauer seines Verweilens suggeriert.

Das „Wohnzimmer“ bietet einen Ort, in dem private und öffentliche Interaktionen stattfinden können, zwei Bedürfnisse, die durch die Möglichkeiten, die die IT geschaffen hat, besonders groß geworden sind. Innerhalb einer Bibliothek, die unterschiedliche Bereiche mit unterschiedlicher Ausstattung anbietet, können jene Orte gefunden werden, die das aktuelle Bedürfnis am besten befriedigen. Dazu gehören Orte, die neue unvorhergesehene Aktivitäten zulassen, in denen sich Benutzer entfalten können.¹⁸⁹

Der *Living Room* der Seattle Public Library ist ein Ort der durch seine individuelle Atmosphäre einladende Gemütlichkeit suggeriert. Ein Ort des Austausches, der Inspiration, des Lernens, der Möglichkeit zur Begegnung und zur Entfaltung. In der Innenstadt bietet er einen idealen Rückzugsort von der sonst üblichen geschäftstüchtigen Umgebung. Er bietet unterschiedliche Sitzmöglichkeiten, Regale mit Zeitschriften in der Nähe der

¹⁸⁷ Eigenbrodt 2006, S. 57.

¹⁸⁸ Eigenbrodt 2006, S. 57.

¹⁸⁹ Eigenbrodt 2006, S. 60

Sitzgelegenheiten, die Belletristik Abteilung, ein Café und einen Souvenirshop. Er ist in seiner Gestaltungsform flexibel genug, um zukünftige Änderungen im Benutzerverhalten aufnehmen zu können und zu neuen Aktivitäten anzuregen. Die technologische Ausstattung ist auf dem höchsten Stand. Plätze für private und mediale Kommunikation werden ausreichend angeboten.

13.1 Stuttgart Stadtbibliothek – das „Herz“ als Beispiel für eine weitere Variation eines Raumes zur Entspannung und Inspiration

Die 2011 eröffnete Stadtbibliothek in Stuttgart präsentiert sich als Kubus, der die übrigen Gebäude der Stadt um zwei Stockwerke überragt.¹⁹⁰ (Abb. 192 und Abb. 193) Sie wurde von Eun Young Yi entworfen. Ein besonders herausragender Raum betreffend seine Gestaltung, ist das sogenannte „Herz“ der Bibliothek. Es handelt sich dabei um einen völlig leeren, in Weiß gehaltenen Raum, der sich über vier Stockwerke erstreckt und nur von einem zentralen Oberlicht erhellt wird. (Abb. 194 und Abb. 195) Er befindet sich in der Mitte der Bibliothek und dient zur inneren Einkehr, zur Rückkehr zu sich selbst – ein Bedürfnis, das besonders aufgrund der vielen Angebote zur Zerstreuung, in unserer Zeit stark geworden ist. Nach Yis Vorstellung, kann der Menschen durch die zur Verfügung Stellung eines leeren Raumes, in dem nur Licht erfahren wird, darin unterstützt werden, seine inneren Werte zu erkennen.¹⁹¹ Über dem Herzstück des Gebäudes eröffnet sich der trichterförmige Lesesaal.¹⁹² (Abb. 194 bis Abb. 197)

Ich weise auf diesen Raum hin, da er ein besonderes Beispiel für eine neue Art von Raumangebot in den neuen Bibliotheken darstellt. Er ist, was seine Gestaltung betrifft, mit keinem Raum in der Seattle Public Library zu vergleichen. Schon seine gänzlich in Weiß gestalteten Wände, Boden und Decke, erscheinen konträr zur farbenfroh gestalteten Bibliothek in Seattle. Koolhaas hätte wohl nie einen leeren Raum zur Verfügung gestellt, völlig in Weiß gehalten. Diese Art der Gestaltungslosigkeit lässt sich nicht mit dem Bibliotheksprogramm der Seattle Public Library vereinbaren, in der jede Ebene nach ihren Zwecken, individuell gestaltet wurde. Trotzdem ist das „Herz“ in Stuttgart ein Raum, der sich deutlich von den anderen Räumen der Bibliothek unterscheidet. Seine Individualität besteht darin, Leere zu symbolisieren, in der Licht erfahren werden kann und bewusst keine bibliothekarische Funktion zu beinhalten. Somit ergibt sich für den Besucher die Möglichkeit, sich selbst zu erfahren. Ob das „Herz“ den Anspruch nach Flexibilität verfolgt und inwieweit

¹⁹⁰ Yi 2011, S. 14 ff.

¹⁹¹ Yi 2011, S. 32.

¹⁹² Yi 2011, S. 128.

die Anpassungsfähigkeit hinsichtlich anderer Aktivitäten gegeben ist, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht beantwortet werden.

Einen eigenen Raum für Entspannung und Sammlung inmitten der Stadt bereitzustellen, ohne die Bedingung zu Konsum oder Leistung damit zu verbinden, stellt ein Alleinstellungsmerkmal der Bibliothek im beginnenden 21. Jahrhundert dar. Yi vergleicht den Wert des öffentlichen Bibliotheksgebäudes in den heutigen Städten mit dem Wert, den Kirchengebäude in früheren Kulturen einnahmen. Die Bibliothek stellt für ihn heute einen Ort des geistigen Mittelpunkts dar, ein Haus der Gemeinschaft für die Informationsgesellschaft, die Bildung als höchstes Ziel verfolgt.¹⁹³

14 Résumé

Im Eingangszitat von Koolhaas wurde darauf hingewiesen, dass die Bibliothek eine Wandlung erfahren muss, in der sie sich zu einem *Information Store* weiterentwickeln muss. Sie solle alle Medien mit gleicher Wertigkeit beherbergen und einen Ort bilden, der für die Öffentlichkeit einladend, inspirierend und attraktiv erscheint. Aktivitäten dürfen stattfinden, deren Variationsbreite keine Grenzen kennt. Ich habe die Seattle Public Library als Hauptthema dieser Arbeit gewählt, da sie als Bibliotheksbau ein großartiges Beispiel für den modernen Bibliotheksbau bildet. Die Beschreibung des Programms und Baus zeigen deutlich, wie sich neue Räume entwickelt haben, die nicht nur neben den traditionellen Räumen existieren. Das gesamte Bibliotheksgebäude wurde einer Neugestaltung unterzogen. Die Beschreibung des Baus hat gezeigt, dass deutlich mehr Raumkapazität für öffentliche Bereiche zur Verfügung gestellt wurde. Die Seattle Public Library gilt als Ort der Begegnung, der gemeinsames Lernen und Arbeiten fördert. Ihr Zugang ist frei und in ihrer Gestaltung suggeriert sie die Gleichrangigkeit aller Besucher. Sie stellt einen Ort der Erholung und Entspannung dar, in der Raum geschaffen wurde für neue Aktivitäten, die eine Gesellschaft, deren Fokus auf lebenslangem Lernen liegt, mit Sicherheit ständig weiterentwickeln wird.

Die Weiterentwicklung des Bibliotheksraumes ist ein Thema, das vermehrt seit der Jahrtausendwende thematisiert wurde, da aufgrund der Entwicklung der Informationstechnologie und der gesteigerten Rolle des öffentlichen Raumes, die wiederum auf die IT und ihre vielen dadurch entwickelten Möglichkeiten zurückgeht, neue Bedürfnisse entstanden, die das Bibliotheksgebäude von heute erfüllen muss. Im dritten Teil dieser Arbeit wurde auf die Auswirkungen der IT und der gesteigerten Rolle des öffentlichen Raumes

¹⁹³ Yi 2011, S. 28.

eingegangen. Der Einzug des Internet in den Bibliotheksraum, die Integration neuer Medien und die Gestaltung neuer öffentlicher Räume für gemeinsames Arbeiten und dazugehöriger Entspannung, stellen einige direkte Neuerungen dar, die den Bibliotheksraum von heute bestimmen. Ebenso zeigt die Ebene des *Mixing Chamber* sehr deutlich, dass auf neue Bedürfnisse der Informationsgesellschaft direkt reagiert wurde. Auch der *Living Room* und die *Buchspirale* stellen eindeutig Ebenen dar, deren Funktionen und innovative Gestaltung aufzeigen, dass auf die Bedürfnisse, die durch die IT und die gesteigerte Bedeutung des öffentlichen Raumes entstanden sind, mit innovativen Raumangeboten geantwortet wurde.

Koolhaas' Absicht war es, ein Gebäude zu entwerfen, das intelligent genug sei, um auf die heutigen und zukünftigen Anforderungen, die sich durch die rasche Entwicklung der IT und der gesteigerten Bedeutung des öffentlichen Raumes ergeben, bestmöglich reagieren zu können. Er entwarf ein elfstöckiges Gebäude, das alternierend aus „stabilen“ und „instabilen“ Ebenen besteht. Die „stabilen“ Ebenen beinhalten Funktionen, die in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit dieselben bleiben oder sich nur wenig ändern werden. Die „instabilen“ Ebenen hingegen stellen die öffentlichen Bereiche dar, innerhalb derer mit Veränderung gerechnet wird. In Ihrer Gestaltung weisen sie darauf hin, auf zukünftige Änderungen flexibel reagieren zu können. Diese Art der Flexibilität, die sich aus „stabilen“ und „instabilen“ Bereichen zusammensetzt, wird als „Compartmentalized Flexibility“ bezeichnet. Wichtig ist dabei, dass sich die einzelnen Bereiche nicht auf andere Bereiche ausdehnen dürfen. Jeder Bereich darf sich nur in sich verändern. Die genaue Umsetzung wurde in dieser Arbeit detailliert behandelt. Auch wurde die Geschichte des Bibliotheksbaus mit dem Themenschwerpunkt Flexibilität behandelt, um die Seattle Public Library in einem historischen Kontext zu positionieren. Es wurde festgestellt, dass die neuesten Bibliotheksbauten keine einheitlichen stilistischen Merkmale aufweisen, vielmehr werden innovative Programme entworfen, die sich an die jeweilige Umgebung anpassen und zum Großteil durch ein architektonisch auffallendes Design auffallen, das nur wenig mit den traditionellen Gebäuden von früher gemein hat. Die Bibliotheken werden zu einem beliebten Destinationsziel der heutigen Metropolen. Die Seattle Public Library ist aufgrund ihrer auffallenden Außenform, die nach allen Seiten kantig auskragt und durch ihre besonders auffallende Fassade, bestehend aus einer rautenförmigen Struktur, ein Beispiel für einen innovativen Bibliotheksbau, der erfolgreich ein Zeichen in der Stadt setzen möchte. Die Wirkung der einzigartigen Fassade des Gebäudes wurde in der Beschreibung des Baus detailliert behandelt.

Der zweite Teil der Arbeit befasste sich in ausführlicher Form mit der Geschichte der Seattle Central Library. Die Analyse der über einhundertjährigen Geschichte der Bibliothek umfasste die Beschreibung der Carnegie Bibliothek, 1906 errichtet, die Beschreibung der Bibliothek im internationalen Stil, die 1960 die Carnegie Bibliothek ablöste und schließlich die genaue Darstellung des Wettbewerbs zur neuen Seattle Public Library. Koolhaas Präsentation seiner Ideen unterschied sich von seinen beiden Konkurrenten Steven Holl und Robert Frasca durch seine Offenheit bezüglich des endgültigen Gebäudedesigns und seiner umfassenden Präsentation, die deutlich zeigte, wie sehr er sich mit den Neuerungen im Bibliotheksbau und der speziellen Umgebung der Bibliothek in Seattle, im Vorfeld auseinandersetzte. Es wurde offenbar, dass er den Entwurfsprozess mit theoretischen Überlegungen zur Programmgestaltung beginnen wolle, wonach in weiterer Folge die Form des Gebäudes gemeinsam mit allen beteiligten Planungsmitgliedern und der Öffentlichkeit entworfen werde. Ich habe eine Auswahl der Zeichnungen und entscheidenden Eckpunkte der Wettbewerbspräsentationen der Finalisten in diese Arbeit aufgenommen. Die Zeichnungen von Steven Holl und Robert Frasca werden in der Abteilung „Seattle Room“ zur Ansicht aufbewahrt. Bis jetzt wurden Sie in keiner Arbeit, die die Seattle Public Library behandelt, aufgenommen. Koolhaas konnte sich in der letzten Runde gegenüber Steven Holl durchsetzen. Er überzeugte durch seine bisher gebauten Gebäude, die von der Jury während einer Exkursion durch Europa besichtigt wurden.

Daran anschließend habe ich Koolhaas' Theorien zu neuester Architektur, die in seinen Werken „Delirious New York“ und „S, M, L, XL“ dargelegt wurde, dargestellt. Seine beiden früheren Entwürfe für zwei Bibliotheken in Paris wurden als Beispiele für seine frühen Überlegungen zum Bibliotheksbau beschrieben. Es wurde deutlich gemacht, dass viele theoretische Überlegungen, die die Basis für den Entwurf der Seattle Public Library bilden, schon in seinen frühen Theorien für neue Gebäude in Großstädten zu finden sind. Die Entwürfe für zwei Bibliotheken in Paris zeigen viele Gestaltungselemente, die schließlich in der Seattle Public Library umgesetzt wurden. Damit wurden die Einflüsse, die zur Entstehung des innovativen Baus der Bibliothek führten, dargelegt. Sie sind somit nicht im historischen Kontext zu verankern, sondern im Werk Koolhaas'.

Ein weiterer Gegenstand dieser Arbeit ist das Thema Flexibilität. Die besondere Art der Flexibilität, die das Programm der Bibliothek bildet und als „Compartmentalized Flexibility“ bezeichnet wird, verfolgt den Anspruch, auf zukünftige Änderungen reagieren zu können. Meine Fragen, inwieweit dieser Anspruch tatsächlich umsetzbar war und umsetzbar sein wird

und die dazu erhaltenen Antworten sind in einem Kapitel im Appendix behandelt. Es konnte festgestellt werden, dass einige Änderungen bereits vorgenommen wurden und viele zukünftige Änderungen geplant sind. Die meisten Änderungen werden in den öffentlichen Räumen der Bibliothek, die als „instabile“ Ebenen gelten, vorgenommen werden. Es wurde mir von Seiten der Bibliothekarin bestätigt, dass die Änderungen in diesen Bereichen leicht umsetzbar sein werden. Aber auch in den „stabilen“ Bereichen sind einige Änderungen geplant, deren Umsetzbarkeit durch die Gestaltungsform eingeschränkt sei. Trotzdem wird über geplante Veränderungen, wie die Integration einer Galerie in die *Buchspirale*, diskutiert. Sie bedeutet eine Ausweitung der ohnehin schon vielfach angebotenen öffentlichen Räume. Die Fragen zur tatsächlichen Umsetzbarkeit der Flexibilität haben den raschen Wandel, der sich im Bibliothekswesen durch die IT und die gesteigerte Bedeutung von öffentlichem Raum beständig vollzieht, bestätigt. Der Wandel schlägt sich direkt in der Innengestaltung der Bibliothek um. In den nächsten Jahren werden diese Änderungen architektonisch umgesetzt werden und eine Analyse dieser Änderungen könnte ein weiteres Forschungsfeld eröffnen.

Diese Arbeit hat sich einer genauen Beschreibung der Bibliothek gewidmet und der Auswirkungen, die durch die IT und der gesteigerten Bedeutung von öffentlichem Raum auf den Bibliotheksbau stattgefunden haben. Ein Vergleich zu neuesten Bibliotheksbauten in Europa, insbesondere im deutschsprachigen Raum, wäre ein weiteres zu behandelndes Forschungsfeld. Auch wurden die Entwürfe der beiden Nebenfinalisten Steven Holl und Robert Frasca nur ansatzweise in dieser Arbeit behandelt. Eine eingehendere Betrachtung aller drei Wettbewerbspräsentationen der Ideen zu einem neuen Bibliotheksbau, stellt eine mögliche Erweiterung innerhalb dieses Forschungsfeldes dar. Da sich die IT auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter entwickeln wird und die Seattle Public Library ihr Angebot dieser Entwicklung anpassen muss, werden immer weitere Felder für eine Forschungsarbeit auf diesem Gebiet eröffnet. Es wäre auch interessant Hypothesen und Analysen aufzustellen, die sich mit den Auswirkungen des Angebotes der Seattle Public Library auf das Benutzerverhalten beschäftigen. Mögliche zukünftige Forschungsfelder sind somit in alle Richtungen möglich. Die Beziehungen zwischen Gebäude und Benutzer, Personal und Gebäude, Gebäude und Sammlung, sowie Benutzer und Personal könnten in je einer Arbeit beleuchtet werden. Die Erforschung des Bibliothekswesens und ihre Architektur, stellt ein breites und aktuelles Thema dar, dem keine Grenzen gesetzt sind.

„Compartmentalized Flexibility“ Interview mit Jodee Fenton vom 20.09.2014.

Das Konzept der „Compartmentalized Flexibility“ bildet die Basis des Gebäudedesigns, dessen Gestaltungsziel primär darin bestand, auf die zukünftigen Entwicklungen in der Informationstechnologie und den damit einhergehenden Änderungen in der Gesellschaft reagieren zu können. In diesem Kapitel thematisiere ich eine mögliche Umsetzbarkeit dieser Art der Flexibilität, anhand schon durchgeführter Änderungen und zukünftig geplanter Änderungen. Ich habe mir folgende Fragen während meiner Beschäftigung mit dem Bibliotheksprogramm und der Gestaltung der einzelnen Räume gestellt.

Wurden bereits Änderungen innerhalb der einzelnen Stockwerke vorgenommen? Wenn ja, warum wurden gerade diese vorgenommen und in welcher Form wurden sie umgesetzt? Sind weitere Änderungen innerhalb des Designs geplant? Wo sind die Grenzen der Flexibilität innerhalb der flexiblen Stockwerke zu ziehen? Würden wesentliche Elemente verändert werden, wie Farbgestaltung, Änderung der gesamten Einrichtung oder Anordnung der Gegenstände? Werden auch Veränderungen innerhalb der „stabilen“ Ebenen durchgeführt? Inwieweit dürfen Veränderungen vorgenommen werden, ohne den ursprünglichen Denkmalwert des Gebäudes zu gefährden? Sind die Entscheidungsträger Koolhaas gegenüber verpflichtet, den Bau in einer bestimmten Art und Weise zu erhalten und Änderungen nur eingeschränkt durchzuführen? Immerhin stellt die Bibliothek ein bedeutendes Destinationsziel für Touristen dar. Dies sind Fragen, die ich Großteils mit Jodee Fenton besprochen habe. Die Antworten darauf habe ich im Folgenden zusammengefügt. Sie bestätigen die rasante Entwicklung, die innerhalb des Bibliothekswesens in unserer Zeit, stattfindet.

Die Seattle Public Library ist zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit zehn Jahre alt. Fr. Fenton berichtete mir, dass die Eingangstüre an der Fourth Avenue ungefähr sechs Meter nach rechts, in Richtung Informationstheke versetzt wurde, da die Besucher direkt vor den Aufzügen standen, wenn Sie durch den früheren Eingang die Bibliothek betraten. Dadurch war Ihnen die Sicht auf die Rolltreppe versperrt, da sich diese rechts von den Aufzügen, aber weiter nach innen versetzt, befindet. Den Besuchern, die das erste Mal die Bibliothek betraten, wurde suggeriert den Aufzug zu nehmen, da sie die Alternative in Form der Rolltreppe nicht sofort erblickten. Durch die Versetzung der Eingangstüren nach rechts werden die Besucher nun zwischen Aufzug und Rolltreppe empfangen und haben die Rolltreppe, sowie den rechten Bereich des ersten Stockwerkes im Blick.

Die zweite bedeutende Änderung, die in den Räumen der Bibliothek stattfand, betraf den Austausch eines Großteils der ursprünglichen Möblierung. Ursprünglich wurden im Bereich der Sitzgruppen, Polstermöbel aus Schaumstoff verwendet, die um 2009/2010 gegen die heute verwendeten Sitzmöbel aus hartem Plastik getauscht wurden. Alte Aufnahmen der Bibliothek zeigen die bequemerer Möbel. (Abb. 198 und Abb. 199) Eine Sitzgruppe aus Schaumstoff wird heute noch in der Abteilung *Teens* verwendet. (Abb. 56) Aufgrund der ständigen Nutzung waren sie schnell abgenutzt und mussten ausgetauscht bzw. renoviert werden. Da die Pflege der Sitzmöbel um vieles anspruchsvoller war als die heute verwendeten Kunststoffmöbel, wurde auf diese, sehr zum Bedauern der Benutzer, verzichtet. Die ursprüngliche Möblierung war beliebter und bequemer und wurde trotzdem ausgetauscht, um längerfristig Kosten und Aufwand zu sparen. Wie auf den Bildern zu sehen, waren die Möbel in rot, schwarz, violett und rosa gefärbt.¹⁹⁴ Betreffend Ihre Form waren Sie eindeutig geometrisch und schlicht gestaltet. Von oben betrachtet, erschienen die Vierer-Sitzgruppen wie Tetris Bausteine. (Abb. 199) Die heute verwendeten Möbel erscheinen in ihrer Form gleichsam sehr gerade.

Für die Versetzung des Eingangs nach rechts waren große finanzielle Mittel erforderlich und bautechnisch betrachtet, stellte sie eine große Herausforderung dar. Trotzdem wurde entschieden, den Bau diesbezüglich zu verbessern. Die Versetzung stellte eine Verbesserung der Blickweite der Besucher dar. Vorrangig wurde die Beziehung zwischen Benutzer und Gebäude und in weiterer Folge, zwischen Benutzer und Personal verbessert. Die Orientierungsprobleme, mit denen sich die Benutzer an das Personal wandten, nahmen ab. Die Möglichkeiten zur Fortbewegung innerhalb des Gebäudes wurden dem Besucher auf einen Blick geboten. Der Austausch der bequemerer Sitzmöbel gegen die pflegeleichteren Möbel aus Kunststoff, stellt hingegen eine Vereinfachung der Beziehung zwischen Personal und Gebäude dar.

Auf meine Frage nach zukünftigen Änderungen berichtete mir Fr. Fenton, dass eine Vielzahl an Änderungen in Planung sei. Vor allem im *Living Room*, im *Mixing Chamber*, im „Seattle Room“ und in der *Buchspirale*. Ich fragte Fr. Fenton konkret, inwieweit das Team über Veränderungen hinsichtlich wesentlicher Elemente der Bibliothek nachdenke, beispielsweise die Beleuchtung, die Fußbodengestaltung, die Anordnung des Bestandes usw. Sie meinte, Sie und ihr Team seien mit Joshua Ramus in intensivem Kontakt, um bei geplanten

¹⁹⁴ Die Vollständigkeit der Farbpalette betreffend die Sitzmöbel kann nicht gewährleistet werden, da sich die Aufzählung der einzelnen Farben nur auf die Abbildungen gründet.

Veränderungen nicht Gefahr zu laufen, den Wert des außergewöhnlichen Gebäudes zu zerstören.¹⁹⁵ Nach zehn Jahren würden jedoch Benutzer nach einer Veränderung in der Innengestaltung verlangen. Dem ursprünglichen Architektenteam und Rem Koolhaas stehe jedoch kein Einspruchsrecht gegenüber zukünftig geplanter Änderungen zu. Alle Änderungen werden nur innerhalb des mitwirkenden Teams der Bibliothek entschieden. Dabei werde auch immer darauf geachtet, das ursprüngliche Konzept der Bibliothek, das sich aus „stabilen“ und „instabilen“ Plattformen zusammensetzt, nicht zu verändern oder gar zu zerstören.

Die konkreten Überlegungen werden vor dem Hintergrund getroffen, die Nutzung und die Erfahrung der Bibliothek für die Benutzer zu verbessern. Man könnte auch sagen, sie sind immer darauf ausgerichtet, die von mir schon erwähnten Beziehungen zu verbessern – die Beziehung des Gebäudes zum Benutzer, zum Personal, zur Sammlung und die Beziehung zwischen Personal und Benutzer. Die Beschilderung sei diesbezüglich ein konkretes Thema, das Verbesserung bedarf. So auch der „Seattle Room“, der zu klein für den ständig wachsenden Bestand der Medien geworden ist. Es sei jedoch schwierig, diesen Bereich zu erweitern. Wie eine konkrete Lösung aussehen könnte, ist noch gänzlich unklar. Im *Living Room* sind Änderungen geplant, die gemeinschaftliche Aktivitäten fördern sollen. Es wird überlegt, den Platz der heute für die Aufstellung des Belletristik Bestandes und der Magazine verwendet wird, für Gemeinschaftslernbereiche, in denen Workshops und Präsentationen stattfinden können, umzugestalten. (Abb. 60) Fr. Fenton meinte, es wäre leicht diese Ebenen neu zu beleben. Sie bestätigte damit die Funktionalität des geplanten Designs, das darauf abzielte, Veränderungen vermehrt in den „instabilen“ Bereichen aufnehmen zu können.

Anders verhält es sich mit den „stabilen“ Bereichen. In Zukunft wird der Sachbuchbestand, der in der *Buchspirale* gelagert wird, aufgrund des erhöhten Angebotes an digitalen Medien, verkleinert. Dies führt zu einem Platzangebot in diesem Bereich. Da die Rampe an sich jedoch nicht verändert werden kann, sind die Möglichkeiten diesen Raum neu zu gestalten und ihm einen neuen Zweck zuzuweisen, eingeschränkt. Eine Idee, die zur Diskussion steht wäre, einen Teil der *Buchspirale* in eine Galerie umzugestalten. Der Besucher könnte dann, ähnlich wie im Guggenheim Museum, durch die Rampe flanieren.

Dass der Sachbuchbestand tatsächlich aufgrund des größeren Angebotes an digitalen Medien verringert werden soll, ist an sich sehr interessant. Dieser Umstand eröffnet viele weitere Fragen, die ich nur kurz anführen möchte. Der Versuch einer Beantwortung würde den

¹⁹⁵ Joshua Ramus war Partner von Rem Koolhaas während des Projektes der Seattle Central Library.

Rahmen dieser Arbeit sprengen. Auch ist es nicht möglich, zukünftige Prognosen aufgrund jetziger geplanter Änderungen aufzustellen.

Ich erinnere an meine Ausführungen zur Forschungsliteratur zum Thema der Bibliotheksarchitektur des beginnenden 21. Jahrhunderts und den beschriebenen Prognosen hinsichtlich des Bedeutungsverlusts des traditionellen Buches. Ist nun Seattle ein Beispiel dafür, dass das Buch tatsächlich mehr und mehr in den Hintergrund gerät? Diese Frage kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit einer Zustimmung beantwortet werden, da das Buch weiterhin einen großen Stellenwert einnehmen wird. Es darf jedoch behauptet werden, dass der Zuwachs der digital zugänglichen Materialien ein Beispiel dafür ist, dass Seattle auf die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft nach online zugänglichen Informationen antwortet. Es stellt sich auch die Frage, warum eine Zunahme der digitalen Informationen laut Fr. Fenton eine Verminderung des Sachbuchbestandes in Seattle verursacht? Warum kann eine Erweiterung des Bestandes nicht gleichzeitig das traditionelle Buch und digitale Medien betreffen, immerhin plante Koolhaas das zusätzliche Volumen an Büchern mit ein?

Die Verminderung des Sachbuchbestandes hat den Zweck, die Menge der Bücher auf einem gewissen Stand zu halten, der leicht zu organisieren ist, meinte Fr. Fenton. Sie habe nach jahrelanger Erfahrung im Bibliothekswesen gelernt, dass es sinnvoll sei, nicht „zu viele“ Bücher in einer Bibliothek zu lagern. Dazu möchte ich die Frage aufwerfen, für welche betreffenden Personen dies sinnvoll sei? Profitiert davon in erster Linie nur das Personal, oder auch die Benutzer, da eine geringere Menge an Büchern eine leichtere und schnellere Orientierung verspricht? Wie wäre eine Verminderung des Bestandes in einer Nationalbibliothek zu bewerten? Macht es einen Unterschied, ob es sich um eine öffentliche Bibliothek, eine nationale oder eine wissenschaftliche Bibliothek handelt?

Der Bestand der Sachbücher wird laut Fr. Fenton zwar in der *Buchspirale* verringert, jedoch wird er im „Seattle Room“ stetig vermehrt, da dieser Bereich ein Archiv für Dokumente betreffend die Stadt darstellt. Diese Entwicklung bestätigt wiederum die Funktion der Bibliothek als Archiv und Gedächtnis der Gesellschaft.

Die gesamte zweite Ebene solle ebenfalls einer kompletten Neubestimmung und Umwandlung unterzogen werden. Konkrete Pläne hat mir Fr. Fenton nicht eröffnet. Sie meinte, das Projekt all dieser geplanten Änderungen werde „Reimagine Central“ genannt und befinde sich erst in den ersten Diskussionsrunden.

Fr. Fenton sprach ausführlich über die unterschiedlichen Funktionen, die den *Mixing Chamber* definieren. Als die Bibliothek eröffnet wurde, war der Zugang zum Internet für die meisten Menschen noch keine Selbstverständlichkeit. Microsoft spendete eine große Summe, um die rund 140 Computer im *Mixing Chamber* zur Verfügung zu stellen. Heute ist eine neuerliche Änderung betreffend Computernutzung zu bemerken. Immer mehr Menschen nehmen ihre eigenen Geräte in die Bibliothek mit, um sich mit dem Internet zu verbinden und zu Arbeiten. Die Nachfrage an PCs wird daher sinken und ein Raumangebot wird zur Verfügung stehen, das anderweitig genutzt werden kann. Arbeitstische werden höchstwahrscheinlich weiterhin benötigt werden. In den ersten Jahren der Nutzung, wurde der technische Support in Form von eigens dafür zuständigem Personal sehr wichtig. Die Besucher konnten sich bei technischen Fragen zu Hard- und Software, Drucker oder Scanner, ans Personal wenden. So wurde insbesondere der *Mixing Chamber* zu einer Hilfsebene für den technischen Support und die Weiterbildung seiner Nutzer. Auch diese Funktion des *Mixing Chambers* wird in Zukunft weniger genutzt werden, da mehr und mehr Menschen Kenntnisse auf diesem Gebiet mitbringen, meinte Jodee Fenton. Dahingehend wird sich der *Mixing Chamber* hinsichtlich seiner Funktion ändern.

Koolhaas' Idee vom *Mixing Chamber* zielte darauf ab, diesen wie eine Handelsebene für Informationen funktionieren zu lassen, in der Benutzer auf ihre Fragen zu jedwedem Bereich, Antworten und Hilfe erhalten. Konkret schlug er vor, alle Bibliothekare in dieser Ebene zu versammeln und nur von dieser Ebene aus Orientierung und Hilfe anzubieten. Diese Idee konnte nicht vollständig umgesetzt werden, da es weiterhin notwendig war Bibliothekare in der *Buchspirale* einzusetzen, um vor Ort Hilfe bei der Literatursuche anzubieten. Fr. Fenton meinte, die Idee eines *Mixing Chambers*, der alle Bibliothekare versammelt und als Auskunftsebene fungiert, werde vermutlich eher zukünftig funktionieren, wenn vermehrt digitale Medien zur Verfügung stehen und dem Benutzer diese direkt im *Mixing Chamber* ausgehändigt werden können. Wie sich diese beiden Funktionsänderungen – weniger Stand-PCs und weniger Nachfragen nach technischer Hilfe (wobei dies nur eine Vermutung darstellt) - in der Innengestaltung niederschlagen könnten, kann bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorausgesagt werden. Ich kann mir vorstellen, dass weniger Menschen technische Hilfe benötigen, sich dafür aber neue Fragestellungen ergeben und neue Gebiete, die Hilfe beanspruchen. Die Funktion der Auskunftserteilung wird sich demgemäß nicht ändern, sie wird sich höchstwahrscheinlich verschieben, was ihre Themen betrifft. Weniger PCs ergeben mehr Platz. Jedoch nehmen die Menschen ihre eigenen Geräte mit, die auch ihren Platz benötigen.

Die Entwicklung der Informationstechnologie und ihre Auswirkungen auf den Bibliotheksbau und seine Funktionen, sind über einen längeren Zeitraum betrachtet nicht abzusehen. Der *Mixing Chamber* stellt einen Bereich dar, der meiner Meinung nach sehr viele Änderungen, was seine Funktionen betrifft, aufnehmen wird. Dadurch werden sich Änderungen in der Gestaltung ergeben, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar sind. Es kann auch nicht abgeschätzt werden, wie groß der Teil sein wird, der von einer Änderung betroffen sein wird.

Ich habe schon erwähnt, dass das Team bei zukünftig geplanten Änderungen darauf bedacht ist, das ursprüngliche Konzept der „stabilen“ und „instabilen“ Plattformen zu erhalten. Dies beantwortet schon zum Teil meine Frage, ob wesentliche Änderungen in der Gestaltung in Planung sind. Die wesentlichsten Gestaltungselemente der Bibliothek sind die einzigartige Fassade, die *Buchspirale* und das einzigartige Programm der Bibliothek. Die Gestaltung der Fassade wird mit hoher Wahrscheinlichkeit keiner Änderung unterzogen werden, ebenso ist eine Änderung, was das Konzept der *Buchspirale* betrifft, nicht geplant. So kann diese Frage verneint werden.

Wesentliche Elemente der Gestaltung sind aber als Teile der Innengestaltung in jedem Stockwerk zu finden, wie die unterschiedlichen Fußböden, die Farbe der Wände oder die Möblierung. Der Austausch der Möblierung wurde schon besprochen. Während meiner Besichtigung konnte ich rasch feststellen, dass der Teppichboden ein bedeutendes gestalterisches Element darstellt. Es wurde mir versichert, dass ein Austausch des Teppichbodens gegen einen anderen Fußbodenbelag nicht vorgesehen ist. Der Teppichboden sei ästhetisch betrachtet, ein absolutes Schmuckstück in der Innengestaltung, werde von Besuchern ständig bewundert und trage einen großen Beitrag zum Komfort der Bibliothek bei. (Abb. 49, Abb. 59, Abb. 89 und Abb. 96) Seine besondere Verarbeitung wirkt schmutzabweisend, sodass seine Pflege keinen großen Aufwand darstellt. Ein Austausch des Holzfußbodens im *Living Room* sei geplant, da er im Laufe der Jahre der Witterung nicht standhalten konnte und eine Beschädigung erlitt. Ob das Design dasselbe bleiben werde, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorausgesagt werden.

Ich habe nun einige geplante Änderungen und einige beständige Elemente der Bibliothek angeführt. Viele Änderungen werden aufgrund der Verschiebung der Aufgaben innerhalb der Bibliothek durchgeführt werden und bewirken in weiterer Folge eine Änderung innerhalb des Designs, wie die Zunahme von digital zugänglichen Medien. Dies lässt sich auf die Entwicklung der IT zurückführen, die es möglich macht Informationen digital zu speichern und in weiterer Folge rasch zu verbreiten. Die Menschen sind zunehmend daran gewöhnt,

Informationen online zu finden und diese über elektronische Geräte zu lesen oder sie auszudrucken. Eine öffentliche Bibliothek wie die Seattle Public Library reagiert selbstverständlich auf dieses Bedürfnis. Die Verminderung des Sachbuchbestandes hat den Vorteil, den Bestand organisatorisch einfach zu bewerkstelligen. Auch wird damit Platz geschaffen für einen weiteren öffentlichen Bereich, der eventuell eine Galerie aufnehmen wird. Die Schaffung von Raumangebot für Arbeitsgruppen im *Living Room*, stellt ebenfalls einen Zuwachs an öffentlichen Bereichen dar und geht auf eine Neubewertung der Aufgaben der Bibliothek zurück. Die neuesten Bibliotheken bieten Räume für gemeinsames Lernen, Seminare, Präsentationen usw. an, um dem Bedürfnis der Gesellschaft nach neuen Lern- und Lehrmethoden, die vermehrt auf Austausch und Gemeinschaftsprojekte fokussiert sind, entgegen zu kommen. Die Verringerung der Anzahl der angebotenen Stand – PCs ist direkt auf die Entwicklung in der IT zurückzuführen, auf die das Bibliothekswesen reagieren muss, in dem sie Platz schafft für Benutzer, die ihre eigenen, kleineren Geräte mitbringen.

Literatur und Quellenverzeichnis

Baran 2013

R. Aytül Baran, The Seattle Public Library: Re-Interpretation of Library Program, Thesis, METU, 2013.

Beiser 2003

Sylvia Beiser, Trends und Visionen im modernen Bibliotheksbau, Mit den Beispielen Seattle Public Library, Sendai Mediatheque, Phoenix Central Library, Diplomarbeit, Karlsruhe, 2003.

Bisbrouck 1999

Marie-Francoise Bisbrouck (Hrsg.), Intelligent library buildings: proceedings of the Tenth Seminar of the IFLA Section on Library Buildings and Equipment; The Hague, Netherlands, 24 – 29 August 1997, Saur, München, 1999.

Bott 2000

Helmut Bott, Stadt und Kommunikation im digitalen Zeitalter, Frankfurt am Main, Campus Verlag, 2000.

Das 2002

Henk Das, Einfluss virtueller Medien auf die physische Bibliothek, Visionen für einen „intelligenten“ Wandel, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2002.

Edwards 2009

Brian Edwards, Libraries and Learning Resource Centers, Elsevier, Architectural Press, Amsterdam, 2009.

Ershova 2002

Tatiana V. Ershova, Libraries in the information society, De Gruyter, Berlin, 2002.

Fansa 2008

Jonas Fansa, Bibliotheksflirt, Bibliothek als öffentlicher Raum, Bock + Herchen, Bad Honnef, 2008.

Gabel 2006

Gernot Gabel, Anglo-amerikanische Bibliotheken: Beiträge zur Bibliotheksgeschichte; Festgabe zum 65. Geburtstag überreicht von Gisela Gabel-Jahns, Hürth : Ed. Gemini ;2006.

Gargiani 2008

Roberto Gargiani, Rem Koolhaas / OMA: The Construction of Merveilles, Epfl Press, London, Routledge, Lausanne, 2008.

Hauke 2009

Petra Hauke (Hrsg.), Bibliotheken bauen und ausstatten, Bock + Herchen, Bad Honnef, 2009.

Jones 1997

Theodore Jones, Carnegie Libraries Across America, A Public Legacy, Preservation Press, Washington D.C., 1997.

Koolhaas 1997

Rem Koolhaas, Sigler Jennifer (Hrsg.), S, M, L, XL, (small, medium, large, extra-large) Office for Metropolitan Architecture, Taschen, London Köln, 1997.

Koolhaas 1999

Rem Koolhaas, Delirious New York: a retroactive manifesto for Manhattan, 010 Publishers, Rotterdam, 1994.

Kubo 2005

Michael Kubo, Seattle Public Library, Office for Metropolitan Architecture, Rotterdam, Actar, Barcelona, 2005.

Marshall 2004

John Douglas Marshall, Place of Learning, Place of Dreams, A History of the Seattle Public Library, University of Washington Press, 2004.

Mattern 2007

Shannon Mattern; The New Downtown Library, Designing with Communities, University of Minnesota Press, Minneapolis, 2007.

Oldenburg 1999

Ray Oldenburg; The Great Good Place: Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart of a Community, Marlowe & Company, New York, 1999

Pisarik 1997

Magdalena Pisarik, Bibliotheksträume, Bibliotheken planen, einrichten, erneuern, Büchereiverband Österreichs, Wien, 1997.

Ritter 1984

Joachim Ritter (Hrsg.), Karlfried Gründer, Historisches Wörterbuch der Philosophie, Band 6: Mo-O, Schwabe & Co. AG, Basel, 1984.

Ulrich 2006

Paul S. Ulrich (Hrsg.), Die Bibliothek als öffentlicher Ort und öffentlicher Raum / The library as a public place and public space, BibSpider, Berlin, 2006.

Worpole 2013

Ken Worpole, Contemporary library architecture: a planning and design guide, Routledge, London, 2013.

Yi 2011

Eun Young Yi, Stadtbibliothek Stuttgart: der Neubau von Eun Young Yi, Anja Schrade (Red.), Avedition, Ludwigsburg, 2011.

Zeitler 2010

Erika Zeitler, Architektur des Wissens und ihr räumlicher Ausdruck: eine symbiotische Beziehung am Beispiel des neueren Bibliotheksbaus, Dissertation, Technische Universität Wien, 2010.

Artikel:

Ackerknecht 2004

Felix Ackerknecht, Andere Lesegewohnheiten: die Bibliothek in Seattle von OMA, in: Bauen + Wohnen, 11, 2004, S. 4 – 13.

Becker 2014

Stephan Becker, Hinter den Ikonen, in: Baunetzwoche, 365, 2014, S. 9 – 15.

Dewe 2006

Michael Dewe, Die Öffentliche Bibliothek als Öffentlicher Raum, in: Paul S. Ulrich (Hrsg.), Die Bibliothek als öffentlicher Ort und öffentlicher Raum / The library as a public place and public space, BibSpider, Berlin, 2006, S. 16 – 24.

Eigenbrodt 2006

Olaf Eigenbrodt, Living Rooms and Meeting Places – aktuelle Annäherungen an den Raum der Bibliothek, in: Paul S. Ulrich (Hrsg.), Die Bibliothek als öffentlicher Ort und öffentlicher Raum / The library as a public place and public space, BibSpider, Berlin, 2006, S. 47 – 61.

Hackett 2004

Regina Hackett, With its glass skin and odd angles, Koolhaas' design is fun on a grand scale, but the library also stays true to its functions, in: Seattle Post Intelligencer, 20.04.2004, S. 3 – 4.

Henning 2009

Wolfram Henning, Öffentliche Bibliotheken der Zukunft, in: Petra Hauke (Hrsg.), Bibliotheken bauen und ausstatten, Bock + Herchen, Bad Honnef, 2009, S. 336 – 349.

Howeler 2004

Eric Howeler, Optimized Envelopes, Seattle Public Library's Structural Skin, Office for Metropolitan Architecture, in PRAXIS: journal of writing + building, 6, 2004, S. 64 – 69.

Kleilein 2005

Doris Kleilein, Implantat, Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin-Dahlem, in: Bauwelt, 34, 2005, S. 14 – 21.

Klingmann 2001

Anna Klingmann, Datascares: Bibliotheken als Informationslandschaften, in: Susanne Bieri, Bibliotheken bauen: Tradition und Vision, Birkhäuser, Basel, 2001, S. 377 – 405.

Konitzer 2000

Werner Konitzer, Öffentlichkeit und Medialität, in: Helmut Bott, Stadt und Kommunikation im digitalen Zeitalter, Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main, 2000, S. 41 – 56.

Kuliga 2013

Saskia Kuliga, Ruth Conroy Dalton, Christoph Hölscher, Aesthetic and Emotional Appraisal of the Seattle Public Library and its relation to spatial configuration, Proceedings: Ninth International Space Syntax Symposium, Seoul, 2013.

Mattern 2003

Shannon Mattern, Just How Public is the Seattle Public Library? : Publicity, Posturing, and Politics in Public Design, in: Journal of Architectural Education, 57, 2003, S. 5 – 18.

OMA/Rem Koolhaas 1992 - 1993

OMA/Rem Koolhaas, die Bibliothek von Jussieu, in: ARCH+, 117, 1993, S. 34 – 45.

Paravicini 2000

Ursula Paravicini, Öffentliche Räume im digitalen Zeitalter, in: Helmut Bott, Stadt und Kommunikation im digitalen Zeitalter, Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main, 2000, S. 115 – 128.

Ramus 2004

Joshua Ramus, Von Seattle nach Oslo, Architektur des Wandels, in: Büchereiperspektiven, 01, 2004, S. 32 - 34.

Schürkamp 2004

Bettina Schürkamp, Seattle Central Library, in: Bauwelt, 23, 2004, S. 26 – 35.

Thorhauge 2004

Jens Thorhauge, Die Bibliothek der Zukunft, Hybrid, virtuell, oder real? In: Büchereiperspektiven 01, 2004, S. 6 – 11.

Zook 2012

Julie Brand Zook, Sonit Bafna, Imaginative Content and building form in the Seattle Central Public Library, Proceedings: Eight International Space Syntax Symposium, Santiago de Chile: PUC, 2012.

Präsentationsvideos Seattle Public Library

Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Building Libraries for All : the New Central Library: Benaroya Hall Presentation, 5/3/2000.

Rem Koolhaas, Seattle Public Library, Central Library Presentation, 12/15/1999.

Seattle Public Library, Central Library Architect Selection, Architect Presentations of Design Solutions, 1999.

Seattle Public Library, Book Spiral Mock-up Presentation, 2000.

Sheets

Fast Facts about the Seattle Public Library's new Central Library, 2004.

Fast Facts, Ann Hamilton, artwork at the Seattle Public Library's Central Library.

Fast Facts, Tony Oursler artwork at The Seattle Public Library's Central Library.

Websites

Krauß 2011

Freie Universität Berlin, Technische Abteilung (Abt. III), Bauprojekte, Projektarchiv, Geschichte der Rostlaube, http://www.fu-berlin.de/sites/abt-3/bauprojekte/projektarchiv/seite_geschichte.html, aufgerufen am 17.03.2015.

Maak 2014

Niklas Maak, Rem Koolhaas zum Siebzigsten, Die Stadt verändern, in: FAZ, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/zum-siebzigsten-des-architekten-rem-koolhaas-13269277.html>, 17.11. 2014, , aufgerufen am 17.03.2015

Mattern 2012

Shannon Mattern, Koolhaas Libraries, in: Words in Space, September 2012,
<http://www.wordsinspace.net/wordpress/2012/09/07/koolhaass-libraries/>, aufgerufen am 17.03.2015.

OMA

OMA, <http://www.oma.eu/oma>, aufgerufen am 17.03.2015.

OMA, Jussieu – Two Libraries, France, Paris, 1992

OMA, <http://www.oma.eu/projects/1992/jussieu-two-libraries/>, aufgerufen am 17.03.2015.

OMA, Très-Grande Bibliothèque, France, Paris, 1989

OMA, <http://www.oma.eu/projects/1989/tr%C3%A8s-grande-biblioth%C3%A8que/>,
aufgerufen am 17.03.2015.

Seattle Public Library, Central Library: Interior Finishes 2015

Seattle Public Library, <http://www.spl.org/locations/central-library/cen-building-facts/cen-interior-finishes>, aufgerufen am 17.03.2015.

Seattle Public Library, Central Library: Floor-By-Floor Highlights 2015

Seattle Public Library, <http://www.spl.org/locations/central-library/cen-plan-a-visit/cen-floor-by-floor-highlights>, aufgerufen am 17.03.2015.

Seattle Public Library, Central Library: Glass Exterior 2015

Seattle Public Library, <http://www.spl.org/locations/central-library/cen-building-facts/cen-glass-exterior>, aufgerufen am 16.03.2015.

Spatial Agency, AMO.

Spatial Agency, <http://www.spatialagency.net/database/amo>, aufgerufen am 17.03.2015.

The Free Online Encyclopedia of Washington State History, Central Library, 1906-1957, The Seattle Public Library 2015

The Free Online Encyclopedia of Washington State History,
http://www.historylink.org/index.cfm?DisplayPage=output.cfm&file_id=9869, aufgerufen am 16.03.2015.

The Free Online Encyclopedia of Washington State History, Central Library, 1960-2001, The Seattle Public Library 2015

The Free Online Encyclopedia of Washington State History,
http://www.historylink.org/index.cfm?DisplayPage=output.cfm&file_id=4157, aufgerufen am 16.03.2015.

Abbildungen



Abb. 1: Seattle Public Library, Ansicht Fourth Avenue and Madison Street, 2014.



Abb. 2: Seattle Public Library, Ansicht Fifth Avenue and Spring Street, 2014.



Abb. 3: Seattle Public Library, Fassade, Detail.

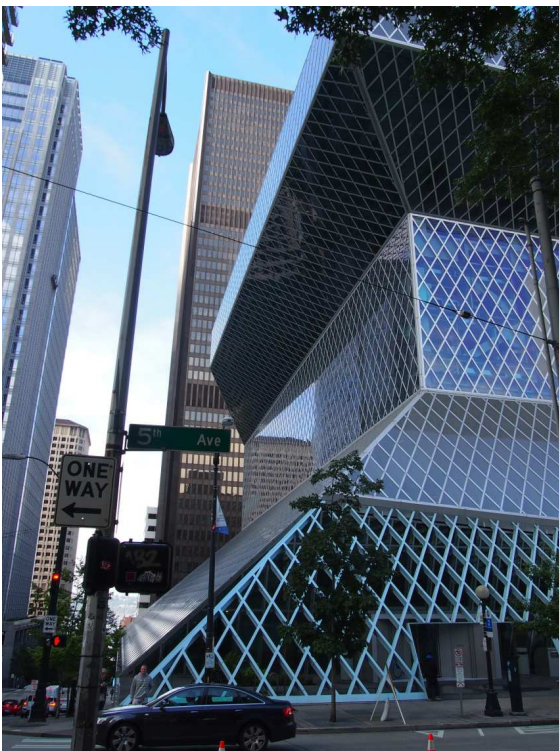


Abb. 4: Seattle Public Library, Ausschnitt Ansicht Fifth Avenue and Madison Street, 2014.



Abb. 5: Seattle Public Library, Ansicht Fifth Avenue, 2014.

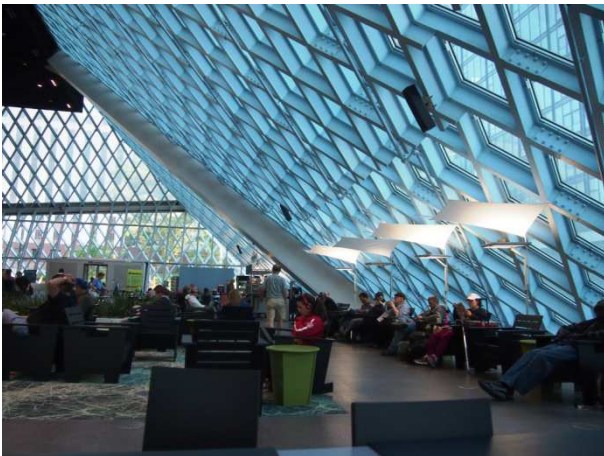


Abb. 6: Ansicht Fassade Living Room, 2014.



Abb. 7: Einblick Mixing Chamber, 2014.



Abb. 8: Seattle Public Library Concept Book, Rem Koolhaas, 1999, Cover.



Abb. 9: Living Room, Sicht auf die Ebene Meeting Rooms, 2014.

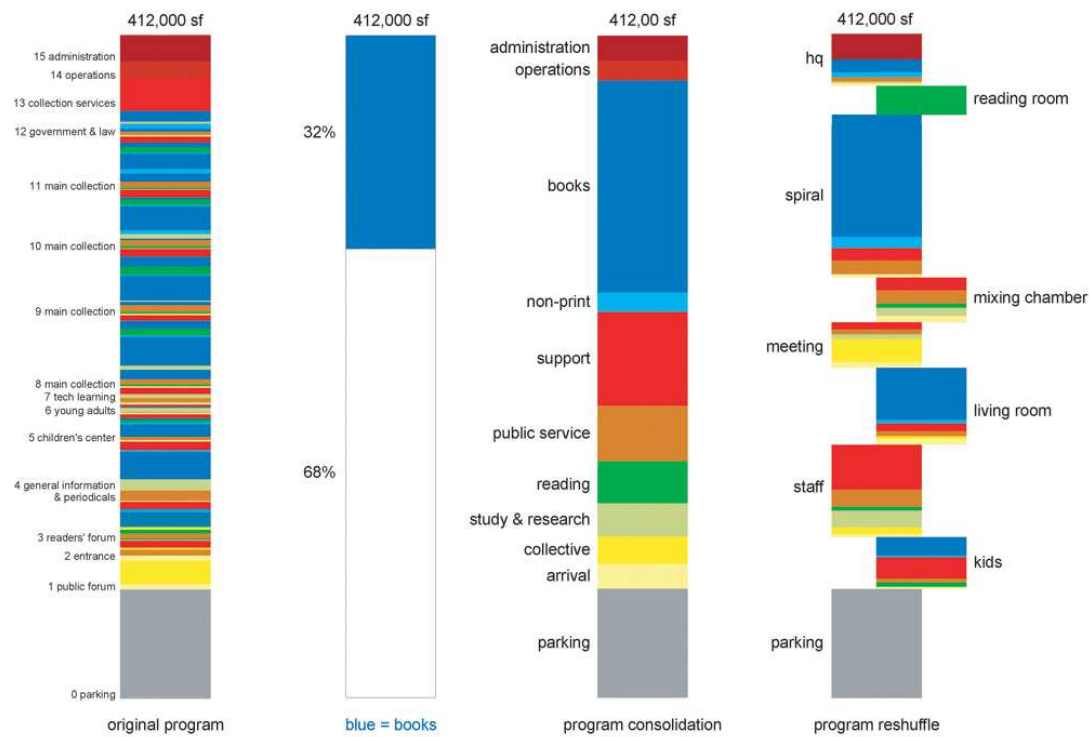


Abb. 10: Grafik zur Programmbildung der Seattle Public Library, Concept Book, 1999.



Abb. 11: Seattle Public Library, Konzept der fünf „stabilen“ Plattformen, Concept Book, 1999.

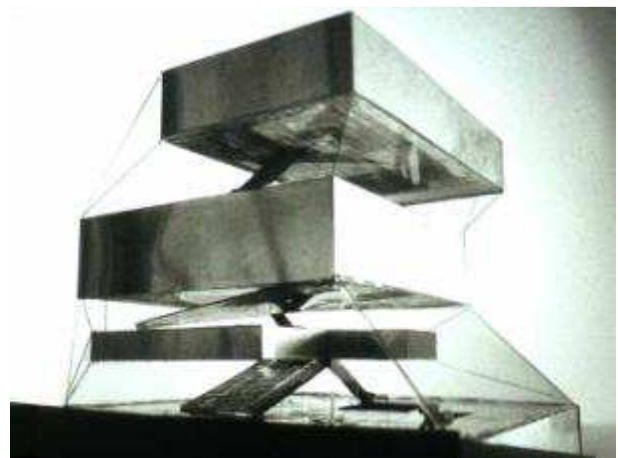


Abb. 12: Seattle Public Library, Modell, Konzept der fünf „stabilen“ Plattformen, Concept Book, 1999.

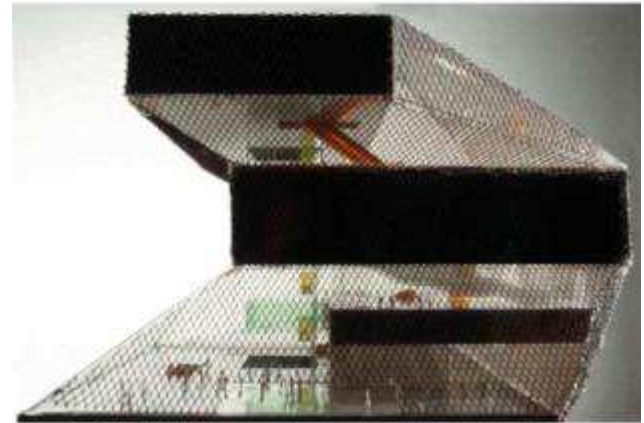


Abb. 14: Seattle Public Library, Modell, Konzept der „stabilen“ und „instabilen“ Plattformen, Concept Book, 1999.

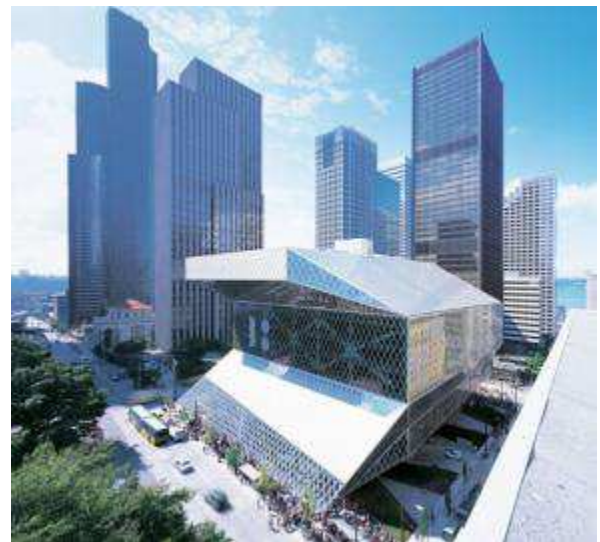


Abb. 15: Seattle Public Library, Gebäudeprogramm, Konzept der “stabilen” und „instabilen“ Plattformen, Concept Book, 1999.

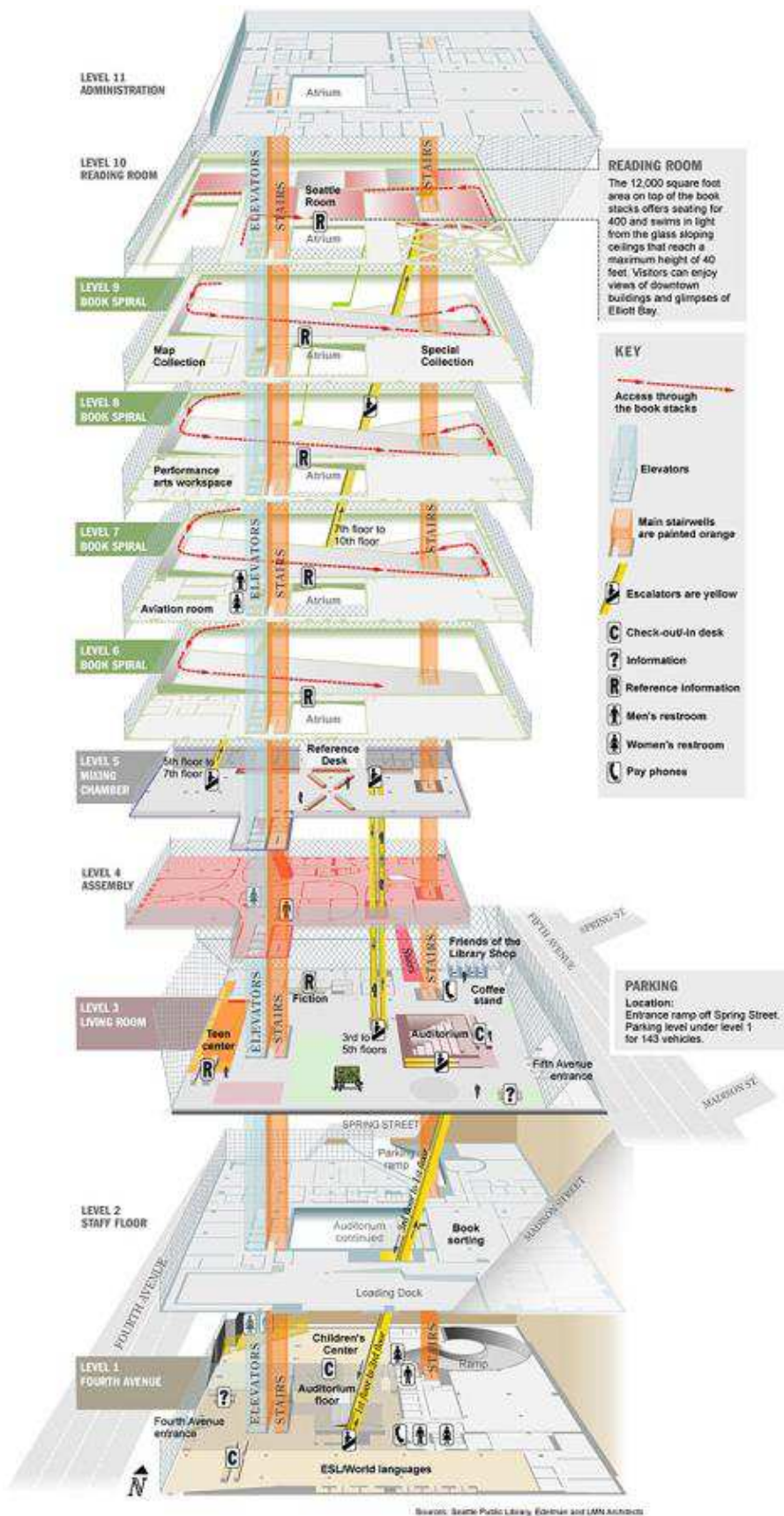


Abb. 17: Seattle Public Library, Plan aller elf Stockwerke.



Abb. 18: Ausblick vom Mixing Chamber auf den Living Room.



Abb. 19: Einblick in die Buchspirale.

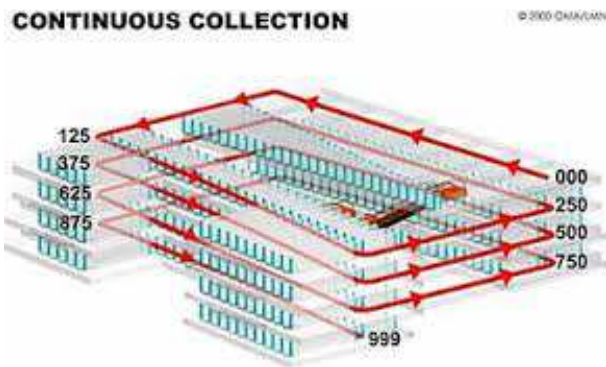


Abb. 20: Seattle Public Library, Konzept der Buchspirale.

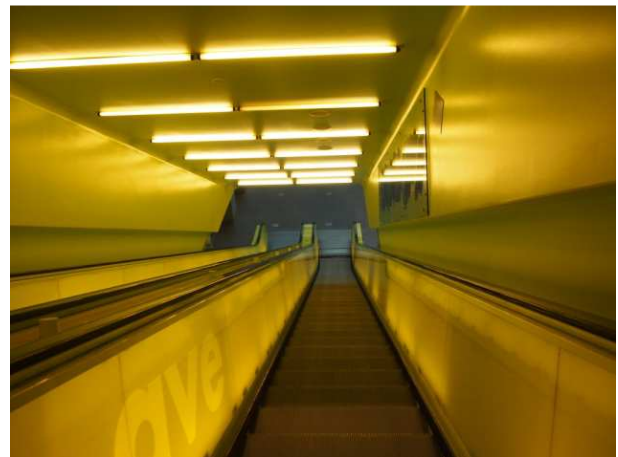


Abb. 21: Rolltreppe, Verbindung Mixing Chamber und Living Room, 2014.

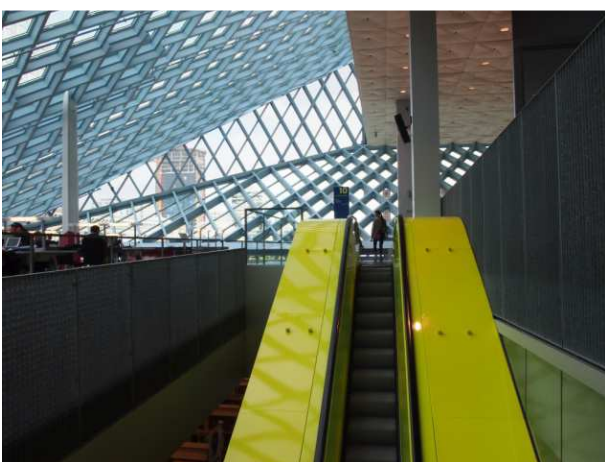


Abb. 22: Rolltreppe vom siebten Stockwerk in das zehnte Stockwerk Lesesaal, 2014.

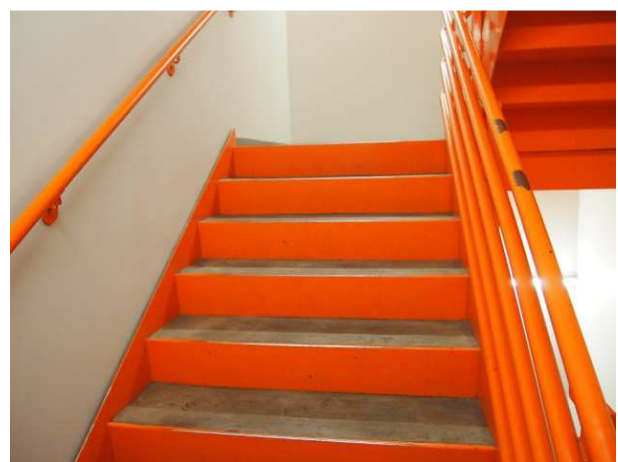


Abb. 23: Treppenhaus durch die Stockwerke 3 – 10.



Abb. 24: Treppe vom Living Room in die Ebene Meeting Rooms, 2014.



Abb. 25: Treppe von der Ebene Meeting Rooms in die Ebene Mixing Chamber, 2014.



Abb. 26: Treppe vom 6. Stockwerk ins 10. Stockwerk, 2014.



Abb. 27: Aufzüge, 2014.

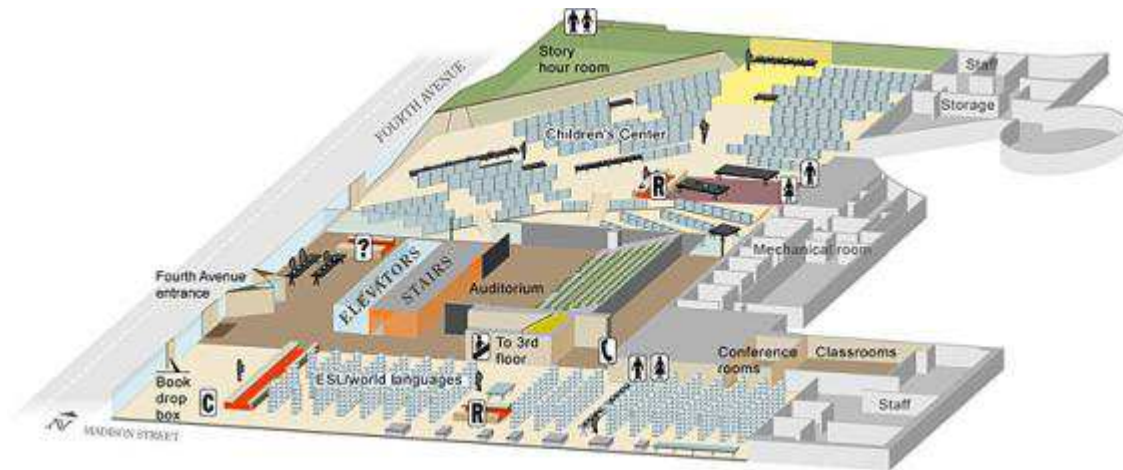


Abb. 28: Seattle Public Library, Ebene erster Stock Fourth Avenue, Plan.



Abb. 29: Fourth Avenue Empfangsbereich, 2014.



Abb. 30: Ann Hamilton, LEW wood floor, Seattle Public Library, 2004.



Abb. 31: Buchsortieranlage, Fourth Avenue Empfangsbereich, 2014.



Abb. 32: Fremdsprachenabteilung, 2014.



Abb. 33: Children's Center, 2014.



Abb. 34: Children's Center, 2014.



Abb. 35: Children's Center, 2014.



Abb. 36: Children's Center, 2014.



Abb. 37: Children's Center, 2014.

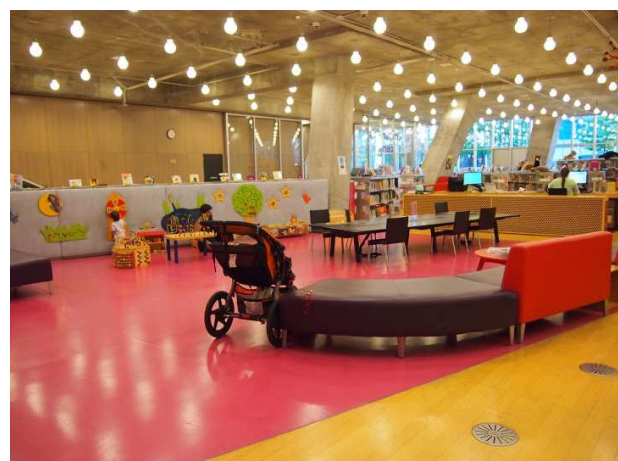


Abb. 38: Children's Center, 2014.



Abb. 39: Story Hour Room, Ebene Children's Center, 2014.



Abb. 40: Auditorium, 2014.



Abb. 41: Living Room, Abgang zum Auditorium, 2014.

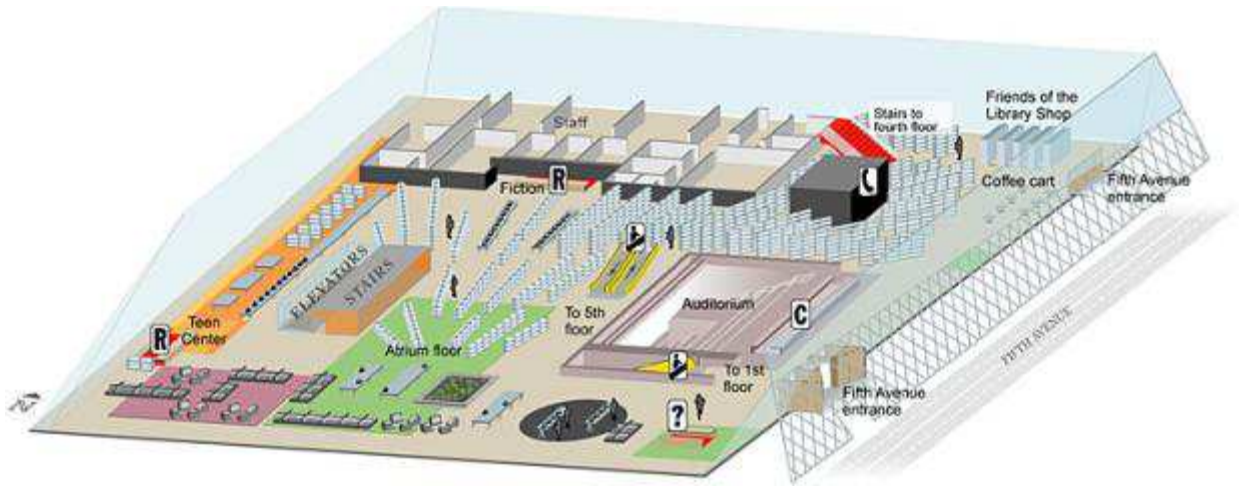


Abb. 42: Seattle Public Library, Living Room, Plan.



Abb. 43: Living Room, Einblick Südostecke, 2014.

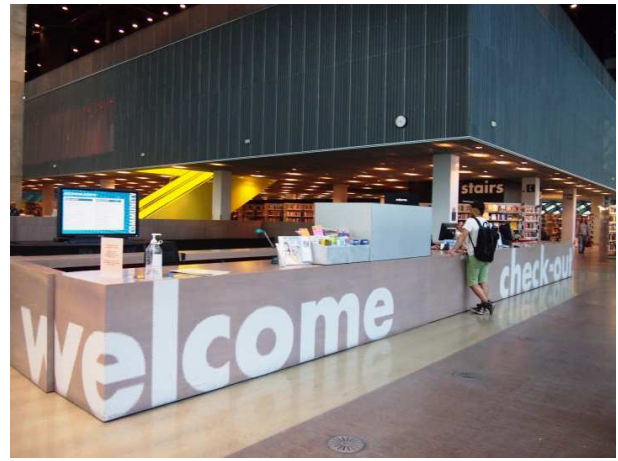


Abb. 44: Living Room, Empfangstheke, 2014.



Abb. 45: Living Room, Souveniershop, 2014.



Abb. 46: Living Room, Café, 2014.



Abb. 47: Living Room, Ausschnitt, 2014.



Abb. 48: Living Room, Ausschnitt, 2014.



Abb. 49: Living Room, Sitzgruppen, 2014.

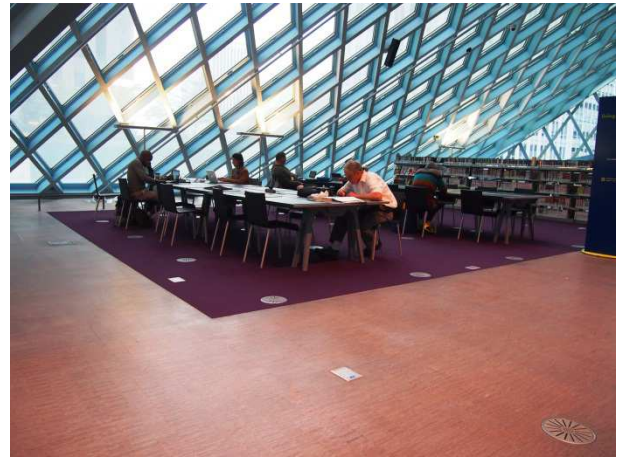


Abb. 50: Living Room, Arbeitstische, 2014.



Abb. 51: Living Room, Teppichböden, 2014.



Abb. 52: Living Room, Teppichboden Detail, 2014.



Abb. 53: Living Room, Ostseite, Teppich und Außenbegrünung, 2014.



Abb. 54: Living Room, Nordöstliche Ecke, Detail, 2014.



Abb. 55: Teens, Empfangstheke, 2014.

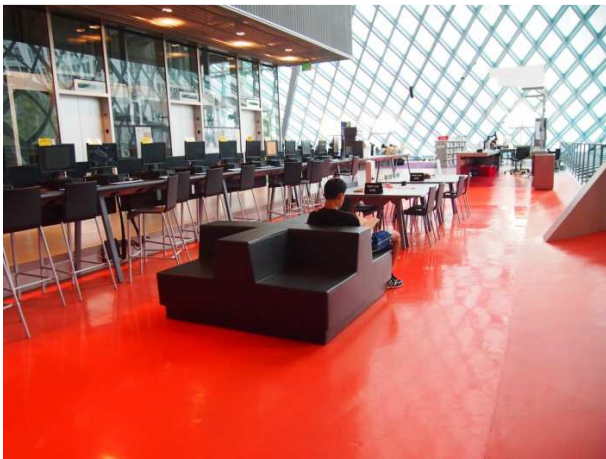


Abb. 56: Teens, Sitzlandschaft und PC – Arbeitsplätze, 2014.



Abb. 57: Teens, Regalaufstellung, 2014.

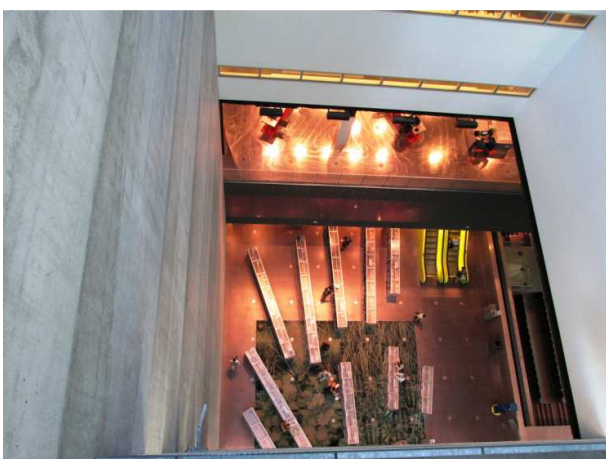


Abb. 58: Atrium, Ausblick vom 10. Stockwerk in den Living Room, 2014.



Abb. 59: Detail, Ausblick durch das Atrium auf den Living Room, 2014.



Abb. 60: Living Room, Ausschnitt Aufstellung Belletristik Abteilung, 2014.

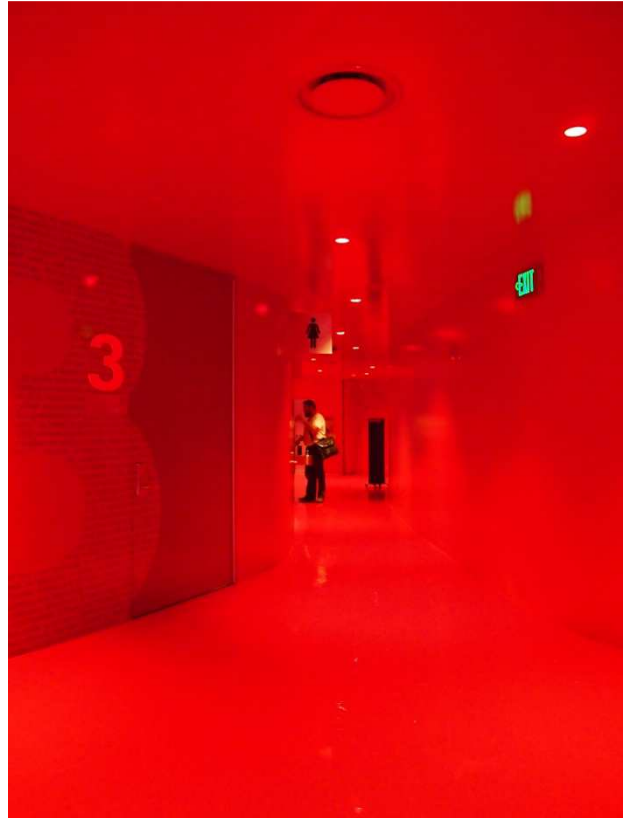


Abb. 61: Meeting Rooms, Gang, 2014.



Abb. 62: Meeting Rooms, Detail, Pink gefärbte Wand, 2014.



Abb. 63: Meeting Rooms, Detail gewellte Treppenschale, 2014.



Abb. 64: Treppe vom Mixing Chamber in die Ebene Meeting Rooms, gewellte Treppenschale, 2014.



Abb. 65: Meeting Rooms, Ausgang Aufzüge, 2014.

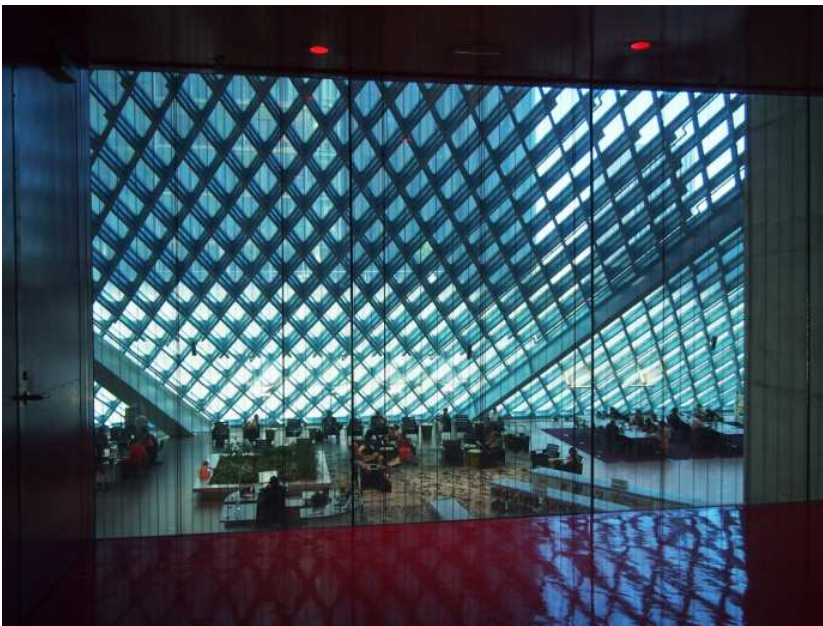


Abb. 66: Meeting Rooms, Ausblick auf den Living Room, 2014.

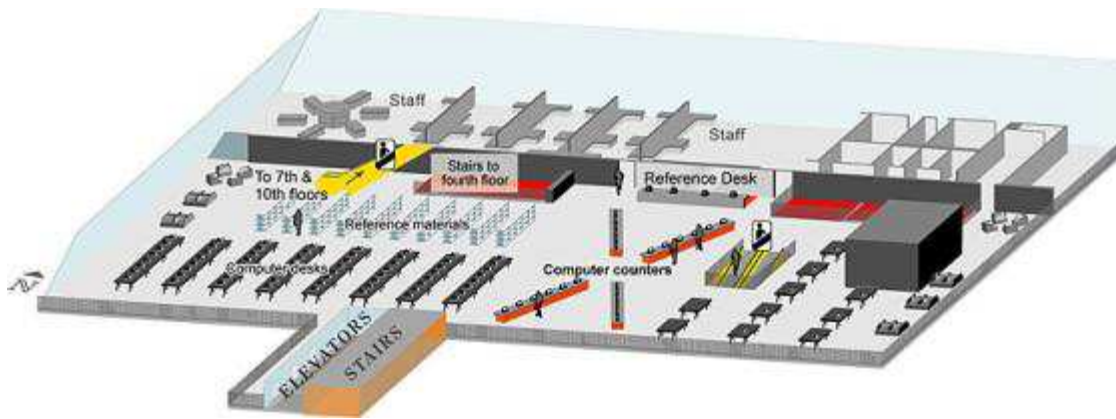


Abb. 67: Seattle Public Library, Mixing Chamber, Plan.

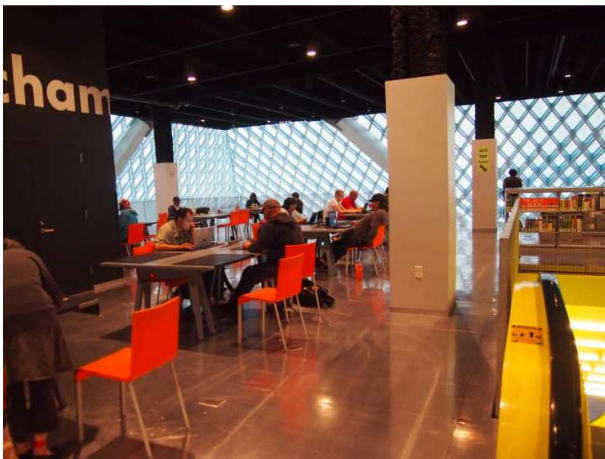


Abb. 68: Mixing Chamber, Ausschnitt, Arbeitstische ohne PC, 2014.



Abb. 69: Mixing Chamber, Ausschnitt, 2014.



Abb. 70: Mixing Chamber, Ausschnitt, 2014.

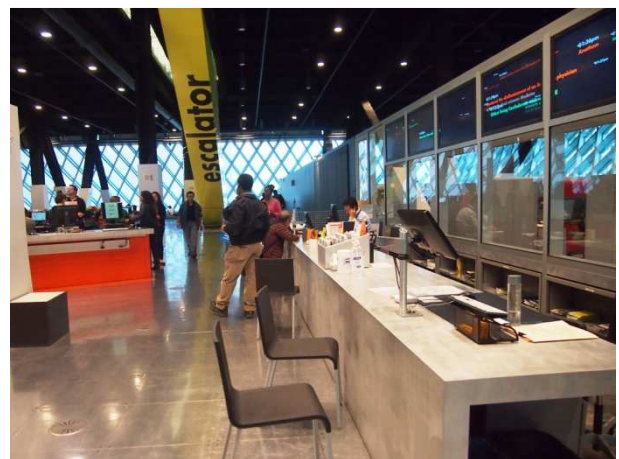


Abb. 71: Mixing Chamber, Informationstheke, 2014.

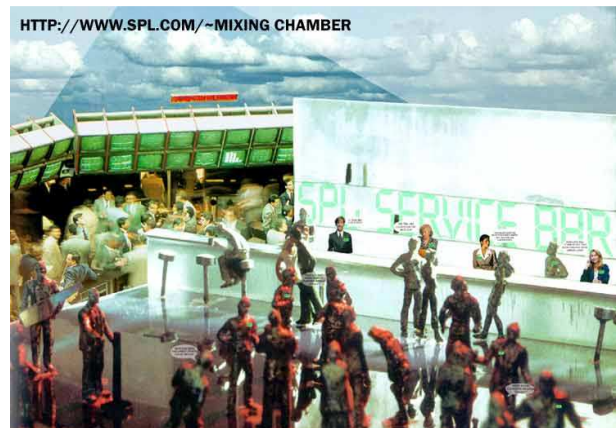


Abb. 73: Seattle Public Library, Concept Book, Modell Mixing Chamber, 1999.

Abb. 72: Mixing Chamber, Pfeiler, 2014.

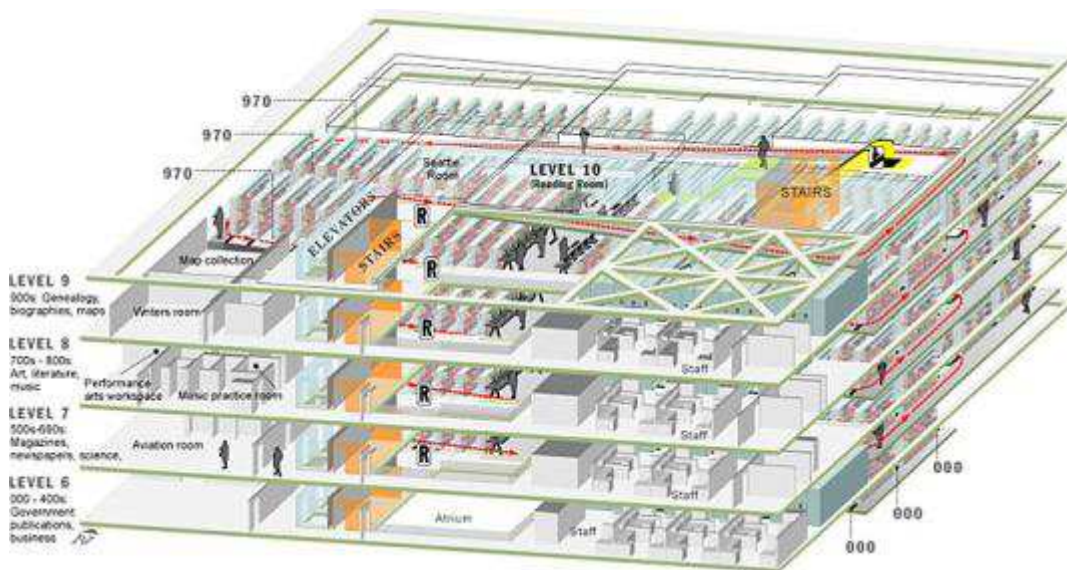


Abb. 74: Seattle Public Library, Buchspirale, Plan.



Abb. 75: Buchspirale, Ausschnitt, Regale, 2014.



Abb. 76: Buchspirale, Ausschnitt, Übergang vom sechsten Stock in den siebten Stock, 2014.



Abb. 77: Buchspirale, Ausschnitt, Arbeitstische, 2014.

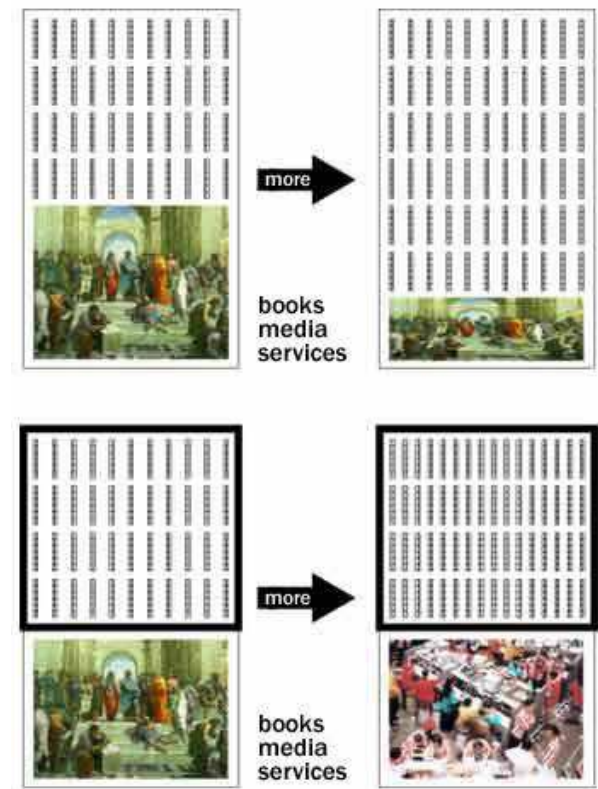


Abb. 78: Seattle Public Library, Grafik zum Thema Flexibilität, Concept Book, 1999.

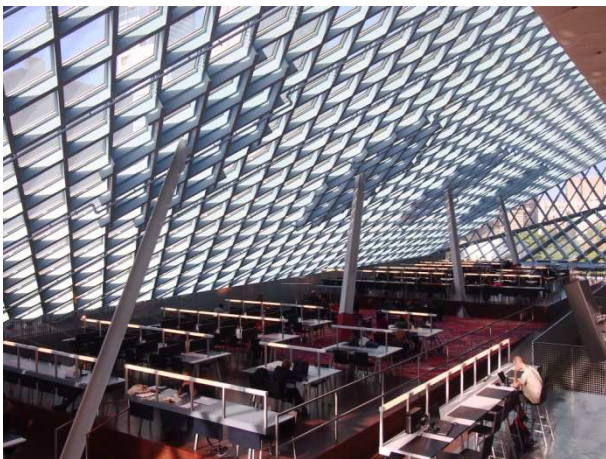


Abb. 79: Lesesaal, Ausschnitt, 2014.

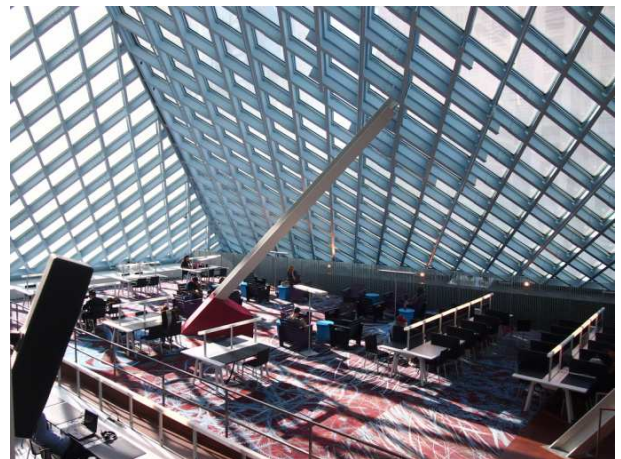


Abb. 80: Lesesaal, Nordwestliche Ecke, 2014.

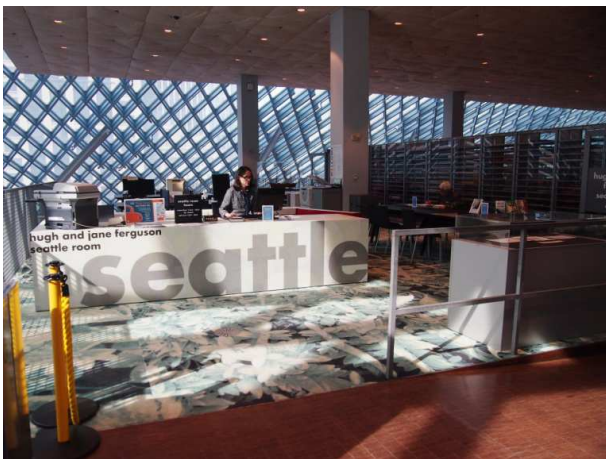


Abb. 81: Seattle Room, Informationstheke, 2014.



Abb. 82: Aussicht vom höchsten Aussichtspunkt, 10. Stockwerk, Südwestliche Ecke.

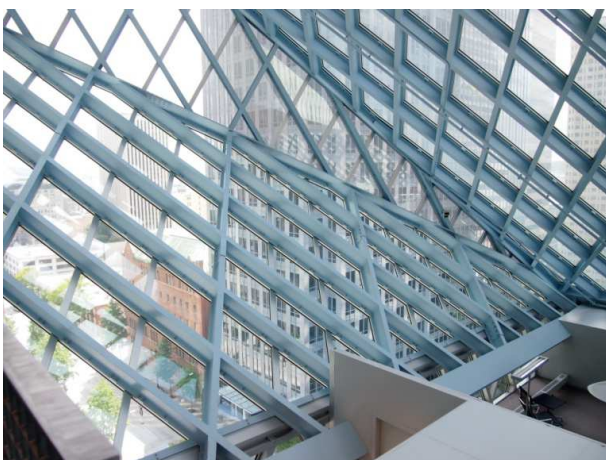


Abb. 83: Ausblick, höchster Aussichtspunkt,



Abb. 84: Lesesaal, Fassade und Steppdecke,

Südwestliche Ecke, 2014.

2014.



Abb. 85: Lesesaal, Sitzgruppen rechts nach Aufstieg durch die Rolltreppe, 2014.



Abb. 86: Lesesaal, Pulttische, 2014.



Abb. 87: Lesesaal, Detail Sitzgruppen, 2014.

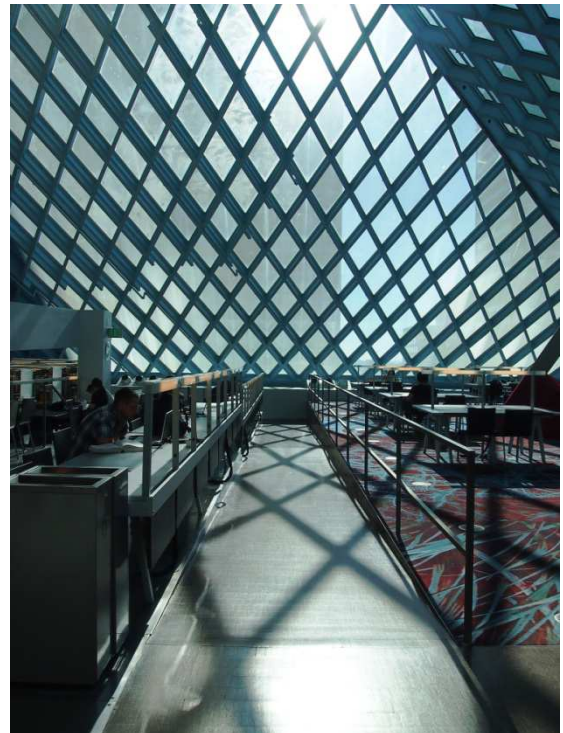


Abb. 88: Lesesaal, Gang, Links erhöhte Arbeitstische, 2014.



Abb. 89: Lesesaal, Detail, Teppiche, 2014.

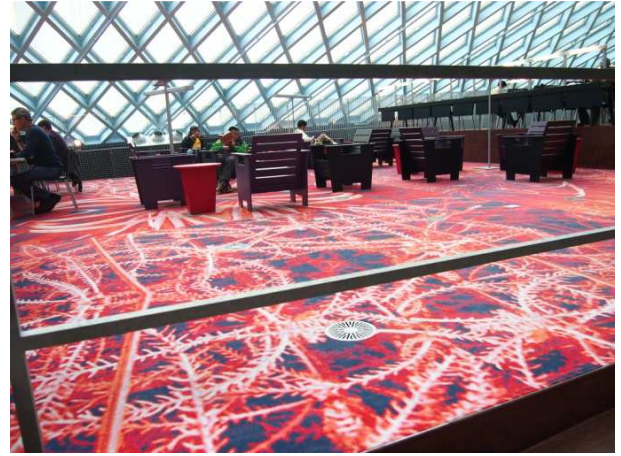


Abb. 90: Lesesaal, Detail, Teppiche, 2014.

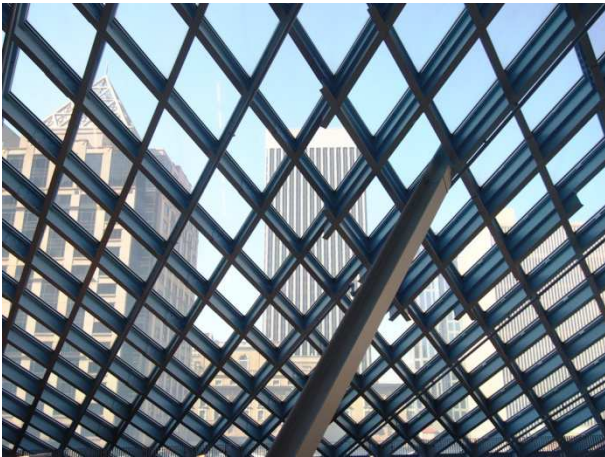


Abb. 91: Lesesaal, Aussicht Norden, 2014.

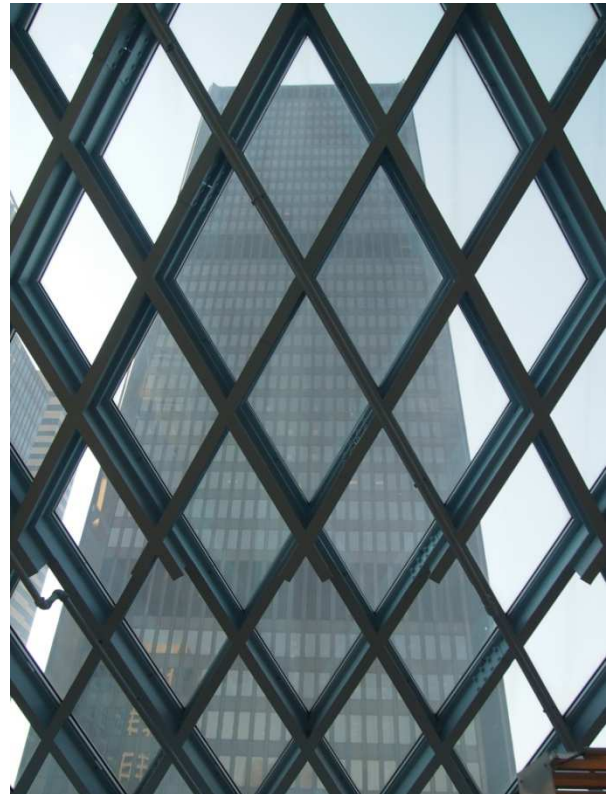


Abb. 92: Lesesaal, Aussicht Westen, Safeco Plaza Building, 2014.



Abb. 93: Lesesaal, Ausblick auf die Ebene Headquarters, die von einer Steppdecke umhüllt wird, 2014.



Abb. 94: Detail Steppdecke, Headquarters, 2014.

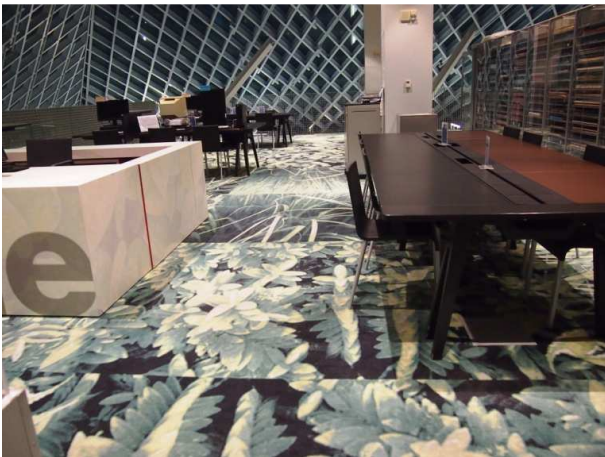


Abb. 95: Seattle Room, Arbeitstische , 2014.



Abb. 96: Seattle Room, Detail, Teppich, 2014.



Abb. 97: Seattle Room, Sammlungsbestand, Ausschnitt, 2014.



Abb. 98: Video Sculpture Installation „Braincast“, Tony Oursler, Seattle Public Library, Rolltreppe - Living Room / Mixing Chamber, 2014.

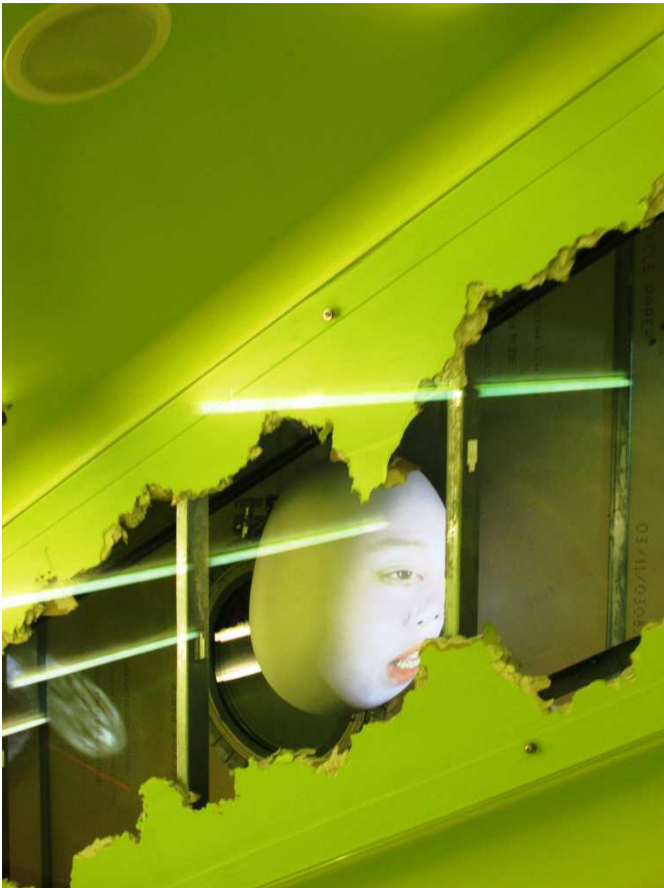


Abb. 99: Video Sculpture „Braincast“, Tony Oursler, Detail, Seattle Public Library, Rolltreppe - Living Room / Mixing Chamber, 2014.



Abb. 100: Ausblick vom Mixing Chamber auf den Living Room, 2014.



Abb. 101: Children's Center, Detail, Beleuchtung, 2014.

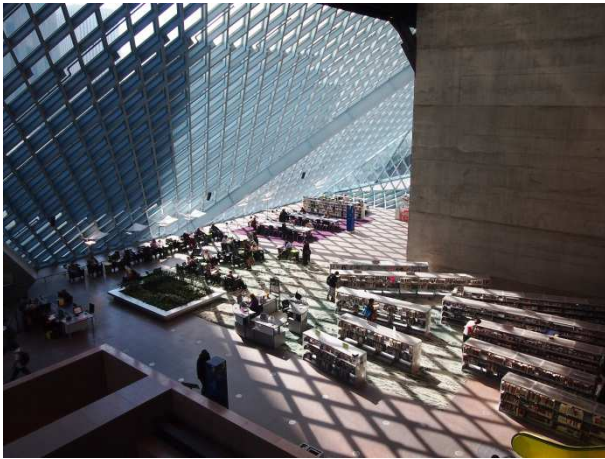


Abb. 102: Aussicht vom Mixing Chamber auf den Living Room, Sonnenlicht, 16 Uhr, September 2014.

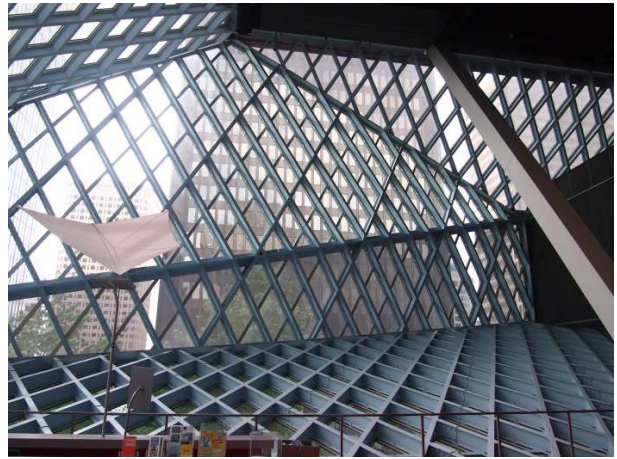


Abb. 103: Aussicht Teens auf das Safeco Plaza Building und natürliches Licht, 2014.



Abb. 104: Living Room, Aussicht nordöstliche Ecke, 2014.



Abb. 105: Living Room, Aussicht Süden, 2014.

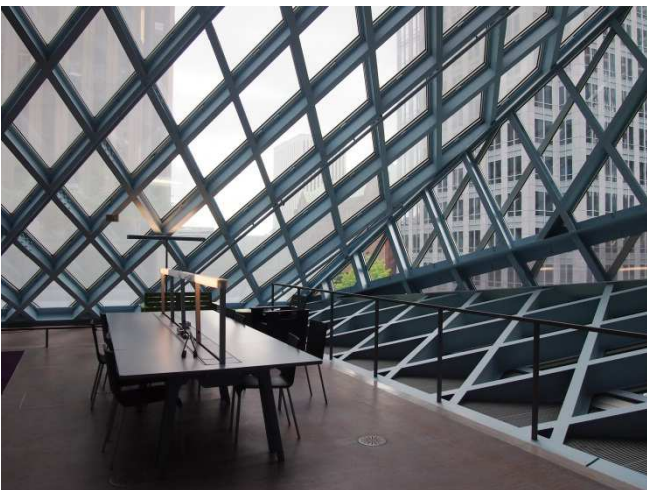


Abb. 106: Südwestliche Ecke, Teens, 2014.



Abb. 107: Aussicht, 8. Stockwerk, Municipal Court of Seattle, 2014.



Abb. 108: 8. Stockwerk, Buchspirale, Ausblick auf Elliott Bay, 2014.



Abb. 109: Lesesaal, Ausblick auf Elliott Bay, 2014.



Abb. 110: Ausblick vom Mixing Chamber auf die nordöstliche Ecke des Living Room, 2014.



Abb. 111: Ausblick vom Mixing Chamber auf die südöstliche Ecke des Living Room, 2014.



Abb. 112: Ausblick Buchspirale 6. Stock, Osten, 2014.



Abb. 113: Lesesaal, Aussicht auf den Washington Mutual Tower, 2014.

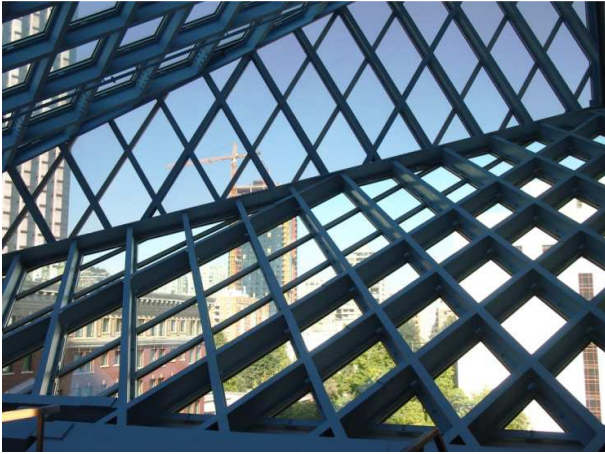


Abb. 114: Lesesaal, Ausblick Osten, 2014.



Abb. 115: Lesesaal, Ausblick südwestliche Ecke auf das Fourth and Madison Building, 2014.



Abb. 116: Mixing Chamber, Rolltreppe, Beschriftung, 2014.



Abb. 117: Living Room, Pfeiler, Beschriftung, 2014.



Abb. 118: Aufzüge, Übersicht über die einzelnen Stockwerke, 2014.

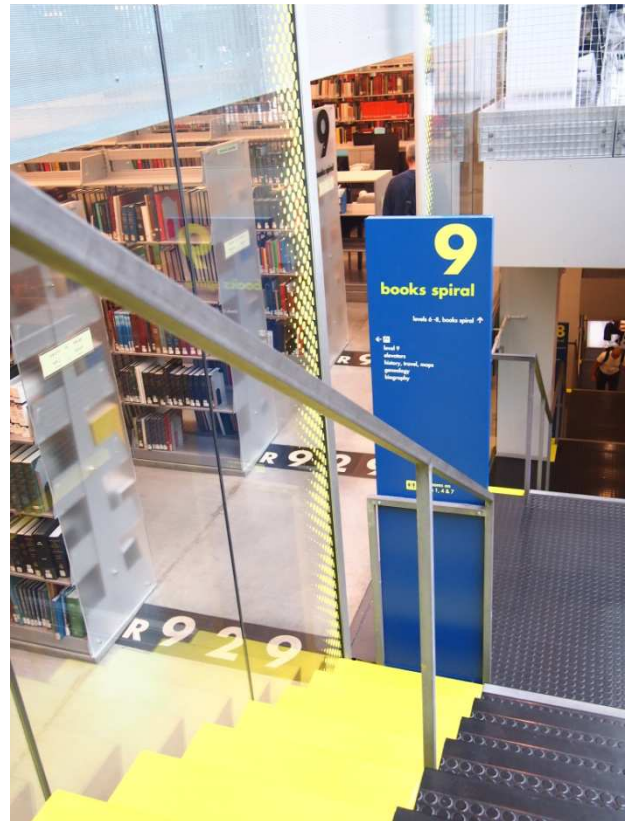


Abb. 119: Pfeiler mit Beschriftung, 9. Stock Buchspirale, 2014



Abb. 120: Seattle Public Library, Fassade, Ausschnitt, 2014.



Abb. 121: Seattle Public Library, Fassade, Ausschnitt, 2014.



Abb. 122: Seattle Public Library, Ansicht Fifth Avenue nachts, 2014.



Abb. 123: Seattle Public Library, Fifth Floor of the Flatiron Building, 1891.



Abb. 124: Seattle Public Library, Upstairs in the Collins Building at Second Avenue and James Street, 1894.



Abb. 125: Seattle Public Library, Upstairs in the Rialto Building at Second Avenue and Madison Street, 1896.



Abb. 126: Seattle Public Library, Yesler Mansion, Third Avenue and James Street, 1899.

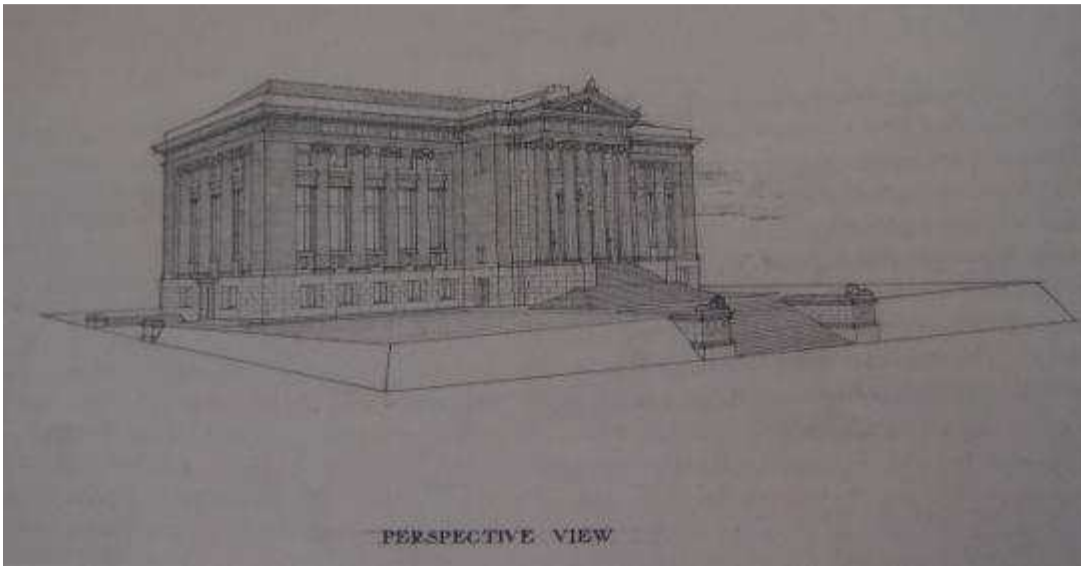


Abb. 127: Seattle Public Library, Peter J. Weber, 1906.



Abb. 128: Seattle Public Library, Peter J. Weber, 1906.

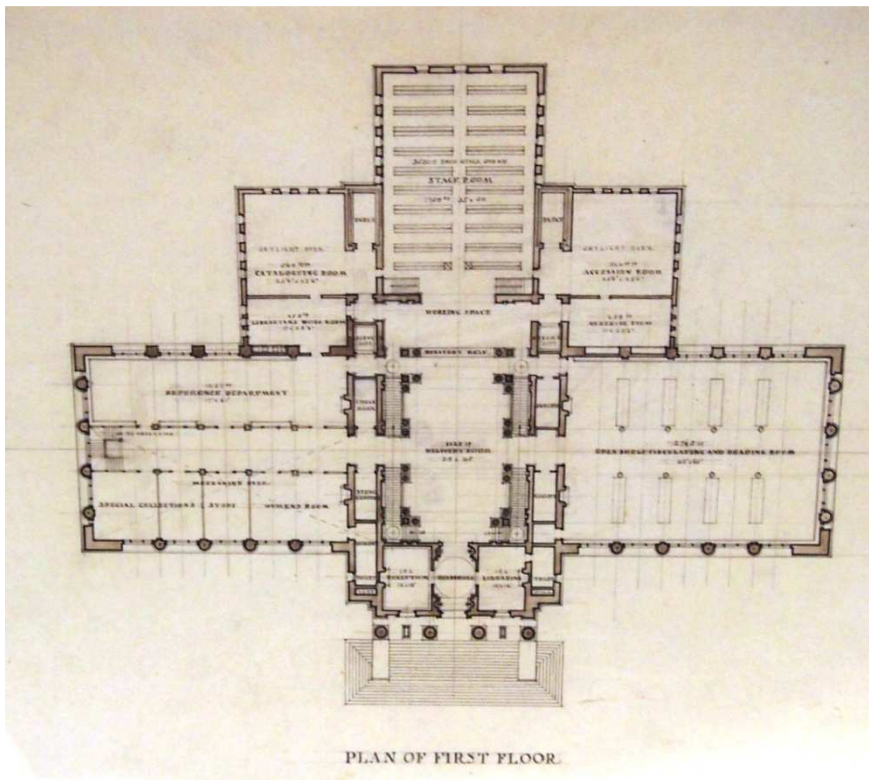


Abb. 129: Seattle Public Library, Peter J. Weber, Plan of First Floor.

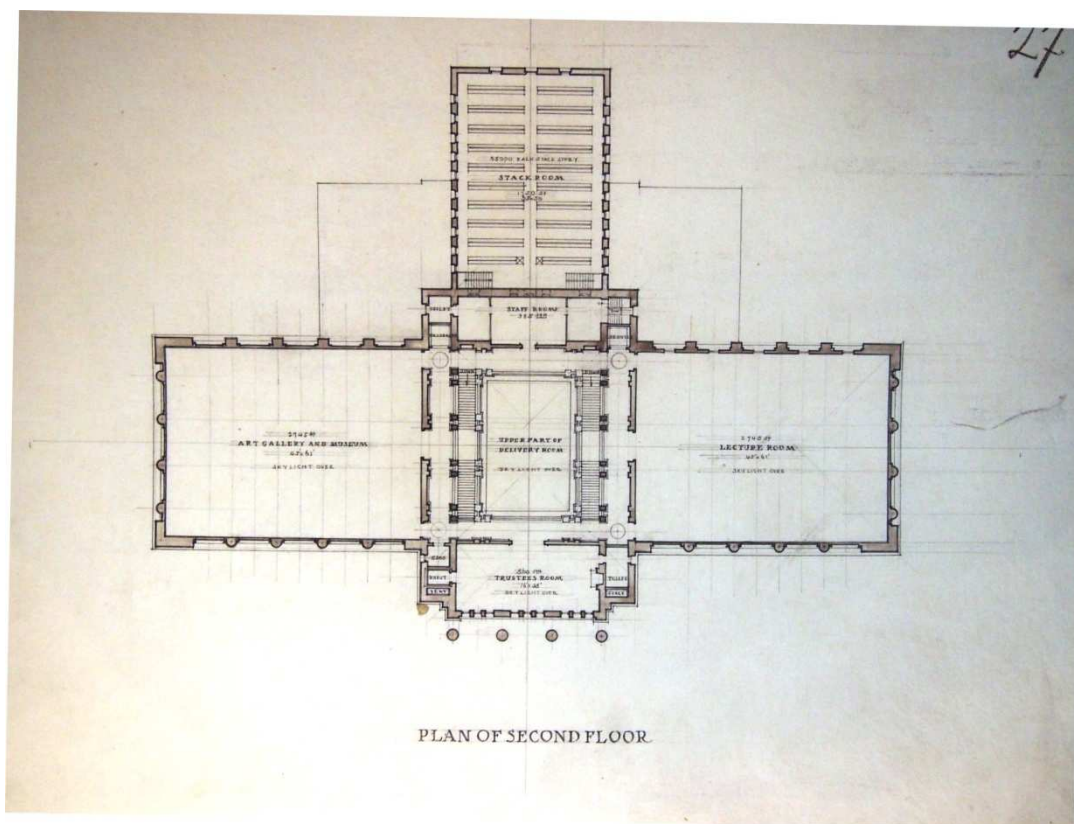


Abb. 130: Seattle Public Library, Peter J. Weber, Plan of Second Floor.

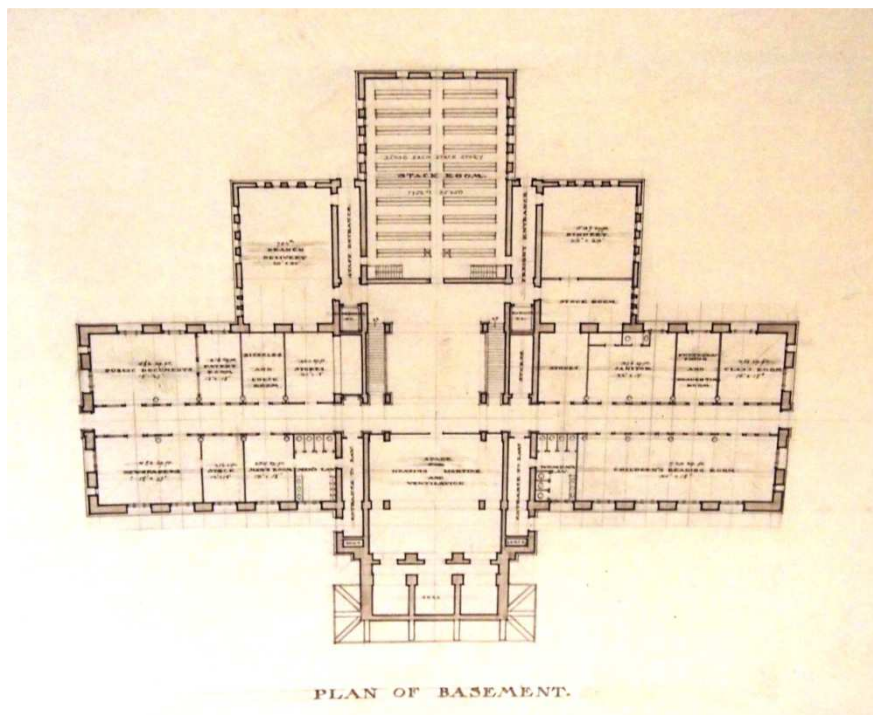


Abb. 131: Seattle Public Library, Peter J. Weber, Plan of Basement.

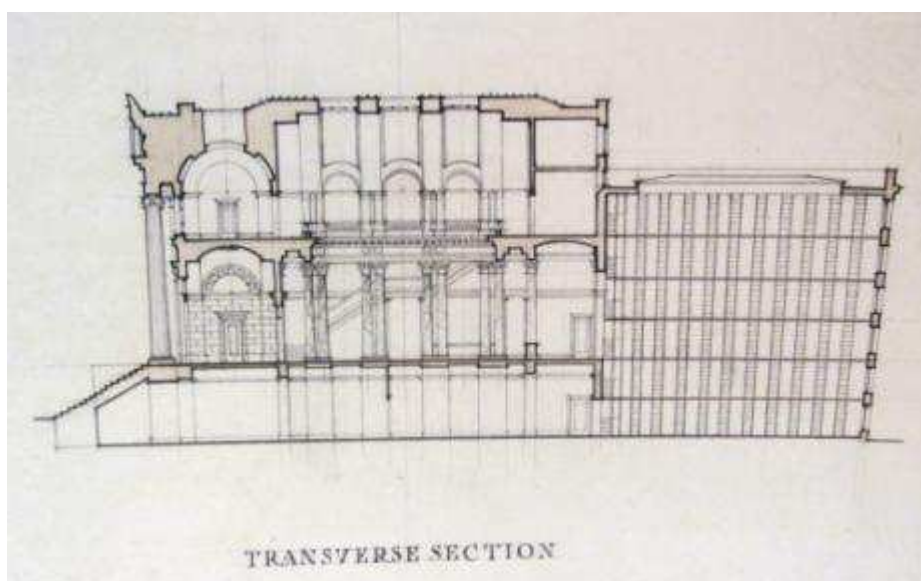


Abb. 132: Seattle Public Library, Peter J. Weber, Querschnitt.



Abb. 133: Seattle Public Library, Peter J. Weber, Ausschnitt Atrium, 1906.



Abb. 134: Seattle Public Library, Jones & Bindon, 1960.



Abb. 135: Seattle Public Library, Jones & Bindon, 1960



Abb. 136: George Tsutakawa, Brunnen der Weisheit, Seattle Public Library, Fourth Avenue Eingangsbereich, Bronze, 1960.



Abb. 137: Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin, Norman Foster, 2005.

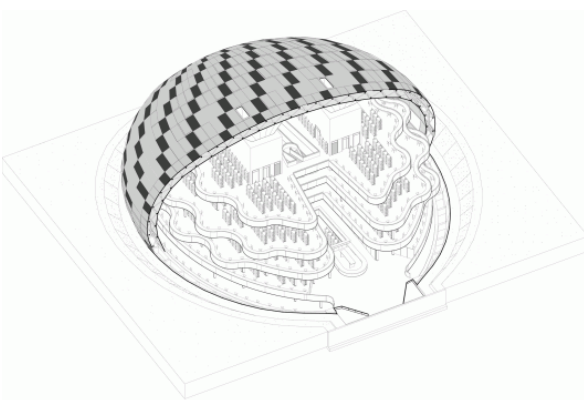


Abb. 138: Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin, Norman Foster, 2005.

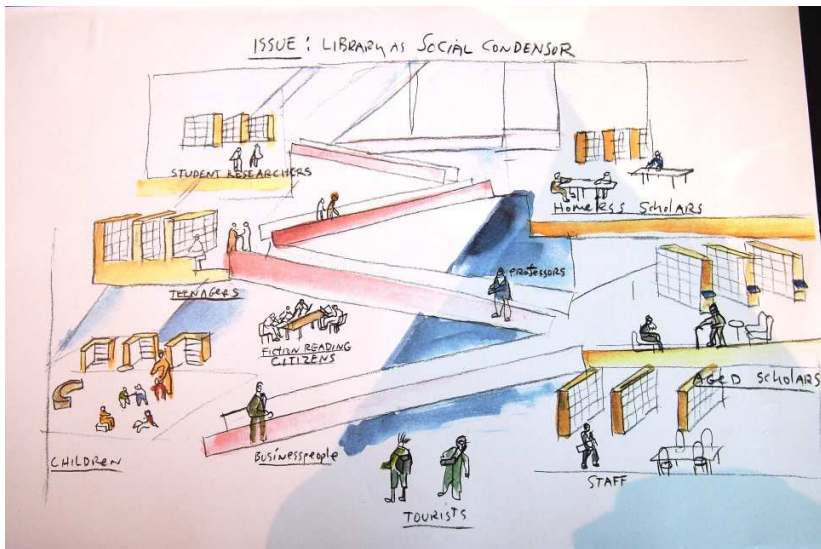


Abb. 139 Steven Holl, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

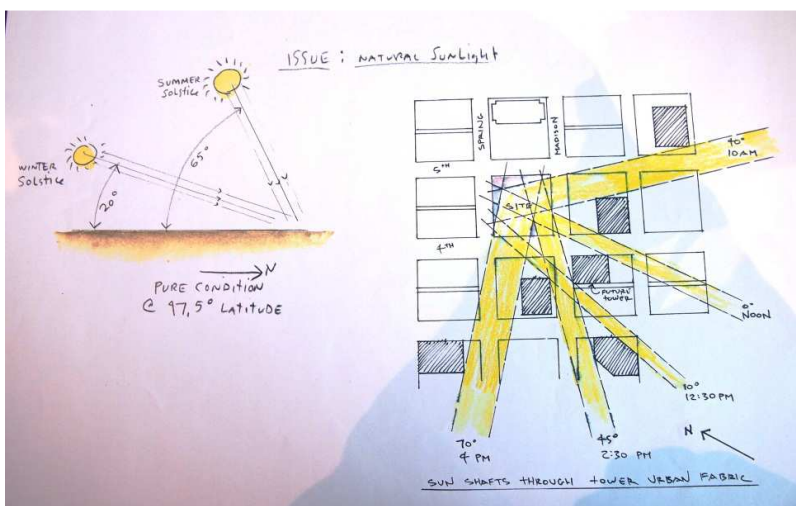


Abb. 140 Steven Holl, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

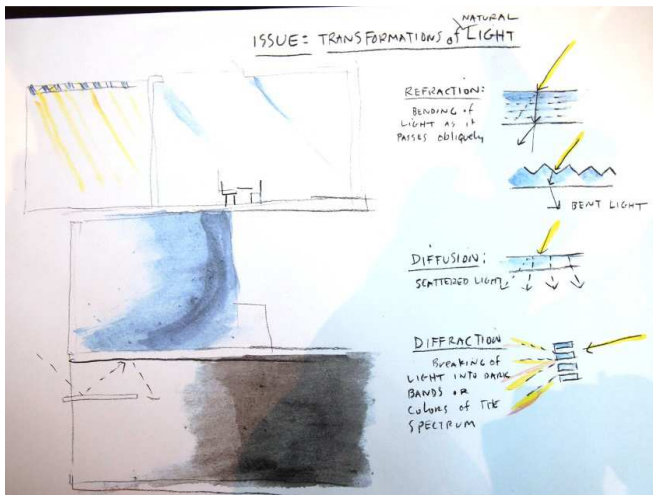


Abb. 141 Steven Holl, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

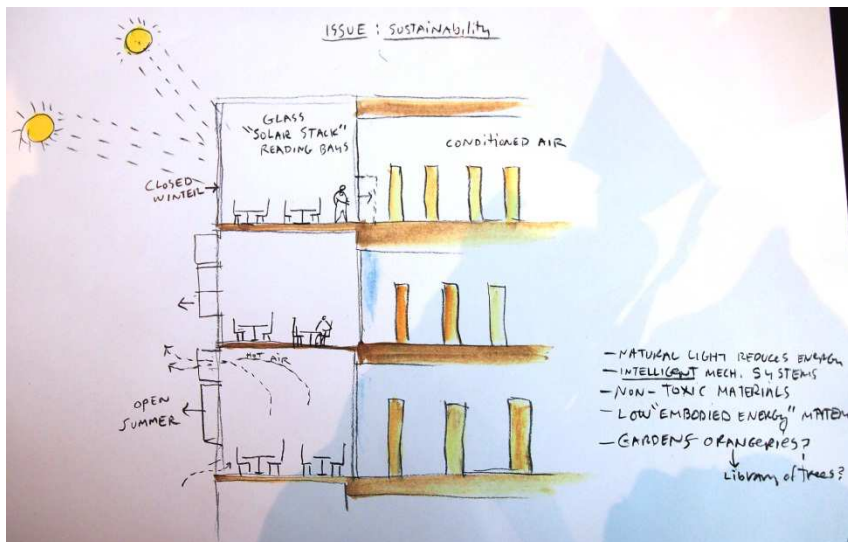


Abb. 142 Steven Holl, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

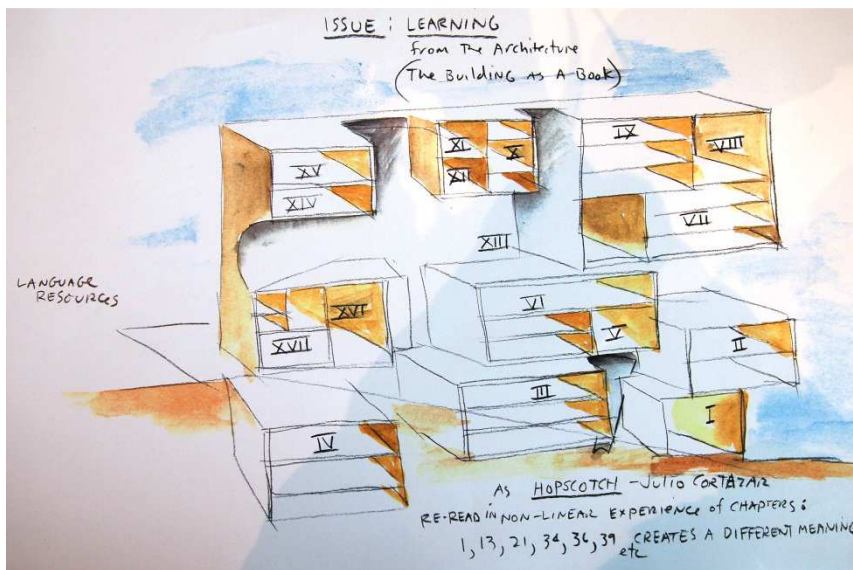


Abb. 143 Steven Holl, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

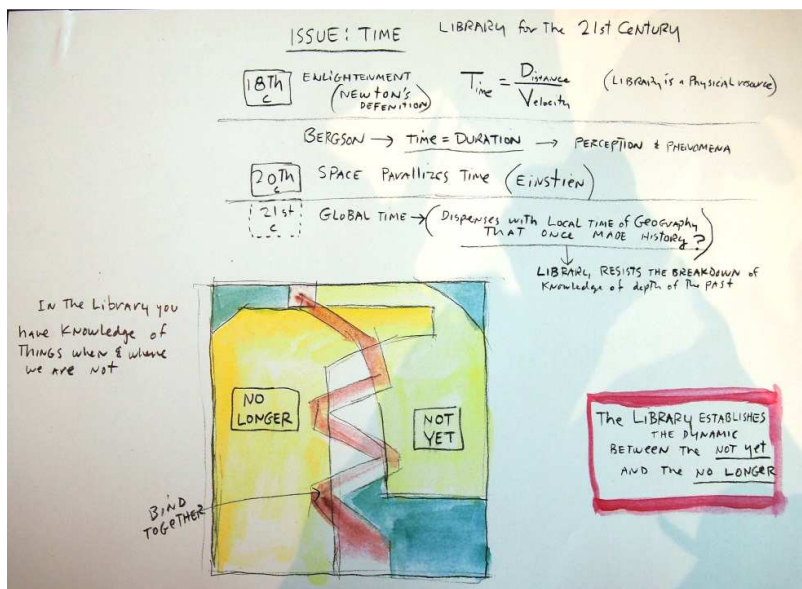


Abb. 144 Steven Holl, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.



Abb. 145: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.



Abb. 146: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.



Abb. 147: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

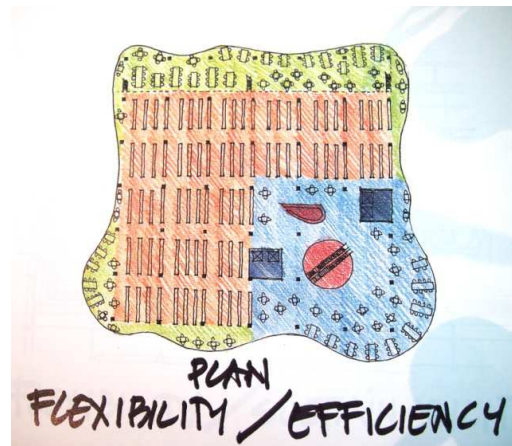


Abb. 148: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

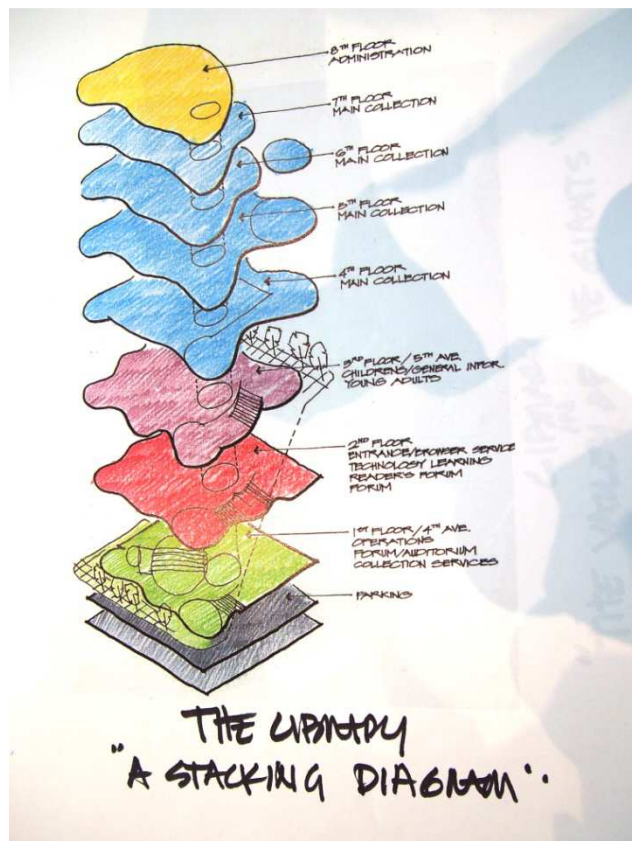


Abb. 149: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

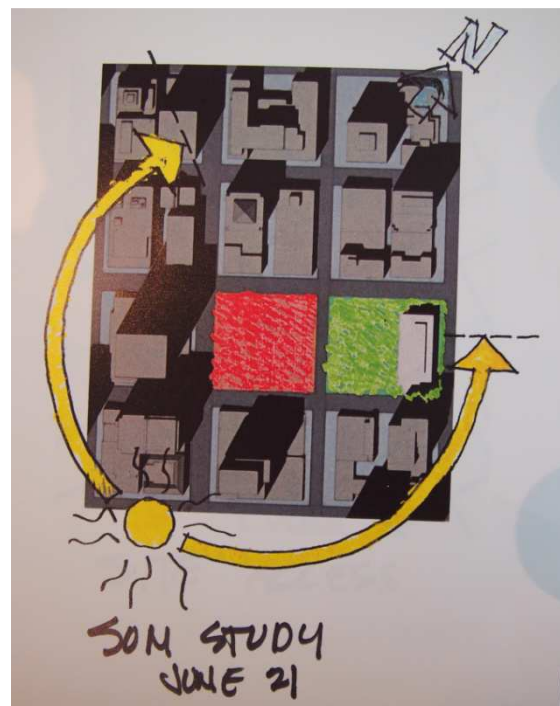


Abb. 150: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

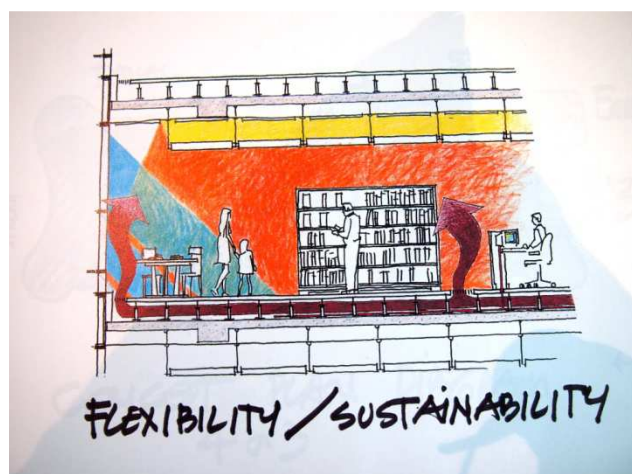


Abb. 151: Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

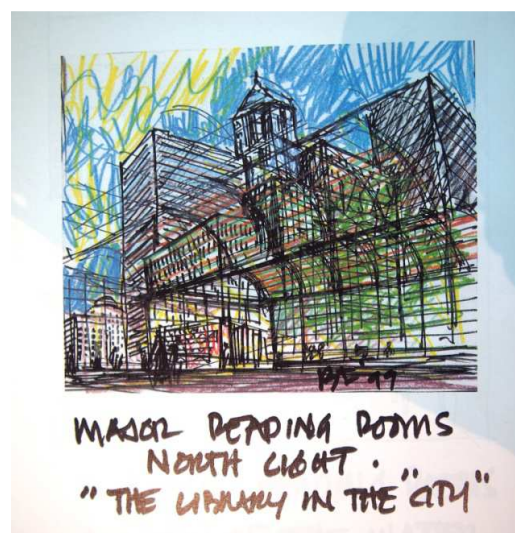


Abb. 152: : Robert Frasca, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

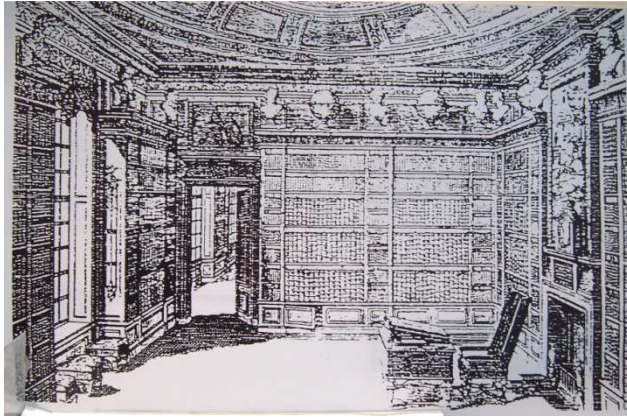


Abb. 153: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

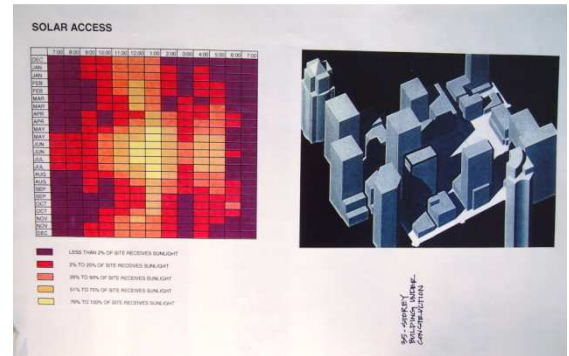


Abb. 154: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

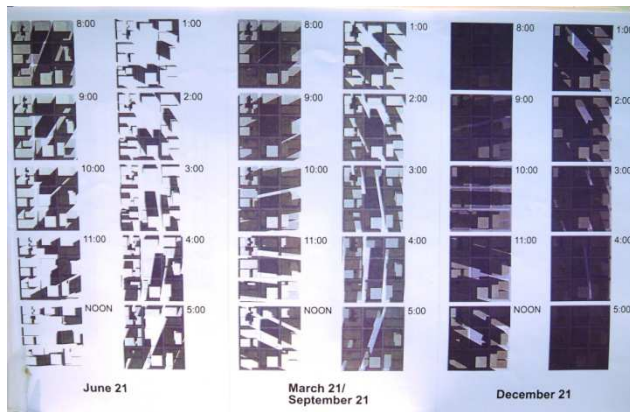


Abb. 155: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

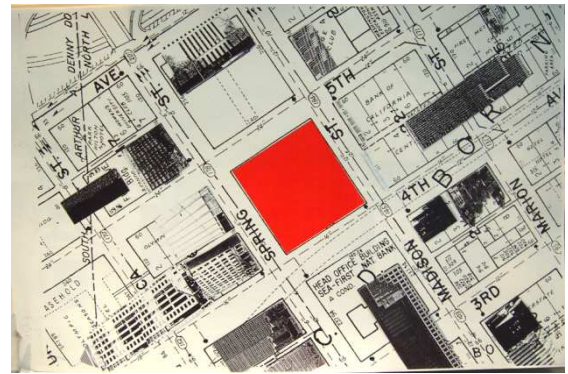


Abb. 156: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.



Abb. 157: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

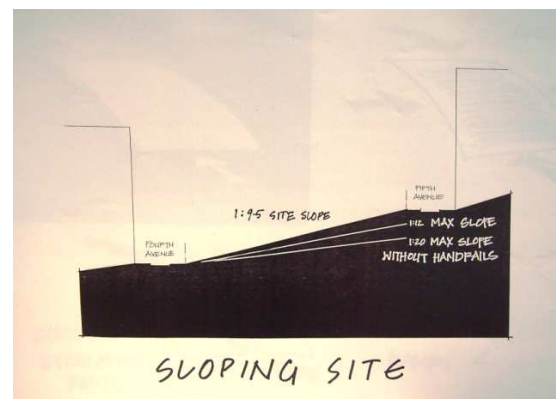


Abb. 158: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

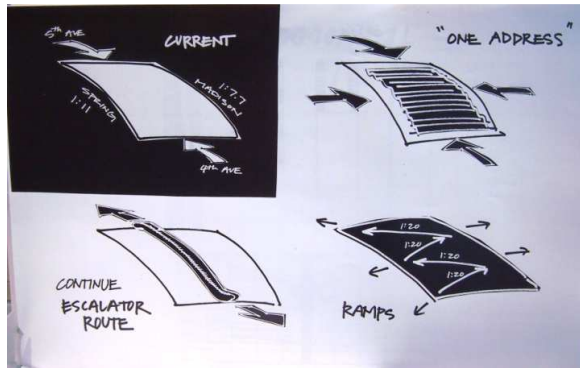


Abb. 159: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

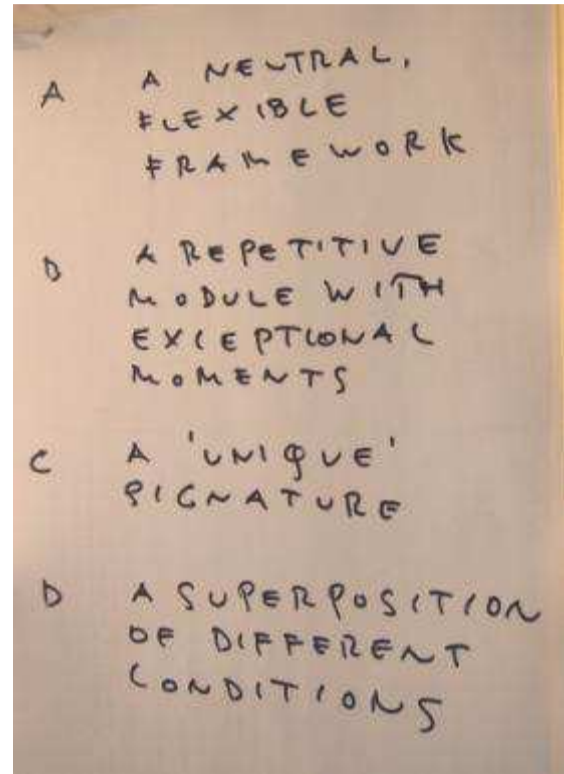


Abb. 160: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

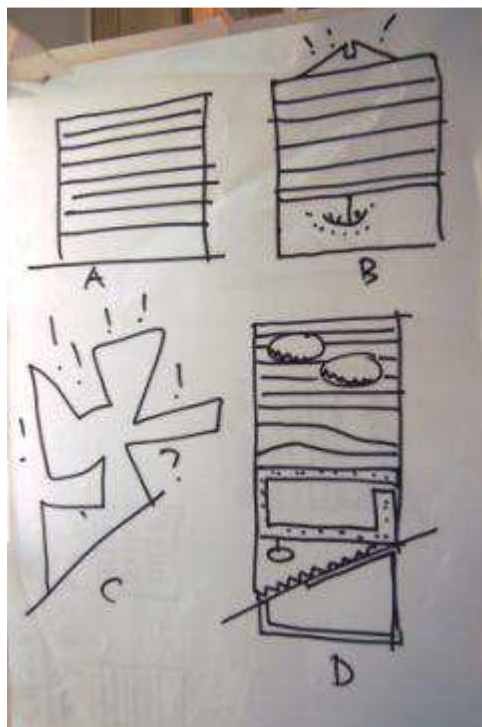


Abb. 161: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public

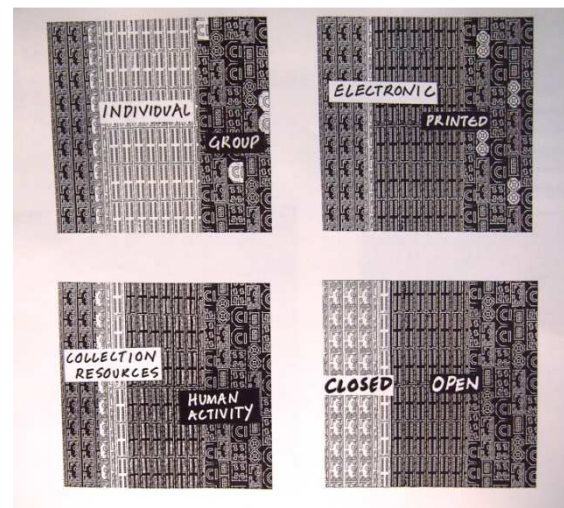


Abb. 162: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

Library, 1999.

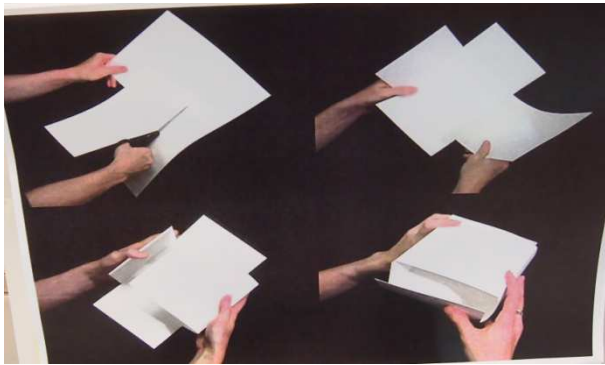


Abb. 163: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

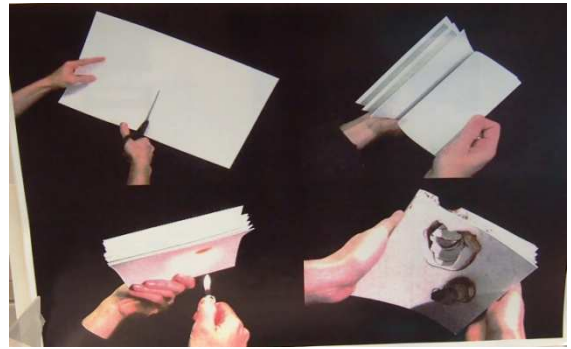


Abb. 164: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.

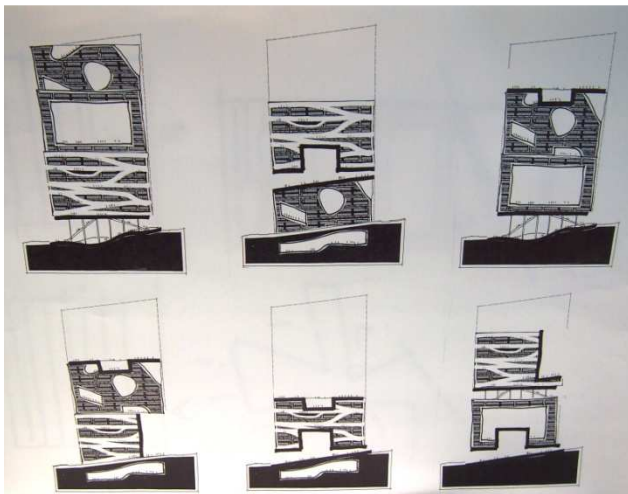


Abb. 165: Rem Koolhaas, Präsentation Wettbewerb zur Neugestaltung der Seattle Public Library, 1999.



Abb. 166: Chapel of St. Ignatius, Steven Holl, Seattle, 1994 – 1997.



Abb. 167: Kiasma Museum of Contemporary Art,



Abb. 168: Educatorium, Utrecht, OMA,

Steven Holl, Helsinki, 1993 – 1998.



1997.



Abb. 169: Kunsthal, OMA, Rotterdam, 1992.

Abb. 170: Grand Palais, OMA, Lille, 1990 – 1994.

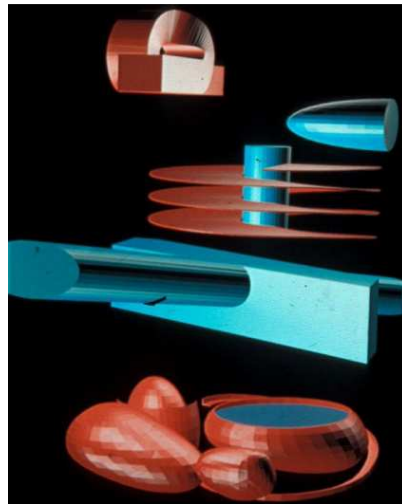
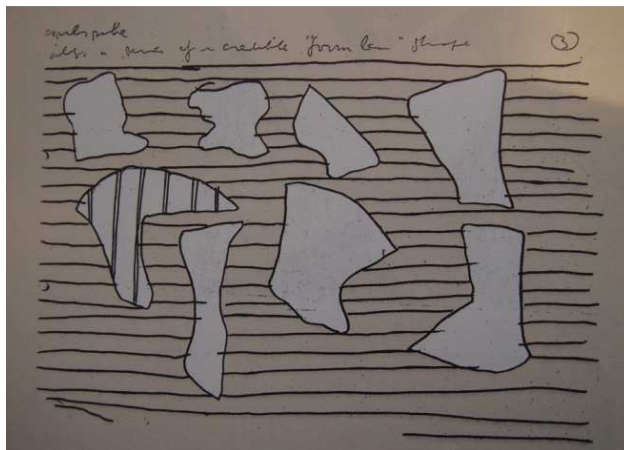


Abb. 171: Rem Koolhaas, Tres Grande Bibliotheque, Entwurf, 1989.

Abb. 172: Modell, Tres Grande Bibliotheque, 1989.

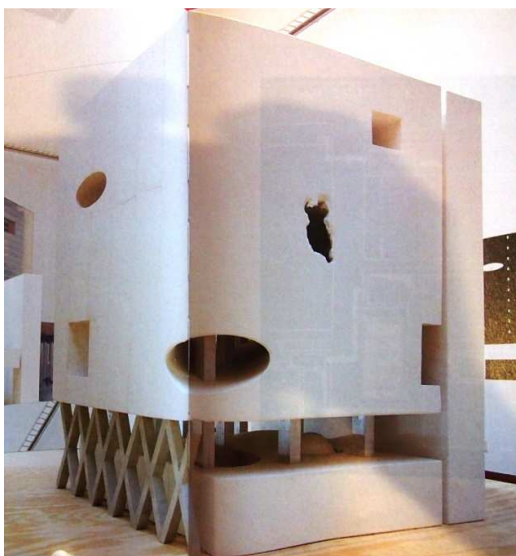


Abb. 173: Rem Koolhaas, Tres Grande Bibliotheque, Modell, 1989.

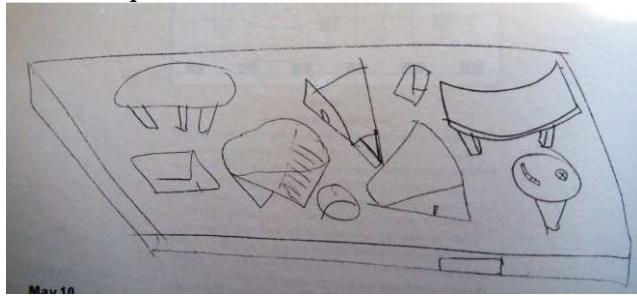


Abb. 175: Rem Koolhaas, Tres Grande Bibliotheque, Entwurf, 1989.

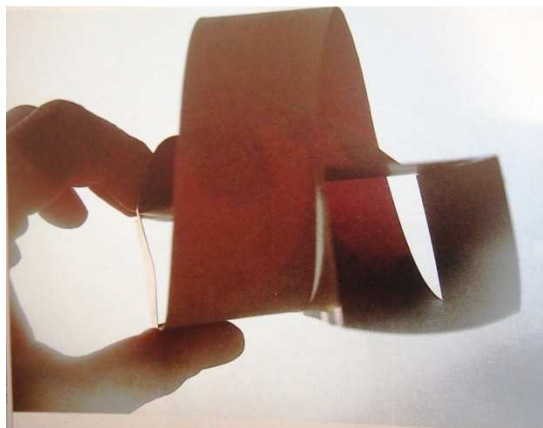


Abb. 177: Rem Koolhaas, Tres Grande Bibliotheque, Entwurf Detail, 1989.

Abb. 174: Rem Koolhaas, Tres Grande Bibliotheque, Modell, 1989.

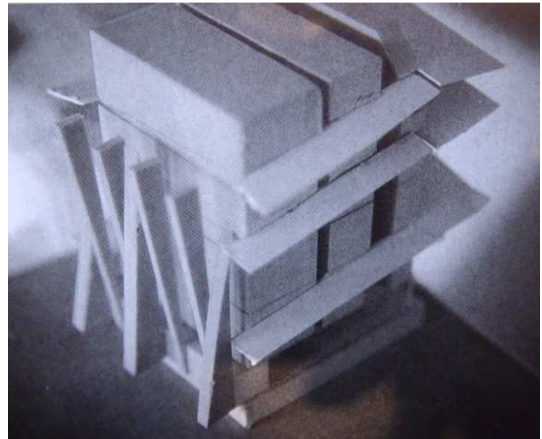


Abb. 176: Rem Koolhaas, Tres Grande Bibliotheque, Modell, 1989.



Abb. 178: Rem Koolhaas, Jussieu Two Libraries, Ausschnitt Entwurfsprozess, 1992.

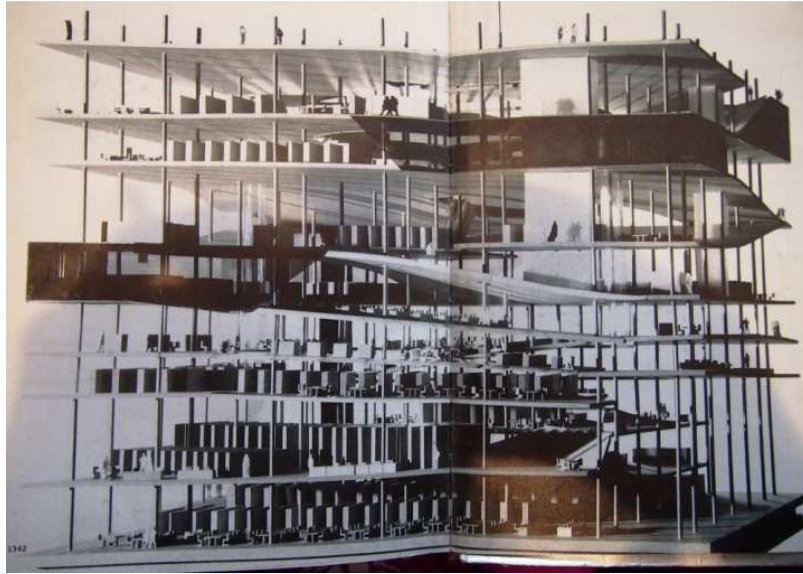


Abb. 179: Rem Koolhaas, Jussieu, Two Libraries, Ausschnitt Entwurfsprozess, 1992.

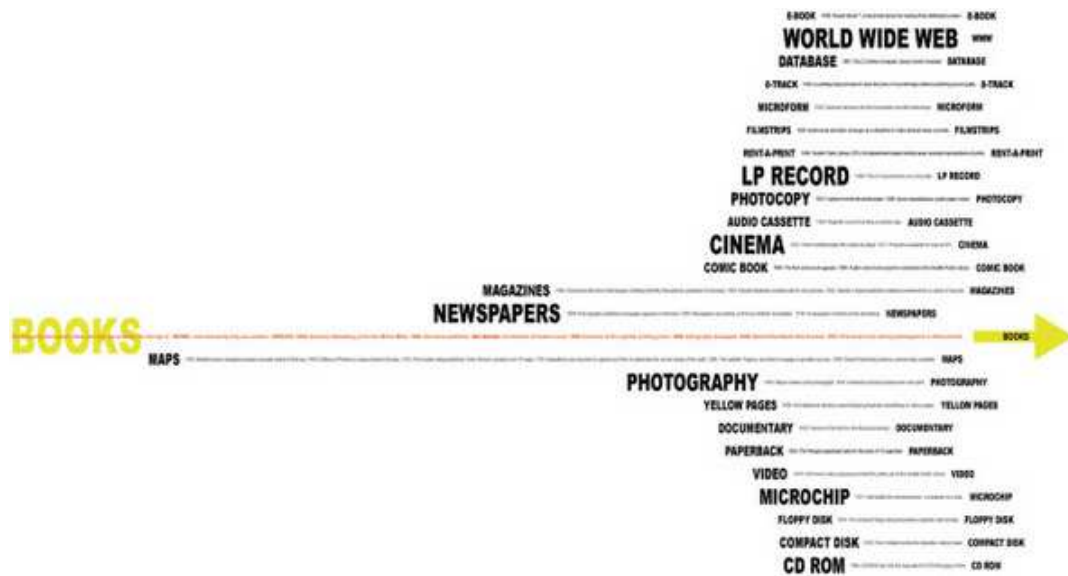


Abb. 180: Grafik zur raschen Entwicklung der neuen Medien, Rem Koolhaas, Concept Book, 1999.



Abb. 181: Grafik zur raschen Entwicklung neuer Räume und Aktivitäten innerhalb des Bibliotheksraums, Concept Book, 1999.



Abb. 182: Candilis, Josic, Woods, FU Berlin, 1967 - 1973.

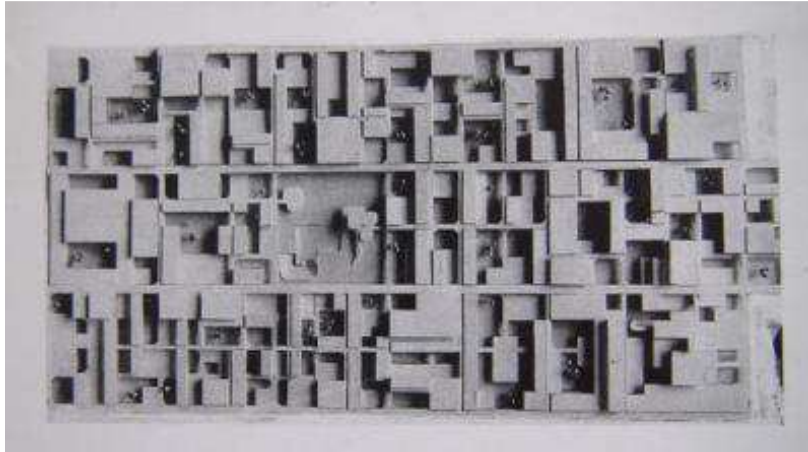


Abb. 183: Candilis, Josic, Woods, Wettbewerbsmodell, FU Berlin.

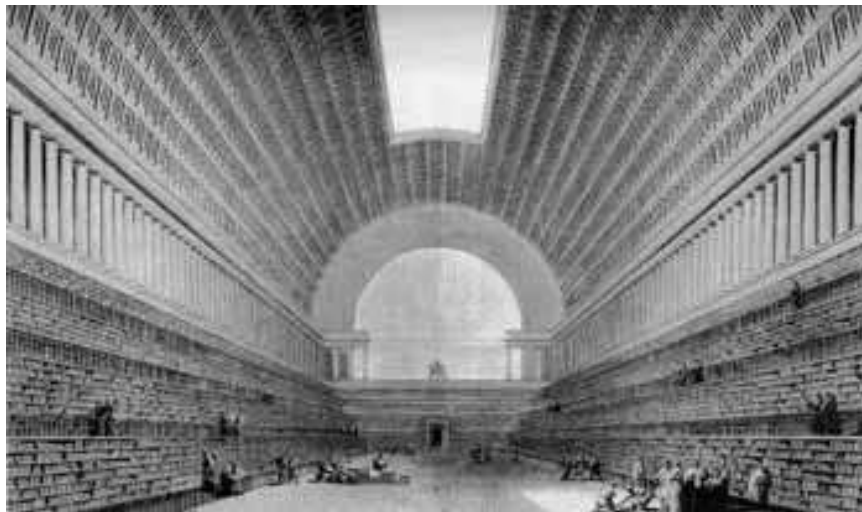


Abb. 184: Étienne-Louis Boullée's utopischer Bibliotheksentwurf für die Bibliotheque Roi, 1785.

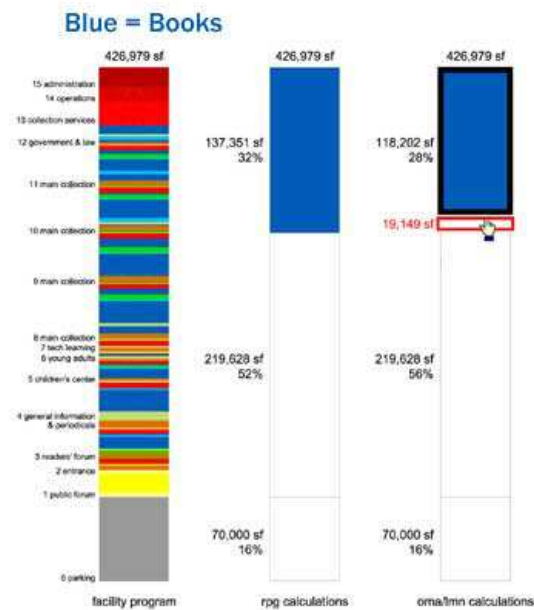


Abb. 185: Grafik zur Programmbildung der Seattle Public Library, Concept Book, 1999.

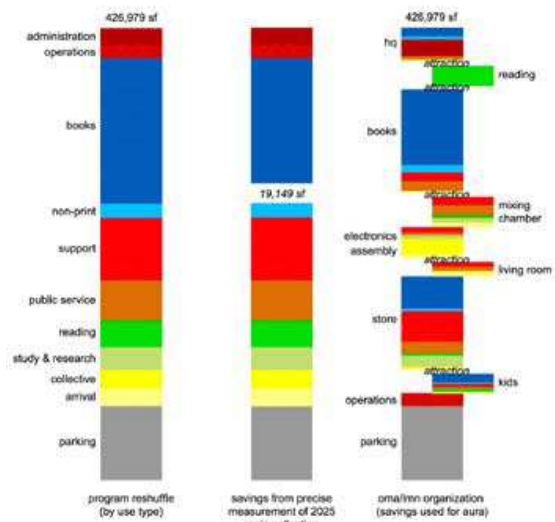


Abb. 186: Grafik zur Programmbildung der Seattle Public Library, Concept Book, 1999.

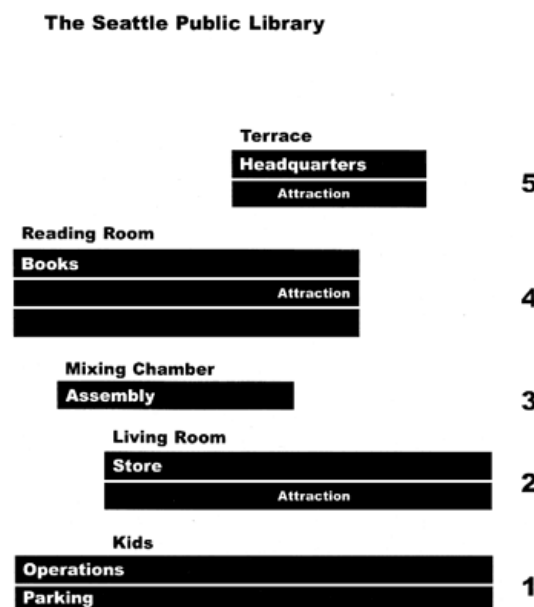


Abb. 187: Seattle Public Library, Gebäudeprogramm, Konzept der „stabilen“ und „instabilen“ Plattformen, Concept Book, 1999.



Abb. 188: Seattle Public Library, Gebäudeprogramm, Konzept der „stabilen“ und „instabilen“ Plattformen, Concept Book, 1999.



Abb. 189: Seoul National University Museum of Art, OMA, Los Angeles, 2005.



Abb. 190: Niederländische Botschaft, OMA, Berlin, 2003.



Abb. 191: CCTV, Central Chinese Television Headquarters, OMA, China, Peking, 2002.



Abb. 192: Eun Young Yi, Stuttgart Stadtbibliothek, 2011.



Abb. 193: Eun Young Yi, Stuttgart Stadtbibliothek, Außenansicht nachts, 2011.

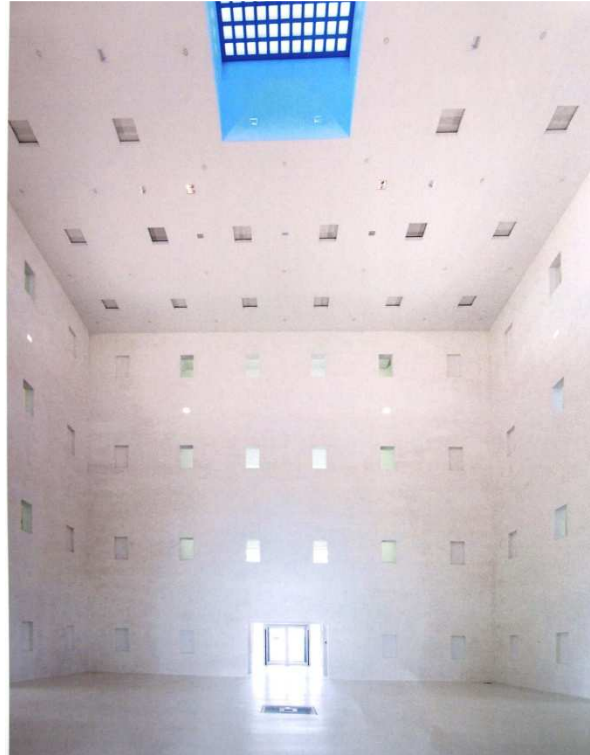


Abb. 194: Eun Young Yi, Stuttgart Stadtbibliothek, „das Herz“ der Bibliothek, 2011.

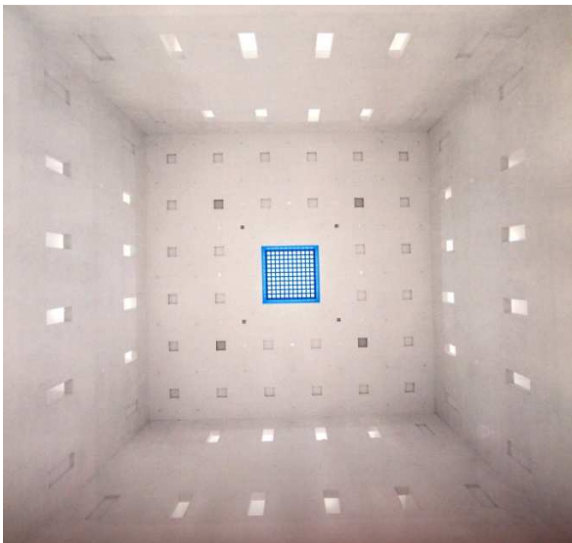


Abb. 195: Eun Young Yi, Stuttgart Stadtbibliothek, „das Herz“ der Bibliothek, Aufsicht zur Lichtquelle, 2011.

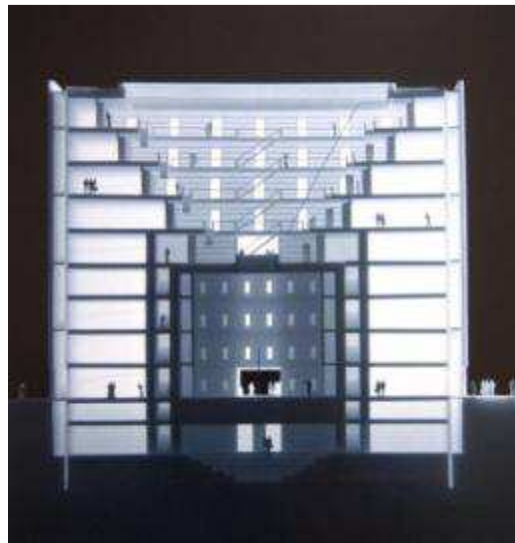


Abb. 196: Eun Young Yi, Stuttgart Stadtbibliothek, Entwurf, Schnittperspektive.

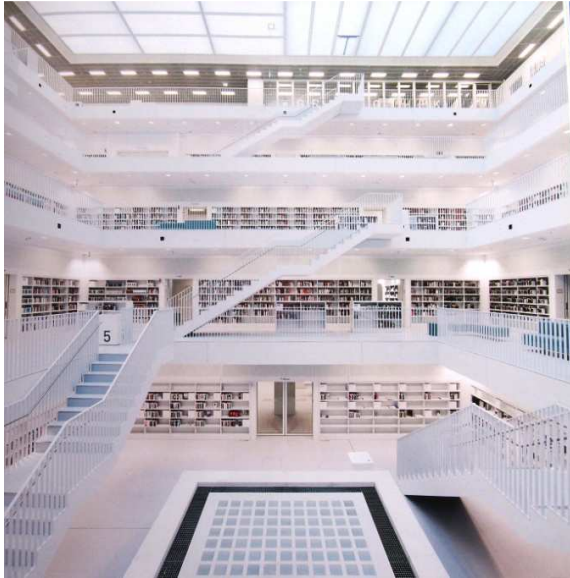


Abb. 197: Eun Young Yi, Stadtbibliothek Stuttgart, Lesesaal über dem „Herz“ der Bibliothek, 2011.



Abb. 198: Living Room, Beispiel für ursprüngliche Möblierung.



Abb. 199: Living Room, Detail Sitzmöbel, ursprüngliche Möblierung.

Abbildungsverzeichnis

- Abb.1 – Abb. 2: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 3: Seattle Public Library, © Gary Peltz.
Abb. 4 – Abb. 7: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 8: OMA/LMN Architects, Concept Book 1999, Cover,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page2.htm, aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 9: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 10: Kubo 2005, S. 18.
Abb. 11: Kubo 2005, S. 22.
Abb. 12: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 56,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page56.htm, aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 13: Kubo 2005, S. 26.
Abb. 14: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 30,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page30.htm, aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 15: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 24,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page24.htm, aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 16: Archdaily, <http://www.archdaily.com/11651/seattle-central-library-oma-lmn/>,
aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 17: The Seattle Times, Seattle's New Library, Getting know the new Central Library,
Edelman and LMN Architects, <http://old.seattletimes.com/news/local/library/architecture/>,
aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 18 – Abb. 19: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 20: Kubo 2005, S. 35.
Abb. 21 – Abb. 27: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 28: The Seattle Times, Seattle's New Library, Getting know the new Central Library,
<http://old.seattletimes.com/news/local/library/architecture/fourthavenueentrance.html>,
aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 29: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 30: Ann Hamilton Studio, <http://www.annhamiltonstudio.com/public/lew.html>,
aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 31 – Abb. 41: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 42: The Seattle Times, Seattle's New Library, Getting know the new Central Library,
<http://old.seattletimes.com/news/local/library/architecture/livingroom.html>, aufgerufen am
13.04.2015.
Abb. 43 – Abb. 66: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 67: The Seattle Times, Seattle's New Library, Getting know the new Central Library,
<http://old.seattletimes.com/news/local/library/architecture/mixingchamber.html>, aufgerufen
am 13.04.2015.
Abb. 68 – Abb. 72: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 73: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 50,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page50.htm, aufgerufen am 13.04.2015.
Abb. 74: The Seattle Times, Seattle's New Library, Getting know the new Central Library,
<http://old.seattletimes.com/news/local/library/architecture/bookspiral.html>, aufgerufen am
13.04.2015.
Abb. 75 – Abb. 77: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.
Abb. 78: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 10,

http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page10.htm, aufgerufen am 13.04.2015.

Abb. 79 – Abb. 122: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.

Abb. 123: Marshall 2004, S. 21.

Abb. 124: Marshall 2004, S. 24.

Abb. 125: Marshall 2004, S. 26.

Abb. 126: Marshall 2004, S. 28.

Abb. 127: Marshall 2004, S. 40.

Abb. 128: HistoryLink.org, Central Library, 1906 – 1957, Seattle Public Library, http://www.historylink.org/index.cfm?DisplayPage=output.cfm&file_id=9869, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 129 – Abb. 132: Seattle Public Library, “Seattle Room”, © Tanja Ehrenreich.

Abb. 133: Marshall 2004, S. 46.

Abb. 134: HistoryLink.org, Central Library, 1960 – 2001, Seattle Public Library, http://www.historylink.org/index.cfm?DisplayPage=output.cfm&file_id=4157, aufgerufen am 13.04.2015.

Abb. 135: Seattle Public Library, “Seattle Room”, © Tanja Ehrenreich.

Abb. 136: Seattle Public Library, © Tanja Ehrenreich.

Abb. 137: Kleilein 2005, S. 19.

Abb. 138: Prometheus Bildarchiv, Diathek online, Technische Universität Dresden, Institut für Kunstgeschichte, Kleilein 2005, S. 21.

Abb. 139 – Abb. 165: Seattle Public Library, “Seattle Room”, © Tanja Ehrenreich.

Abb. 166: Prometheus Bildarchiv, Steven Holl Architect, Electa Architecture 2007.

Abb. 167: Prometheus Bildarchiv, Carte Postale.

Abb. 168: oma.eu, <http://www.oma.eu/projects/1997/educatorium/>, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 169: Bildindex der Kunst und Architektur, Foto Marburg, © Waltraud Krase.

Abb. 170: Prometheus Bildarchiv, Heinrich Klotz (Hg.), Vision der Moderne. Das Prinzip der Konstruktion, Prestel, München, 1986, S. 383.

Abb. 171: Koolhaas 1997, S. 626.

Abb. 172: Socks-Studio, <http://socks-studio.com/2012/05/20/omas-tres-grande-bibliotheque-more/>, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 173: Abitare.it, <http://www.abitare.it/en/architecture/2012/05/18/rem-koolhaas-presents-tres-grande-bibliotheque/>, aufgerufen am 16.04.2015.

Abb. 174: Abitare.it, <http://www.abitare.it/en/architecture/2012/05/18/rem-koolhaas-presents-tres-grande-bibliotheque/>, aufgerufen am 16.04.2015.

Abb. 175: Koolhaas 1997, S. 614.

Abb. 176: Koolhaas 1997, S. 624.

Abb. 177: Koolhaas 1997, S. 634.

Abb. 178: Mattern 2012.

Abb. 179: Koolhaas 1997, S. 1.343.

Abb. 180: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 16, http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page16.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 181: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 18, http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page18.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 182: Gabriel Feld, Free University Berlin, Candilis, Josic, Woods, Schiedhelm, Architectural Association, London, 1999.

Abb. 183: Feld 1999, S. 18.

Abb. 184: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 20,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page20.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 185: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 20,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page20.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 186: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 22,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page22.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 187: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 38,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page38.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 188: OMA/LMN Architects, Concept Book, 1999, S. 26,
http://www.spl.org/prebuilt/cen_conceptbook/page26.htm, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 189: Artstore, Image and original data provided by ART on FILE, www.artonfile.com.

Abb. 190: Artstore, Image and original data provided by ART on FILE, www.artonfile.com.

Abb. 191: Archrecord.construction.com,
<http://archrecord.construction.com/projects/portfolio/2012/11/china-central-television-oma.asp>, aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 192: Yi 2011, S. 115.

Abb. 193: Yi 2011, S. 97.

Abb. 194: Yi 2011, S. 140.

Abb. 195: Yi 2011, S. 129.

Abb. 196: Yi 2011, S. 79.

Abb. 197: Yi 2011, S. 143.

Abb. 198: Politecture, <https://politecture.wordpress.com/2011/11/05/seattle-public-library/>,
aufgerufen am 14.04.2015.

Abb. 199: Seattle Public Library, © Christopher Patterson.

Zusammenfassung

Der Gegenstand dieser Arbeit ist die Seattle Public Library und die Entwicklung der Bibliotheksarchitektur im beginnenden 21. Jahrhundert. Die innovative Programmgestaltung und die einzigartige Gestaltungsform sind ein bezeichnendes Beispiel für die rasche und unvorhersehbare Entwicklung auf dem Gebiet der Bibliotheksarchitektur im beginnenden 21. Jahrhundert. Die Informationstechnologie mit ihrem breiten Angebot an neuen Medien und der Möglichkeit Informationen nahezu immer und noch dazu schnell und einfach zu erhalten, führte zu einer Bedeutungssteigerung von Information, Weiterbildung und Wissen im Allgemeinen. Eine Folge davon ist die Attraktivitätssteigerung des Bibliotheksraumes als öffentlicher Raum. Eine andere Entwicklung ist das Bedürfnis nach Austausch, Kommunikation und neuen Formen von Wissensproduktion und Wissensaustausch. Diese Bedürfnisse führten zu einer Veränderung des traditionellen Bibliotheksraums, der nicht nur eine Addition von neuen Räumen, wie Seminarräumen, Gruppenarbeitsplätzen oder Räumen zur Unterhaltung und Entspannung verlangte, sondern eine intelligente Neugestaltung des gesamten Raumes. Die Seattle Public Library bietet elf Stockwerke mit unterschiedlicher Ausstattung für unterschiedliche Bedürfnisse. Ungefähr drei Viertel des gesamten Raumvolumens findet ihre Verwendung in der öffentlichen Nutzung. Das bedeutet, dass ein Großteil des Raumes für neue Formen von Aktivitäten außerhalb traditioneller Aktivitäten wie lesen und schreiben verwendet wird. Rem Koolhaas, verantwortlicher Architekt der Seattle Public Library, wollte Räume zur Verfügung stellen, in denen heute und in Zukunft hinsichtlich der Entwicklung der IT und der Bedürfnisse der Benutzer, nahezu alle Aktivitäten erlaubt sind. Das Hauptplanungskriterium war somit Flexibilität, wobei Koolhaas' Konzept von Flexibilität sich nahezu gänzlich vom Ansatz der Flexibilität früherer Bibliotheksgebäude unterscheidet. Koolhaas sammelte alle Funktionen, die in der Bibliothek ausgeführt werden und fasste sie zu fünf Bündel zusammen. Diese fünf Bündel wurden architektonisch als fünf Boxen umgesetzt, die zueinander versetzt und nach außen gezogen wurden, sodass zwischen ihnen ein Freiraum entstand. Diese Zwischenräume wurden als vier Funktionsbündel definiert, die für die öffentliche Nutzung zur Verfügung gestellt wurden. Die insgesamt 9 Boxen definieren die Form der Bibliothek, die wie eine futuristische Skulptur anmutet, verstärkt durch die eigentümliche Fassade, die aus einem rautenförmigen Gitter, das über einem Curtain Wall gespannt wurde, besteht. Das Zusammenspiel der einzelnen Ebenen, die Frage, wie die Flexibilität des Gebäudes tatsächlich umgesetzt wurde, bzw. zukünftig umgesetzt wird und wie das Gebäude im historischen Kontext einzubetten ist, stellen die Hauptthemen dieser Arbeit dar.

Abstract

The topic of this thesis is the Seattle Public Library and the development of the architecture of library buildings in the beginning of the 21st century. The innovative building program of the library and their unique design are characteristic for the fast and unpredictable development in the field of library architecture. The information technology with its wide range of new media and the opportunity to get information nearly everywhere quickly and easy, led to a rise of importance of information, education and knowledge as a whole. As a result the library room gains more attraction as public space. Another development is the need for exchange, communication and new forms of knowledge production and knowledge sharing. These needs led to a change within the traditional library room, which requires not only an addition of new rooms, like seminar rooms, rooms for group work or rooms for entertainment and relaxation. The whole library room required for an intelligent restructuring. The Seattle Public Library offers eleven floors with different features for different needs. Around three quarter of the whole room volume is dedicated for the public use. That means that there is a lot of room for new forms of activities apart from traditional activities like reading and writing. Rem Koolhaas, the architect of the Seattle Public Library, wanted to provide rooms in which nearly everything can happen now and in the unpredictable future regarding the effects of the development of IT and the needs of the patrons. Flexibility was his main planning criterion. But Koolhaas' concept of flexibility was almost completely different from the approach of flexibility in former library buildings. Koolhaas collected all the functions which will be performed in the library and made five bunches of this collection. These five bunches have been implemented architecturally as five boxes, which have been shifted and pulled outwardly in such a way that space evolved between the boxes. These spaces in between have been defined for four bunches of functions which are used for public activities. The altogether nine boxes define the form of the library that looks like a futuristic sculpture, strengthened by the unique façade that consists of a diamond-shaped grid over a curtain wall. The interaction of the individual floors, the issue how the flexibility is in fact implemented within the building, or rather how they will be realized in the future and how the building could be embedded into the historical context, are the main issues of this thesis.

Curriculum Vitae

Tanja Ehrenreich, BA

Geboren am 26.07.1986 in Hartberg, Steiermark

Akademischer und schulischer Bildungsweg

Seit 2011: MA-Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien

2008 – 2011: BA-Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien

2000 – 2005: Handelsakademie in Hartberg

Sprachkenntnisse

Englisch (fließend)

Italienisch (Grundkenntnisse)